



拜尔尼特

臻享 真纯

since

1758

Geschäftsbericht 2012



BERENTZEN-GRUPPE AG

So schmeckt Lebensfreude

Kennzahlen der Berentzen-Gruppe (nach IFRS)

Kennzahlen der Berentzen-Gruppe (nach IFRS)

	2012	2011	2010	2012 vs. 2011
Umsatz ohne Brantweinsteuer (in Mio Euro)	147,7	145,9	158,9	1,2%
- Geschäftsfeld Spirituosen (in Mio Euro)	98,8	97,5	108,4	1,3%
- Geschäftsfeld Alkoholfreie Getränke (in Mio Euro)	48,9	48,4	50,5	1,0%
Gesamtleistung (in Mio Euro)	148,6	147,1	155,3	1,0%
Deckungsbeitrag nach Marketingetats (in Mio Euro)	45,6	47,1	52,6	-3,2%
EBITDA (in Mio Euro)	9,5	14,5	17,4	-34,5%
EBITDA-Marge (in %)	6,4%	9,8%	11,2%	-3,4 PP
EBIT (in Mio Euro)	2,2	7,5	10,2	-71,1%
EBIT-Marge (in %)	1,5%	5,1%	6,6%	-3,6 PP
Jahresfehlbetrag /-überschuss (in Mio Euro)	-1,6	6,1	8,6	> 100%
Erfolgswirtschaftlicher Cashflow (in Mio Euro)	6,1	10,9	15,6	-44,5%
Materialaufwandsquote (in %)	52,7%	51,1%	49,5%	1,6 PP
Personalaufwandsquote (in %)	13,4%	12,9%	12,6%	0,5 PP
Abschreibungsquote (in %)	5,0%	4,8%	4,6%	0,2 PP
Quote des sonstigen betrieblichen Aufwands (in %)	30,9%	30,0%	30,2%	0,9 PP
Bilanzsumme (in Mio Euro)	168,2	126,5	127,6	33,0%
Eigenkapitalquote (in %)	32,1%	50,5%	45,7%	-18,4 PP
Anzahl der Mitarbeiter (Jahresende)	480	469	461	2,3%
Aktienkurs (Jahresende)	6,00	4,27	5,35	40,5%
Dividende (Vorzüge) (in Euro)	0,15*	0,90	0,13	-83,3%
Dividende (Stämme) (in Euro)	0,09*	0,84	-	-89,3%
Buchwert je Aktie (in Euro)	5,62	6,66	6,08	-15,6%

* Vorschlag

Berentzen Anleihe: DVFA Kennzahlen

	2012	2011	2010	2012 vs. 2011
EBIT Interest Coverage Ratio	1,5	7,1	6,0	-5,6
EBITDA Interest Coverage Ratio	6,3	13,7	10,3	-7,4
Total Debt/ EBITDA	0,0	0,2	0,3	-0,2
Total Net Debt/ EBITDA	-6,4	-1,6	-0,4	-4,8
Risk Bearing Capital	0,3	0,5	0,5	-0,2
Total Debt/ Capital	0,0	0,0	0,1	0,0



Berentzen historisch

Der Berentzen Hof in Haselünne/Emsland ist die Keimzelle unseres heutigen Unternehmens. Dort nahm vor über 250 Jahren die Marken- und Unternehmensgeschichte von Berentzen ihren Anfang.



Inhalt

4	Brief an die Aktionäre
6	Die Aktie / Die Anleihe
9	Unsere Mitarbeiter
10	Bericht des Aufsichtsrats
13	Konzernlagebericht
13	Geschäft und Rahmenbedingungen
23	Ertragslage
26	Finanzlage
31	Vermögenslage
35	Vergütungsbericht
38	Nachtragsbericht
38	Risikobericht
47	Prognosebericht
49	Abhängigkeitsbericht
50	Erklärung zur Unternehmensführung und Bericht zur Corporate Governance
56	Konzernabschluss
144	Bestätigungsvermerk

A. Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Made in Germany“ ist ein Herkunfts- und Qualitätsversprechen, das weltweit höchste Wertschätzung genießt – nicht ohne Grund zählt Deutschland seit Jahrzehnten zu den führenden Exportnationen der Welt.

Spirituosen aus unserem Haus stehen für über 250 Jahre gewachsene Spirituosenkompetenz aus Deutschland, für höchste Rohstoffqualität und sichere Herstellungsprozesse. Im Rahmen unserer internationalen Aktivitäten erleben wir täglich, dass es neben dem guten Geschmack unserer Produkte gerade dieses Qualitätsversprechen und die lange Tradition der Berentzen-Gruppe sind, die unsere Attraktivität ausmachen.

Wir sehen es deshalb seit Anfang 2011 als eine strategische Kernaufgabe an, dieses Markenpotenzial stärker zu nutzen. Entsprechend konsequent wird unsere internationale Wachstumsstrategie umgesetzt. Nach der Gründung einer konzern-eigenen Vertriebsgesellschaft in der Türkei kamen 2012 drei weitere Auslandsgesellschaften hinzu. Erste Erfolge in den wichtigen Märkten Türkei und China bestätigen den von uns eingeschlagenen internationalen Weg.

In Deutschland gibt es ebenfalls eine hohe Wertschätzung für Verbrauchsgüter „Made in Germany“. Gleichzeitig ist die Lage von der Einkaufsmacht des Handels und der Preissensibilität deutscher Verbraucher geprägt. Heimische Markenspirituosen haben es hier schwerer, sich als wertschöpfende Produkte im Markt und im Bewusstsein der Verbraucher zu etablieren.

Die Berentzen-Gruppe verzeichnet im abgelaufenen Geschäftsjahr einige Erfolge: In relevanten Segmenten des deutschen Spirituosenmarktes eroberten unsere Hauptmarken Berentzen und Puschkin wichtige Marktanteile zurück. Der Absatz von Spirituosen konnte im Jahr 2012 erheblich gesteigert, das Umsatzvolumen des Geschäftsbereichs Spirituose erstmals seit fünf Jahren wieder verbessert werden.

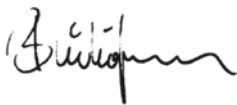
Aufgrund einer leichten Verschiebung der Segmentumsätze hin zu margenschwächeren Handels- und Zweitmarkenprodukten und konstant hoher Rohstoffpreise führten die operativen Erfolge im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht zu einer Steigerung des Konzernrohgewinns.

Daher ist die Verbesserung der Ertragskraft des nationalen Spirituosenmarkengeschäfts eine strategische Kernaufgabe unserer Arbeit im Jahr 2013. Gleiches gilt für den Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke, der trotz anhaltenden Preisdrucks und eines kühlen Sommers an das gute Absatz- und Umsatzniveau des Vorjahres anknüpfen konnte.

Dabei bleiben wir durchaus realistisch: Wachstum zum Nulltarif gibt es weder in Deutschland noch anderswo auf der Welt. Investitionen in die neuen Märkte und eine offensive Marken- und Vertriebsarbeit sind deshalb wichtige Schritte auf dem Weg zu nachhaltigem Umsatzwachstum. Mit der erfolgreichen Platzierung einer Unternehmensanleihe im Oktober 2012 konnten Mittel in Höhe von rund 49 Millionen Euro eingeworben werden, die für die Finanzierung von Tochtergesellschaften im Ausland, Akquisitionen sowie die potentielle Entwicklung internationaler Markenkonzepte genutzt werden können.

Den überwältigenden Erfolg der Anleiheplatzierung sehen wir dabei als Vertrauensbeweis in das Unternehmen und seine Wachstumsstrategie.

Haselünne, im März 2013



Ralf Brühöfner
Vorstand



Frank Schübel
Vorstand

B. Die Aktie

Auf das Gesamtjahr 2012 betrachtet kann die Aktie der Berentzen-Gruppe AG auf eine äußerst positive Kursperformance zurückblicken. Die Kurssteigerung belief sich auf Jahressicht auf 40,61 Prozent.

Die Vorzugsaktie startete zunächst leicht positiv in das Börsenjahr 2012 und schloss den Januar mit einem Wert von 5,10 Euro ab, nachdem der Schlusskurs 2011 mit 4,267 Euro noch deutlich darunter lag. Positive Konjunkturvorhersagen, das stabile Bruttoinlandsprodukt des vierten Quartals 2011 und die Bereitstellung eines zweiten Hilfspaketes für Griechenland in Höhe von 130 Milliarden Euro stärkten den deutschen Aktienmarkt. Diesem Aufwärtstrend folgte die Berentzen Aktie im Februar nicht, sondern zeigte sich volatil bei einem kurzfristigen Wert von 5,20 Euro. Nach einem verhaltenen Kursniveau Anfang März mit einem Monatstief von 4,42 Euro beflügelte die Meldung über die geplante Dividende von 0,90 Euro am 27. März 2012 den Aktienkurs der Berentzen-Vorzugsaktie, die mit 6,29 Euro ein Plus zum Schlusskurs des Vortages von 31 Prozent verzeichnete. Diese positive Entwicklung strahlte auch auf den Kurs der Aktie im Monat April ab (Monatshoch 10. April: 6,15 Euro). Trotz schlechterer Stimmung am Aktienmarkt, bedingt u.a. durch die Wahlausgänge in Frankreich und Griechenland, stieg die Aktie im Mai zunächst über 6,10 Euro. Nach erfolgter Dividendenzahlung verlor der Wert mit 4,40 Euro (Monatstief) indes erheblich und konnte auch im Juni die 200-Tage Durchschnittslinie von 4,98 Euro nicht übersteigen.

Bedingt durch eine anonyme Kauforder in Höhe von 22.000 Aktien auf Xetra erstarkte das Interesse an Berentzen Vorzugsaktien im Juli und führte zu einer Verdopplung der täglichen durchschnittlichen Xetra-Umsätze. Bei einem Schlusskurs von 5,770 Euro machte die Aktie aus Monatssicht ein Plus von 23,08 Prozent.

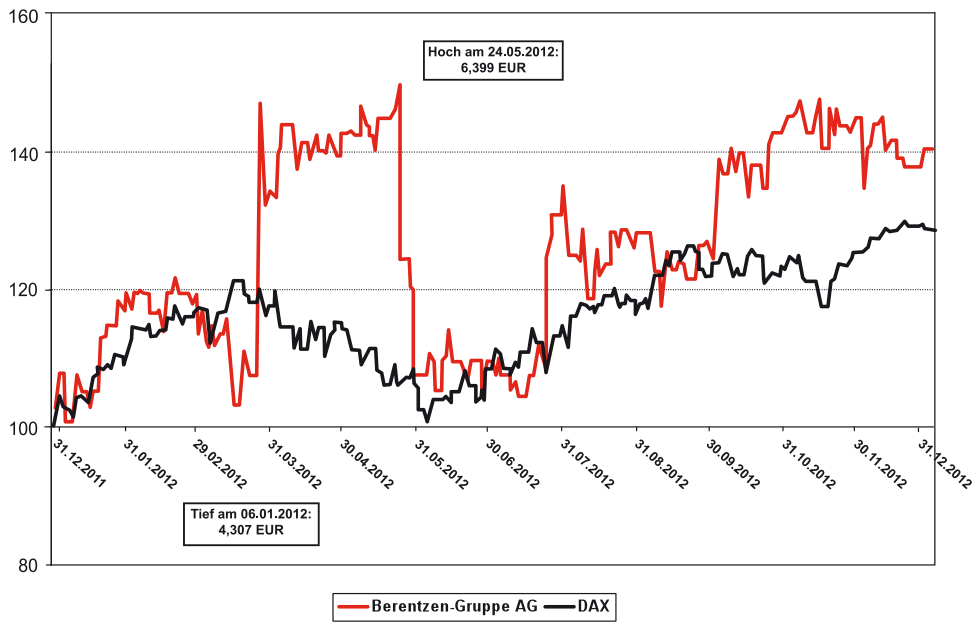
Vermutlich aufgrund der Veröffentlichung leicht rückläufiger Halbjahreszahlen sowie des in Aussichtstellens einer Anleihebegebung fiel der Kurs der Aktie Mitte August erneut leicht ab. Auch im September pendelte die Kursbasis um 5,30 Euro. Die Entscheidung für eine Anleihebegebung blieb zunächst ohne wesentlichen Einfluss auf den Kurs der Aktie. Erst in den nachfolgenden Wochen stabilisierte sich der Kurs zwischen 5,80 bis 6,00 Euro im Oktober und 6,00 bis 6,36 Euro im November. Ende Dezember belief sich der Wert der Aktie auf 6,00 Euro.

Kennzahlen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (Xetra)		2012	2011
Anzahl der Aktien	Stück	4.800.000	4.800.000
Höchstkurs	€/Aktie	6,399	6,48
Tiefstkurs	€/Aktie	4,307	4,06
Durchschnittskurs	€/Aktie	5,70	5,57
Durchschnittliches Handelsvolumen pro Tag	Stück	4.644	2.234
Kurs zum Jahresende	€/Aktie	6,00	4,27
Dividende	€/Aktie	0,15*	0,90**
unverwässertes/verwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	€	-0,135	0,668

* Vorschlag

** Dividende je Vorzugsaktie für das Geschäftsjahr 2011

Kursentwicklung der Berentzen-Vorzugsaktie 2012 (Schlusskurse Xetra in EUR)



C. Die Anleihe

Am 8. Oktober 2012 hat die Berentzen-Gruppe AG ihre erste Unternehmensanleihe erfolgreich in Deutschland, Österreich und Luxemburg sowie im Wege einer Privatplatzierung in angrenzenden Ländern platziert.

Die Unternehmensanleihe ist mit 6,5 % p.a. verzinst und hat eine Laufzeit von fünf Jahren. Seither wird die Anleihe im Open Market der Deutschen Börse AG (Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse) im Segment Entry Standard für Anleihen gehandelt (ISIN: DE000A1RE1V3 / A1RE1V). Aufgrund der starken Nachfrage wurde die Zeichnungsfrist für die Anleihe mit einem Emissionsvolumen von 50,0 Mio. Euro bereits am ersten Angebotstag vorzeitig beendet. Die erfolgreiche Emission wurde durch die Close Brothers Seydler Bank AG, Frankfurt am Main, als Sole Global Coordinator und Bookrunner, begleitet.

Der Kurs der Anleihe belief sich zu Handelsbeginn am 9. Oktober 2012 bereits auf 103,72 Euro, erreichte am 3. Dezember 2012 das Jahreshoch von 108,75 Euro und schloss zum Jahresende mit einem Preis von 107,75 Euro.

Eckdaten der Anleihe	
Wertpapierart	Schuldverschreibung
Emissionsvolumen	50 Mio. Euro
Mindestanlage	1.000,00 Euro
ISIN	DE000A1RE1V3
WKN	A1RE1V
Emissionstag	18.10.2012
Zinskupon	6,50% p.a.
Zinszahlung	jährlich, erstmals am 18.10.2013
Laufzeit	18.10.2012 bis 17.10.2017 (einschließlich)
Stückelung	1.000,00 Euro

D. Unsere Mitarbeiter

Die Berentzen-Gruppe begreift sich als wichtiger regionaler Arbeitgeber, der interessante Perspektiven bietet. So haben im abgelaufenen Geschäftsjahr 480 (Vorjahr 469) Mitarbeiter für das Unternehmen gearbeitet. In Deutschland, aber auch in fünf anderen Ländern, in denen wir stark engagiert sind. Unsere Mitarbeiter prägen das Unternehmensbild und vertreten das Unternehmen. Seit mehr als 250 Jahren.

Als mittelständisches Unternehmen mit internationalem Geschäft ist es unser Ziel, qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu gewinnen und langfristig im Unternehmen zu halten. Zu diesem Zweck haben wir im Jahr 2012 unter dem Namen „B-Talent“ ein Programm zur Förderung des internen Führungskräftenachwuchses gestartet. Aktuell erhält eine durch ein internes Assessment ausgewählte Mitarbeitergruppe die Möglichkeit, sich im Rahmen des 18-monatigen Programms für künftige Führungsaufgaben fachlich weiterzubilden und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken.

Im Geschäftsjahr 2012 waren 22 Auszubildende in acht verschiedenen Ausbildungsberufen im Unternehmen tätig. Durch das breite Angebot von kaufmännischen und technisch-gewerblichen Ausbildungsberufen und die Möglichkeit von schul- bzw. studienbegleitenden Praktika leistet Berentzen einen aktiven Beitrag zur Mitarbeiterentwicklung in Zeiten des demografischen Wandels.

Zugleich investieren wir an allen deutschen Standorten in die individuelle Fortbildung unserer Mitarbeiter und bieten z. B. interne Sprachkurse an, um den Austausch mit internationalen Kunden und Kollegen weiter zu verbessern.

Neben fachlicher Qualifikation sind Fitness und Motivation wichtige Grundlagen, um den steigenden Anforderungen der heutigen Arbeitswelt gewachsen zu sein. Entsprechend bot die Berentzen-Gruppe in Kooperation mit der Berufsgenossenschaft für Nahrungsmittel und Gastgewerbe und dem Amt für Arbeitsschutz im Juli 2012 einen umfassenden freiwilligen Fitness- und Gesundheitscheck für Mitarbeiter an. Anschließend fanden verschiedene Workshops zu den Themen Ernährung, Stressbewältigung und Rückengesundheit statt.

Weiterhin besteht seit dem Jahr 2013 für Mitarbeiter an den Standorten Haselünne und Minden die Möglichkeit, vergünstigt ein umfangreiches Sport- und Fitnessangebot zu nutzen und somit individuelle Gesundheitsvorsorge zu betreiben.

Die Berentzen-Gruppe hat sich also auch im Geschäftsjahr 2012 mit wichtigen Personalthemen beschäftigt und attraktive Angebote für ihre Mitarbeiter entwickelt.

Für den großen Einsatz und die guten Leistungen im abgelaufenen Geschäftsjahr dankt der Vorstand allen Mitarbeitern der Unternehmensgruppe.

E. Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

der folgende Bericht informiert gemäß § 171 Abs. 2 AktG über die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2012 und das Ergebnis der Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss 2012.

Aufsichtsrat und Vorstand haben im Geschäftsjahr 2012 in fünf Sitzungen über die Lage und Entwicklung des Konzerns, die Geschäftspolitik, Fragen in Bezug auf Compliance, Risikolage und Risikomanagement sowie zahlreiche aktuelle Themen, die für die Berentzen-Gruppe von Bedeutung waren, beraten. Anhand regelmäßiger schriftlicher Vorstandsberichte und im Rahmen von Einzelgesprächen hat der Aufsichtsrat wichtige Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert, die Geschäftsführung sorgfältig beaufsichtigt und wesentliche Einzelmaßnahmen beratend begleitet. Soweit Vorstandsmaßnahmen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderten, wurde dieser frühzeitig informiert. Der Aufsichtsrat hat sich daraufhin mit den vorgelegten Themen ausführlich befasst und gegebenenfalls seine Zustimmung erteilt. Die ständigen Ausschüsse für Finanzen/Prüfung und für Personal/Nominierung haben ihre Arbeit fortgesetzt. Die jährliche Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses fand am 27. März 2012 statt. Der Personal- und Nominierungsausschuss tagte am 17. Oktober 2012.

Mit wenigen entschuldigenden Ausnahmen nahmen alle Mitglieder persönlich an den Sitzungsterminen und Konferenzen teil. Bei zwei Beschlussfassungen vom 4. Dezember 2012 zur Genehmigung eines Beratungs- und eines Dienstleistungsprojektes durch die AURELIUS Beteiligungsberatungs AG befanden sich die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Dirk Markus und Gert Purkert jeweils in einem Interessenkonflikt im Sinne der Ziffer 5.5.3 DCGK. Auch im Jahr 2012 wiesen beide Mitglieder im Vorfeld der Beratungen das Gremium darauf hin, dass sie Hauptanteilseigner der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG sind und zugleich als Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Dirk Markus) bzw. als Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (Gert Purkert) dem Kontrollorgan der AURELIUS Beteiligungsberatungs AG vorstehen. In der Folge enthielten sich beide Mitglieder zu den Beschlussfassungen über die Beratungsprojekte ihrer Stimme.

Die am 15. Juni 2012 veröffentlichten neuen Corporate-Governance-Standards hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2012 beobachtet und weitestgehend umgesetzt. Die gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 Aktiengesetz wurde am 4. Dezember 2012 beschlossen. Am 25. Januar 2013 erfolgte ferner eine unterjährige Anpassung der Entsprechenserklärung. Beide Erklärungen sind der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht worden.

In der Sitzung vom 27. März 2012 hat sich der Aufsichtsrat schwerpunktmäßig mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2011 sowie mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands befasst. Ein weiterer wichtiger Themenpunkt war die geplante Gründung einer konzerneigenen Gesellschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika auf Basis eines ausführlichen Vorstandsberichts zu diesem Projekt.

Durch Hauptversammlungsbeschluss vom 24. Mai 2012 wurde Herr Dr. Frank Forster im Rahmen der Ergänzungswahl zum neuen Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. In der sich anschließenden Sitzung des Aufsichtsrats wurde Herr Dr. Frank Forster zudem einstimmig zum neuen Stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt und übernahm dieses Amt sowie die hieran gekoppelte Mitgliedschaft im Personal- und Prüfungsausschuss vom langjährigen Gremiumsmitglied Donatus Albrecht. Anstelle des Anfang Oktober 2012 aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herrn Ulrich Radlmayr übernahm Herr Dr. Frank Forster zudem den Vorsitz im Finanz- und Prüfungsausschuss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Durch das Ausscheiden von Herrn Ulrich Radlmayr umfasst das Gremium aktuell acht Mitglieder, ist hierdurch aber weder in seiner Funktions- noch in seiner Abstimmungsfähigkeit eingeschränkt. Das vakante Mandat soll daher erst durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung am 22. Mai 2013 neu besetzt werden.

In der Sitzung vom 25. September 2012 hat der Aufsichtsrat seine Einwilligung zur Begebung einer Unternehmensanleihe mit einem Volumen von bis zu 50 Millionen Euro erteilt, nachdem der Vorstand im Vorfeld die in- und externen Rahmenbedingungen sowie die rechtlichen Anforderungen einer solchen Maßnahme für das Unternehmen sorgfältig analysiert hatte.

Am 17. Oktober 2012 erfolgte die Wahl von Herrn Frank Schübel zum neuen Mitglied des Vorstands der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft durch den Aufsichtsrat, nachdem sich der Personalausschuss seit Juni 2012 intensiv mit der Auswahl eines geeigneten Kandidaten für die Position des Chief Operating Officers befasst hatte.

Der bisherige Vorstandsvorsitzende Stefan Blaschak hat sein Amt mit Wirkung zum 31. Dezember 2012 niedergelegt. An dieser Stelle danken wir Stefan Blaschak für seinen langjährigen engagierten Einsatz. Gleichzeitig freuen wir uns, mit Frank Schübel einen Nachfolger gefunden haben, der die Wachstumsstrategie der Berentzen-Gruppe fortsetzen wird.

Die Unternehmens- und Mittelfristplanung des Konzerns wurde in der Dezembersitzung beraten und verabschiedet. Im Zuge der Aktualisierung von Ziffer 5.4.2 DCGK wurde ferner die angestrebte Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder der Berentzen-Gruppe AG festgelegt und in einer gemeinsamen Erklärung des Aufsichtsrats dokumentiert.

Die Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 hat die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Osnabrück, als Abschlussprüfer bestellt. Anschließend erteilte der Aufsichtsrat den Prüfungsauftrag. Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss befasste sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Risikomanagement- und Revisionsystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung. Der Ausschuss hat die Abschlussunterlagen, die Vorstandsbeurteilung der Zukunftsrisiken und das Risikofrüherkennungssystem eingehend erörtert, der Abschlussprüfer wurde dabei hinzugezogen. Darüber hat der Ausschuss dem Aufsichtsrat berichtet, der die Unterlagen selbst geprüft und sich im Beisein des Wirtschaftsprüfers beraten hat. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen keine Einwände. Am 26. März 2013 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 gebilligt und damit festgestellt. Der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands wurde unter den Aspekten der Aktionärsinteressen und der Unternehmensziele geprüft. Er erhielt anschließend die Zustimmung des Aufsichtsrats.

Mit dem Abschlussprüfer wurde für das Berichtsjahr vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrates über mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe während der Prüfung unverzüglich zu unterrichten ist, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Der Abschlussprüfer hat auch über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich an den Vorsitzenden des

Aufsichtsrates zu berichten. Außerdem hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfbericht zu vermerken, wenn bei der Abschlussprüfung Tatsachen festgestellt werden, die mit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung nicht vereinbar sind.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für die Zeit der Abhängigkeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen erstellt. In seinem Bericht hat der Vorstand folgende Schlussklärung abgegeben:

“Wir erklären, dass die Gesellschaft bei allen im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und anderen Maßnahmen im Geschäftsjahr 2012 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.“

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, hat auch den Abhängigkeitsbericht geprüft und über das Ergebnis seiner Prüfung folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

“Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

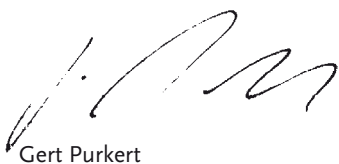
1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Abhängigkeitsbericht, der vom Abschlussprüfer dazu erstellte Prüfungsbericht und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk des Prüfers wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Der Aufsichtsrat stimmt aufgrund eigener Prüfung des Abhängigkeitsberichts mit dem Ergebnis des Abschlussprüfers überein und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die im Bericht enthaltene Schlussklärung des Vorstands.

Der Aufsichtsrat dankt dem ausgeschiedenen Ulrich Radlmayr für seine engagierte Tätigkeit und konstruktive Mitarbeit. Ebenfalls dankt der Aufsichtsrat den Mitarbeitern und Führungskräften der Gruppen-Unternehmen sowie dem Vorstand für ihren Einsatz und den Aktionären und Investoren für das entgegengebrachte Vertrauen.

Haselünne, den 26. März 2013



Gert Purkert
Vorsitzender des Aufsichtsrats

F. Konzernlagebericht

I. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Gesamtwirtschaft

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahresdurchschnitt 2012 weiter gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag um 0,7 Prozent über dem Vorjahreswert. Damit erwies sich die deutsche Wirtschaft trotz der Rezession im Euroraum als äußerst widerstandsfähig, wenngleich der Anstieg des BIP wesentlich moderater ausfiel als noch in den Vorjahren. Der Außenbeitrag, als Differenz zwischen Exporten und Importen, steuerte diesjährig 1,1 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Trotz erneut gestiegener privater (0,8 Prozent) und staatlicher Konsumausgaben (1,0 Prozent) ging der Inlandsanteil des BIP um 0,3 Prozent zurück. Der Grund hierfür lag in einem mit 2,1 Prozent deutlichen Rückgang der Investitionsdynamik – insbesondere die Ausgaben für Maschinen, Geräte und Fahrzeuge gingen im Jahr 2012 um 4,4 Prozent zurück.

Die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland betrug im Jahresdurchschnitt 2,3 Millionen Menschen und erreichte im Jahr 2012 zum sechsten Mal in Folge einen neuen Tiefststand. Entsprechend konsumbereit zeigten sich die deutschen Privathaushalte insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2012.

Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2012 gegenüber 2011 um 2,0 Prozent an. Erneut war die Jahresteuerrate durch eine überdurchschnittliche Preisentwicklung der Energieprodukte, u.a. von Heizöl, Gas und Strom geprägt. Mit einem Anstieg um 3,2 Prozent fiel die Teuerung bei Nahrungsmitteln überdurchschnittlich hoch aus. Auch in der Kategorie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ stiegen die Preise mit 2,9 Prozent überproportional an. Spiegelbildlich hierzu erhöhten sich auch die Erzeugerpreise für Verbrauchsgüter im Jahresdurchschnitt um 2,7 Prozent. Wesentlich dafür waren insbesondere Preissteigerungen in der Unterkategorie „Nahrungsmittel“ von 3,5 Prozent.

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im Jahr 2012 nominal 1,9 Prozent mehr um als im Jahr 2011. Inflationsbereinigt lag der Umsatz indes mit minus 0,3 Prozent unter dem Vorjahreswert. Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich in der Unterkategorie „Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren“: Die nominale Umsatzsteigerung dieses Bereichs lag mit 2,9 Prozent über dem Vorjahreswert, war jedoch real um 0,2 Prozent rückläufig.

2. Entwicklung am Getränkemarkt*

Der nationale Gesamtabsatz von Spirituosen belief sich im Jahr 2012 auf 573,0 (579,7) Mio. 0,7-l-Flaschen. Der Gesamtumsatz verbesserte sich dabei von 4,28 Milliarden Euro im Jahr 2011 auf 4,32 Milliarden Euro im zurückliegenden Jahr.

Im deutschen Lebensmitteleinzelhandel und bei Drogeriemärkten verringerte sich das Absatzvolumen von Spirituosen um 1,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 524,1 (528,5) Mio. 0,7-l-Flaschen. Der Umsatz in diesen Vertriebswegen der Spirituosenindustrie lag mit 3,85 (3,80) Milliarden Euro 1,0 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Anteil von Eigenmarken am deutschen Gesamtabsatz bzw. -umsatz erhöhte sich im Jahr 2012 erneut, und zwar auf 46,5 (45,1) Prozent bzw. 35,5 (34,6) Prozent.

Neben dem Lebensmitteleinzelhandel bildet die Gastronomie die zweite wichtige Vertriebschiene für Spirituosen und alkoholfreie Getränke in Deutschland. Nach einer guten Umsatzsituation im Vorjahr trübte sich das dortige Geschäft im Zeitraum Januar bis Dezember 2012 mit einem Umsatzrückgang von 0,3 Prozent wieder leicht ein. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im Absatz- bzw. Umsatzniveau der sog. Cash & Carry Märkte wider. Hier verlief die Absatzentwicklung mit minus 4,0 Prozent bzw. die Umsatzentwicklung mit minus 2,0 Prozent erneut rückläufig.

Der Konsum von Erfrischungsgetränken und Mineral- und Heilwässern in Deutschland nahm gegenüber dem Vorjahr nochmals zu. Im Durchschnitt genoss jeder Bundesbürger im Jahr 2012 121,6 (120,1) Liter Erfrischungsgetränke und 141,9 (140,6) Liter Mineral- oder Heilwässer. Wasser bleibt damit unangefochten der beliebteste Durstlöscher in Deutschland. Innerhalb des Erfrischungsgetränke-Segmentes setzte sich der Wachstumstrend u.a. bei Cola- und Cola-Mischgetränken, kalorienfreien bzw. -reduzierten Limonaden, aromatisierten Wässern und Energiegetränken weiter fort.

* Die Vorjahreswerte wurden aufgrund einer veränderten Produktgruppenzuordnung entsprechend angepasst.

3. Strategie

Die Berentzen-Gruppe ist eine der führenden Getränkegruppen in Deutschland und mit einer Unternehmensgeschichte von über 250 Jahren zugleich einer der ältesten Hersteller von Spirituosen.

Mit starken, traditionsreichen Spirituosenmarken und preisattraktiven Private Label-Produkten ist die Berentzen-Gruppe kompetenter Ansprechpartner des Handels und der Gastronomie. Das Markenportfolio umfasst dabei neben international bekannten Marken wie Berentzen oder Puschkin auch norddeutsche Spirituosenpezialitäten wie Strothmann, Bommerlunder oder Hansen Rum.

Als größte deutsche Pepsi Cola-Konzessionärin und Herstellerin von Wellness- und Energygetränken, Limonaden und Mineralwässern ist die in den Konzernabschluss einbezogene Tochtergesellschaft Vivaris Getränke GmbH & Co. KG zudem seit Jahrzehnten im deutschen Erfrischungsgetränkemarkt, u. a. mit der regional bedeutsamen Marke „Emsland Quelle“, erfolgreich aktiv.

Damit verfügt die Berentzen-Gruppe über ein breites Produktportfolio für jedes Preissegment; die Unternehmensgruppe gibt dadurch Antworten auf unterschiedlichste Konsumnachfragen und ist widerstandsfähig gegen konjunkturelle Einflüsse.

Sämtliche Maßnahmen der strategischen Unternehmensentwicklung sind auf die Erzielung nachhaltig profitablen Wachstums mit den zwei Geschäftsbereichen „Spirituose“ und „Alkoholfreie Getränke“ ausgerichtet. Entsprechend konsequent nutzt das Unternehmen mit seinen Produkten Marktchancen im In- und Ausland.

Insbesondere in Deutschland liegt ein wesentliches Ziel des Geschäftsbereichs Spirituose darin, das Umsatz- und Ertragspotenzial der Dachmarken Berentzen und Puschkin sukzessive zu erhöhen. Eine Konzentration auf relevante Kernartikel, die offensivere Herausstellung von Produktqualitäten und optimierte Vertriebsstrukturen im Inland sind hierbei wichtige Schritte auf dem Weg zu mehr Profitabilität.

Mit international tragfähigen Spirituosenmarken ist die Berentzen-Gruppe darüber hinaus in rund vierzig Ländern weltweit vertreten. Um den Anteil des internationalen Spirituosenmarkengeschäfts mittelfristig deutlich auszubauen ist das Unternehmen seit dem Geschäftsjahr 2012 in besonders attraktiven, weil wachstumsstarken Märkten wie China und der Türkei mit eigenen Vertriebsgesellschaften präsent.

Auf Basis individueller Länderstrategien wurden binnen weniger Monate die personellen und strukturellen Grundlagen für das nachhaltige Engagement der Unternehmensgruppe in diesen Märkten gelegt. Für den jeweiligen Marktaufbau und die organisatorische Begleitung des dortigen Wachstums fallen dabei zunächst ergebnismindernde Sonderbelastungen an. Diese Anlaufverluste werden ab dem Geschäftsjahr 2013 sukzessive durch steigende Umsatzbeiträge der Auslandsgesellschaften kompensiert.

Durch die erfolgreiche Platzierung einer Unternehmensanleihe mit einem Emissionsvolumen in Höhe von 50 Millionen Euro stehen der Berentzen-Gruppe seit Oktober 2012 erhebliche Mittel zur Verfügung, die künftig für die Finanzierung bereits bestehender oder neuer Tochtergesellschaften im Ausland, die mögliche Akquisition insbesondere internationaler Unternehmen sowie für die potentielle Entwicklung von internationalen Markenkonzepten genutzt werden können.

4. Spirituosen

Erste operative Beiträge aus den internationalen Vertriebsgesellschaften und ein erheblich ausgebauten nationales Handels- und Zweitmarkengeschäft führten im zurückliegenden Jahr zu Absatzsteigerungen des Geschäftsbereichs „Spirituose“ in Höhe von 10,6 Prozent.

Das Inlandsgeschäft mit Kernmarken wie Berentzen oder Puschkin verlief unter Absatzgesichtspunkten mit minus 1,5 Prozent leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahr. Dabei trugen im wesentlichen Puschkin Vodka und die Puschkin Varianten mit einem Absatzplus von 3,9 Prozent zum Geschäftsvolumen bei, während die Dachmarke Berentzen trotz guter Mengenbeiträge einzelner Fruchtlikörvarianten wie „Rhabarber-Erdbeere“ Absatzverluste von 5,4 Prozent zu verzeichnen hatte. Insgesamt verringerte sich das Volumen des inländischen Markengeschäfts per 31. Dezember 2012 um 3,9 Prozent.

Mit der bislang einzigartigen Likörvariante „Berentzen Himbeere-Pfirsich“ baute das Unternehmen im Jahr 2012 seine Kernkompetenz bei Fruchtspirituosen in Deutschland weiter aus. Zugleich setzt „Berentzen Himbeere-Pfirsich“ nach „Berentzen Rhabarber-Erdbeere“ das Erfolgskonzept der „Fruchtigen des Jahres“ fort. Mit der innovativen Subrange „Berentzen Mixxes“ in den Geschmacksvarianten Holunderblüte-Zitrone und Birne-Hopfen werden seit Mai 2012 neuartige Mixspirituosen offeriert, welche die aktuellen Getränketrends in Deutschland aufgreifen und dabei gleichzeitig die Fruchtkompetenz von Berentzen unterstreichen. Neben der Etablierung dieser Produktinnovationen stand auch die Umsetzung umfassender Marketingkonzepte für weitere Markenspirituosen im Fokus der deutschlandweiten Aktivitäten. Die Ansprache von Handel und Verbrauchern erfolgte durch einen ausgewogenen Marketingmix aus klassischer TV- und Printwerbung, zielgruppenfokussierten Social Media Kampagnen und direkt am Konsumenten orientierten „Below-the-Line-Aktivitäten“ im Handel.

Auf die Qualitätsprodukte des Handels- und Zweitmarkengeschäfts entfielen aktuell rund 64 (59) Prozent der Absatzmenge des Segmentes Spirituose. Wie schon im Vorjahr waren insbesondere die innovativen Geschmacksvarianten Marula, Ananas-Zabaione und Rhabarber-Erdbeere der „Creamers“-Range, der kubanische Rum „Ron Santero“ und Kleinflaschen-Spirituosen äußerst gefragte Artikel. Dabei überzeugte der Handels- und Zweitmarkenbereich der Unternehmensgruppe nicht nur mit einer guten Basisqualität und hoher Kundenorientierung, sondern auch mit maßgeschneiderten Aktionskonzepten für den nationalen Handel.

Mit ertragsstarken Marken konnten die Erlöse des internationalen Spirituosengeschäfts im zurückliegenden Geschäftsjahr um 12,3 Prozent gesteigert werden. Das Absatzvolumen des Auslandsgeschäfts verbesserte sich um 3,0 Prozent. Der Anteil des internationalen Geschäfts am Spirituosengesamtabsatz der Berentzen-Gruppe belief sich im Jahr 2012 auf rund 18 (20) Prozent. Erste nennenswerte Absatz- und Umsatzbeiträge lieferten die neuen Auslandsgesellschaften der Berentzen-Gruppe in der Türkei und in China. Das Cross-Border und Duty-Free Geschäft mit Spirituosenspezialitäten der Berentzen-Gruppe wurde ebenfalls deutlich ausgebaut, während sich das operative Geschäft in den benachbarten Beneluxstaaten im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig entwickelte.

Um auch in den schwierigen Märkten von Tschechien und der Slowakei mittelfristig zu einer Wachstumsperspektive zurückzukehren, erfolgte Anfang August 2012 die Umstellung des Spirituosenvertriebs in Tschechien auf einen lokalen Distributionspartner. Hierdurch konnten die insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2012 zu verzeichnenden Absatzverluste bis zum Jahresende erwartungsgemäß noch nicht kompensiert werden. Aufgrund eines folgenschweren Methanol-Skandals kam erschwerend ein mehrwöchiges Verkaufsverbot für Spirituosen über 20% vol. in Tschechien hinzu, von dem auch die dortige Absatzsituation von Berentzen Spirituosen nicht verschont blieb.

Im Geschäftsjahr 2012 stieg der Spirituosenabsatz der Berentzen-Gruppe insgesamt um 10,6 Prozent auf 74,8 (67,6) Mio. 0,7-l-Flaschen. Der Inlandsabsatz lag mit 61,1 (53,9) Mio. 0,7-l-Flaschen ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert. Der Auslandsabsatz von Spirituosen belief sich wie schon im Geschäftsjahr 2011 auf 13,7 (13,7) Mio. 0,7-l-Flaschen.

Mit Markenspirituosen erzielte die Berentzen-Gruppe im vergangenen Jahr im In- und Ausland einen Absatz von 27,1 (27,8) Mio. 0,7-l-Flaschen.

5. Alkoholfreie Getränke

Der Geschäftsbereich „Alkoholfreie Getränke“ konnte im Geschäftsjahr 2012 an die gute Absatzsituation des Vorjahres anknüpfen. Mit einem Ausstoß von 1,66 (1,66) Mio. Hektolitern lag der Absatz von Erfrischungsgetränken und Mineralwässern der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG (Vivaris Getränke) auf dem Niveau des Jahres 2011.

Der Umsatz dieses Bereichs konnte in einem von Preisdruck geprägten deutschen Markt im Jahr 2012 zudem leicht um rund 0,5 Mio. Euro gesteigert werden.

Dabei verbesserte sich der Absatz eigener, regionaler Mineralwässer um 1,9 Prozent. Auch das Geschäft mit Lohnfüllungen legte um 3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert zu, während der Ausstoß von Wellnessgetränken, Limonaden und Konzessionsmarken gegenüber dem Vorjahr rückläufig war.

Mit Produkten wie „Emsland Sonne Zero“ in den Geschmacksvarianten Orange und Zitrone oder „Mio Mio Mate“, einem alternativen Energygetränk mit Auszügen aus der Matepflanze, unterstrich die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG im Jahr 2012 erneut ihre Kompetenz, aufkeimende Getränketrends frühzeitig aufzugreifen und binnen kürzester Zeit in attraktive Neuprodukte umzusetzen. Erstmals wurde auch die isotonische Getränkerange „Vivaris Sport“ um ein 0,33-l Dosengebinde in den Geschmacksvarianten Grapefruit-Zitrone bzw. Grapefruit-Zitrone Extra (mit Molkeanteil) erweitert.

Seit Jahresende präsentiert sich das gesamte Produktportfolio des Geschäftsbereichs „Alkoholfreie Getränke“ auf der neu gestalteten Website www.vivaris.net in einem jungen, frischen Design.

6. Umsatzentwicklung

Der Konzernumsatz der Berentzen-Gruppe inklusive Brantweinsteuer belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf 335,2 (300,7) Mio. Euro. Im Geschäft mit Spirituosen wurden Umsatzerlöse in Höhe von 286,4 (252,3) Mio. Euro erzielt, exklusive Brantweinsteuer lag der Umsatz dieses Geschäftsbereichs bei 98,8 (97,5) Mio. Euro. Im Auslandsgeschäft, das über Importeure und eigene Tochtergesellschaften abgewickelt wird, wurde ein Umsatz von 27,1 (24,2) Mio. Euro erreicht.

Der Konzernumsatz ohne Brantweinsteuer betrug - einschließlich der Umsätze mit alkoholfreien Getränken in Höhe von 48,9 (48,4) Mio. Euro - zum Jahresende 147,7 (145,9) Mio. Euro.

7. Investitionen und Produktion

Im Geschäftsjahr 2012 wurden rund 5,8 (6,7) Mio. Euro in Sachanlagen investiert, davon entfielen auf das Segment „Spirituose“ rund 2,1 (2,1) und auf das Segment „Alkoholfreie Getränke“ rund 3,7 (4,6) Mio. Euro.

Im Segment „Spirituose“ entfiel ein Großteil der Sachinvestitionen dabei auf eine hochleistungsfähige Multiformatanlage für Etiketten für die Spirituosenproduktion im westfälischen Minden. Aufgrund des hohen technischen Standards in der Spirituosenproduktion konzentrierte sich das verbleibende Investitionsvolumen in diesem Segment im Wesentlichen auf Ergänzungsinvestitionen.

Die Produktion von alkoholfreien Erfrischungsgetränken am Standort Haselünne wurde im Geschäftsjahr 2012 um einen neuen Flascheninspektor für die PET-Mehrweganlage ergänzt. Durch die Einrichtung einer sogenannten „Reinraumdecke“ über der Abfüllanlage für PET-Einweg-Produkte im brandenburgischen Grüneberg wurde ferner der Produktions- und Qualitätsstandard nochmals gesteigert. Weitere nennenswerte Investitionen entfielen auf die Erweiterung des Leergutpools sowie auf Automaten und Dispenser.

8. Beschaffungsmarkt

Der Rohstoff- und Wareneinsatz der Berentzen-Gruppe konzentriert sich auf Grundprodukte für die Herstellung von Spirituosen und alkoholfreien Getränken wie Agraralkohol und Zucker, Glasflaschen, Material für Produktausstattungen sowie Verpackungen. Für den Einkauf dieser Waren wurden in den Geschäftsbereichen der Berentzen-Gruppe insgesamt 77,3 (73,8) Mio. Euro aufgewendet.

An den Rohstoffmärkten trat im Geschäftsjahr 2012 keine Entspannung ein. Die Preise für nahezu alle Spirituosen-Grundstoffe blieben im Geschäftsjahr auf einem anhaltend hohen Niveau und spiegelten sich in einer erneut um 1,6 (1,6) Prozentpunkte gestiegenen Materialaufwandsquote für 2012 wider. Neben unverändert hohen Weltmarktpreisen für Zucker erreichte auch der Preis für Agraralkohol im Jahr 2012 den höchsten Stand seit fünf Jahren. Getreidealkohol verteuerte sich erntebedingt ebenfalls. Stabil zeigten sich demgegenüber die Preise bei Ausstattungen und Verpackungsmaterialien wie Glas und Kartonage.

Aufgrund enger EU-Quotenregelungen bei Zucker, geringerer Getreideernten und einer starken Nachfrage nach speziellen Getreide- und Weindestillaten steht im Jahr 2013 die Vermeidung von Lieferengpässen durch Sicherstellung der Materialversorgung im Vordergrund des strategischen Einkaufsmanagements der Berentzen-Gruppe. Als Kehrseite dieser Verknappung ist mit einer signifikanten Verbesserung der Konditionen im Geschäftsjahr 2013 nicht zu rechnen.

9. Personal- und Sozialbereich

Am Geschäftsjahresende waren im Konzern 480 (469) Mitarbeiter beschäftigt, davon 212 (231) Mitarbeiter im gewerblichen und 246 (220) Mitarbeiter im kaufmännischen Bereich und der Verwaltung. Davon waren bei den internationalen Vertriebsgesellschaften der Unternehmensgruppe zum Jahresende insgesamt 48 (46) Mitarbeiter beschäftigt.

Per 31. Dezember 2012 machten 22 (18) Auszubildende eine Ausbildung in insgesamt acht verschiedenen Ausbildungsberufen.

10. Forschung und Entwicklung

Um das Produktangebot für Verbraucher attraktiv zu halten und Konsumpotenziale zu nutzen arbeitete die konzerninterne Forschungs- und Entwicklungsabteilung auch im Jahr 2012 kontinuierlich an der Qualitäts- und Geschmacksverbesserung bestehender Produkte und an der Entwicklung innovativer Neuprodukte.

Hierzu wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 504 Rezepturen im Marken- und Handelsmarkenbereich entwickelt und begutachtet.

Bereits zum dritten Mal in Folge wurde die konzernzugehörige Pabst & Richarz Vertriebs GmbH mit dem „Preis der Besten“ der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. (DLG) für höchste deutsche Qualität bei Spirituosenherzeugnissen ausgezeichnet. Daneben erhielten im Rahmen der jährlichen Qualitätsprüfung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) allein 23 Produkte des Handels- und Zweitmarkenbereichs Gold- und 19 Spirituosen Silberplatzierungen und dokumentieren so die herausragende Stellung der Berentzen-Gruppe als erfahrener Qualitätslieferant.

Die direkten Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie Qualitätssicherung lagen im Geschäftsjahr 2012 erneut bei 0,9 (0,9) Mio. Euro.

Der Fokus der Entwicklungstätigkeit lag im Berichtszeitraum auf Produktinnovationen der Dachmarke Berentzen. Mit „Berentzen Himbeere-Pfirsich“ wurde das bestehende Sortiment der Fruchtigen Range um eine neuartige Geschmackskombination aus heimischen Früchten sinnvoll ergänzt. Die neue Subrange „Berentzen Mixxes“ erlangte im Mai dieses Jahres Marktreife. „Mixxes“ steht dabei für zwei trendige Likörvarianten in den Geschmacksrichtungen „Holunderblüte-Zitrone“ und „Birne-Hopfen“ und greift damit den Trend zu fruchtig-leichten Mixgetränken auf.

Bei den Zweitmarken besonders erwähnenswert ist die Erweiterung der „Creamers“-Sahnigen Range um die innovativen Geschmacksrichtungen Marula, Ananas-Zabaione und Rhabarber-Erdbeere.

Im Segment „Alkoholfreie Getränke“ wurde mit „Emsland Sonne Zero“ eine gänzlich kalorienfreie Limonade in den Geschmacksrichtungen Orange und Zitrone konzipiert und damit dem Trend zu sogenannten Null-Kalorien Getränken entsprochen.

11. Qualitätsmanagement

In der Berentzen-Gruppe findet seit vielen Jahren der Qualitätsstandard IFS (International Food Standard) Anwendung. Ziel der jährlichen Zertifizierungen durch anerkannte unabhängige Prüfstellen ist die stetige Verbesserung von Prozessen und Abläufen, um hierdurch sowohl höchste Produktsicherheit zu gewährleisten als auch die Wertschöpfung in der gesamten Prozesskette zu erhöhen. Angesichts des zunehmenden Verbraucherwunschs nach sicheren und hochwertigen Lebensmitteln wird so ein Stück Transparenz und kontrollierter Sicherheit geschaffen.

Die Spirituosenproduktion der Berentzen-Gruppe im westfälischen Minden wurde Ende April 2012 erfolgreich reauditert. Die Zertifizierung nach dem International Food Standard erfolgte erneut „auf höherem Niveau“ und damit in vollständiger Erfüllung der Anforderungen der Zertifizierungsstelle Ars Probata, Berlin.

Auch die diesjährige IFS-Zertifizierung der Betriebsstätten für alkoholfreie Getränke in Haselünne und Grüneberg verlief erfolgreich. Als langjährige Pepsi-Cola Konzessionärin erhielt die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG darüber hinaus für diese beiden Produktionsstätten AIB-Zertifizierungen (American Institute of Baking) und dokumentiert damit die Einhaltung auch US-amerikanischer Standards für Lebensmittelsicherheit.

12. Umwelt und Energie

Der rapiden Energiepreisentwicklung in Deutschland begegnet die Berentzen-Gruppe mit dem Abschluss mehrjähriger Versorgungsverträge. Entsprechend konnten die Energiekosten im Jahr 2012 mit 2,8 (2,7) Mio. Euro nahezu konstant zum Vorjahr gehalten werden. Ebenfalls auf Vorjahresniveau bezifferte sich der Aufwand für Abfall, Wasser und Abwasser im Jahr 2012 auf rund 1,6 (1,6) Mio. Euro. Dabei wurden geringere Erlöse des Geschäftsbereichs Alkoholfreie Getränke aus der Verwertung von PET-Flaschen und Verschlüssen im Jahr 2012 durch geringere Lizenzgebühren für die Entsorgung von Verkaufsverpackungen in Höhe von 1,0 (1,1) Mio. Euro kompensiert.

13. Sonstige wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Im März 2012 wurde die Gründung der indischen Vertriebsgesellschaft Berentzen Spirits India Private Limited mit Sitz in Gurgaon, Republik Indien, erfolgreich abgeschlossen. Die Gründung der chinesischen Gesellschaft Berentzen Spirit Sales (Shanghai) Co., Ltd. mit Sitz in Shanghai, Volksrepublik China, wurde Anfang Juni 2012 vollzogen.

Seit dem 9. Oktober 2012 ist eine Anleihe der Berentzen-Gruppe AG (ISIN: DE000A1RE1V3, WKN: A1RE1V) im Open Market der Deutsche Börse AG (Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse) im Segment Entry Standard für Anleihen notiert. Die Unternehmensanleihe ist mit 6,5 Prozent p.a. verzinst, bei einer Laufzeit von fünf Jahren. Der Nettoemissionserlös nach Abzug aller mit der Emission verbundenen Aufwendungen hat zum 18. Oktober 2012 zu einem Zahlungsmittelzufluss von rund 48,9 Mio. Euro und erwartungsgemäß zu einer bilanziell bedingten Verminderung der Eigenkapitalquote des Konzerns geführt. Die mit der Emission verbundenen Aufwendungen werden das Konzernbetriebsergebnis während der Laufzeit der Anleihe bis zum Oktober 2017 anteilig belasten. Daneben wird der Zinsaufwand während der Laufzeit der Anleihe zu zahlungswirksamen Belastungen des Finanzergebnisses führen.

Zuvor waren im Frühjahr 2012 die bestehenden Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe auf neue vertragliche Grundlagen gestellt worden. Darüber hinaus wurde eine neue Kreditvereinbarung über einen weiteren Betriebsmittelkredit geschlossen. Im Dezember 2012 wurde außerdem die Laufzeit für zwei Factoringvereinbarungen mit einer Linie im Gesamtvolumen von 40,0 Mio. Euro vorzeitig bis zum 31. März 2016 prolongiert.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2012 hat der bisherige Vorstandsvorsitzende Stefan Blaschak seine Ämter innerhalb der Berentzen-Gruppe niedergelegt. Designierter Nachfolger für das Amt des Vorstandsvorsitzenden ist Frank Schübel, der seit 1. November 2012 dem Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft angehört.

14. Steuerungssysteme

Die rentabilitätsorientierte Steuerung und Planung auf Segmentebene erfolgt auf Basis der Kernkennzahlen Deckungsbeitrag nach Marketingetats, EBIT (Earnings before Interest and Taxes) bzw. EBITDA (Earnings before Interest, Taxes, Depreciation, Amortisation), EBIT- bzw. EBITDA-Marge bezogen auf die Gesamtleistung.

Strategische und operative Kostenziele werden außerdem anhand der Quoten für Material- und Personalaufwand, Abschreibungen und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen verfolgt, die als Verhältnis der jeweiligen Kostenart zur Gesamtleistung definiert sind. In den Geschäftsfeldern ist der produkt- und kundenbezogene Deckungsbeitrag vor und nach Etats Grundlage der Steuerung.

Zentrale Steuerungsgröße der Liquidität ist auf allen Ebenen der erfolgswirtschaftliche Cashflow, das heißt der Konzernjahresüberschuss vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen, bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile.

Planung und Optimierung der Konzernvermögens- und Finanzlage erfolgen mit den Kennzahlen Bereinigte Eigenkapitalquote, Nettoverschuldungsgrad, Working Capital und Netto-Finanzverbindlichkeiten bzw. Finanzmittelfonds. Für Investitionen, die eine bestimmte Größenordnung überschreiten, werden Renditeziele im Sinne eines Return on Investment (ROI) definiert. Diese Kennzahl wird auf Basis dynamischer Investitionsrechenverfahren ermittelt, die Kalkulationszinssätze orientieren sich an den Gesamtkapitalkosten des Unternehmens.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der wesentlichen Steuerungskennzahlen:

	2012	2011
Gesamtleistung (Mio. Euro)	148,6	147,1
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	1,0%	
Deckungsbeitrag nach Marketingetats	45,6	47,1
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-3,2%	
EBIT (Mio. Euro) ¹⁾	2,2	7,5
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-71,1%	
EBIT-Marge (in %) ¹⁾	1,5%	5,1%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-3,6	
EBITDA (Mio. Euro) ¹⁾	9,5	14,5
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-34,1%	
EBITDA-Marge (in %) ¹⁾	6,4%	9,8%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-3,4	
Materialaufwandsquote (in %)	52,7%	51,1%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	1,6	
Personalaufwandsquote (in %)	13,4%	12,9%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	0,5	
Abschreibungsquote (in %)	5,0%	4,8%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	0,2	
Quote des sonstigen betrieblichen Aufwands (in %)	30,9%	30,0%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	0,9	
Erfolgswirksamer Cashflow (Mio. Euro)	6,1	10,9
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-44,5%	
Eigenkapitalquote (in %)	32,1%	50,5%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-18,4	
Bereinigte Eigenkapitalquote (in %) ²⁾	50,4%	63,4%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	-13,0	
Nettoverschuldungsgrad (in %)	-22,3%	-39,7%
Veränderung ggü. Vorjahr (in %-Punkten)	17,4	
Working Capital (Mio. Euro)	-5,1	-7,8
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	-34,6%	
Finanzmittelfonds (Mio. Euro)	61,2	25,4
Veränderung ggü. Vorjahr (in %)	> 100,0%	

¹⁾ vor Restrukturierungsergebnis sowie Personalsonderaufwand

²⁾ Eigenkapital bezogen auf das Gesamtkapital abzgl. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

15. Abschließende Beurteilung des Geschäftsjahres

Die Berentzen-Gruppe schloss das Geschäftsjahr 2012 zwar wie prognostiziert mit einem positiven Betriebsergebnis ab, das mit 2,2 (7,5) Mio. Euro aber deutlich hinter den unternehmensinternen Erwartungen zurückblieb.

In relevanten Segmenten des deutschen Spirituosenmarktes eroberten die Hauptmarken Berentzen und Puschkin dabei gleichwohl wichtige Marktanteile zurück. Der Absatz von Spirituosen konnte im Geschäftsjahr 2012 erheblich gesteigert, das Umsatzvolumen des Geschäftsbereichs Spirituose erstmals seit fünf Jahren verbessert werden.

Das Internationale Spirituosenmarkengeschäft wurde mit einem dreiprozentigem Wachstum ausgebaut, verlief in den bestehenden Kernmärkten aber höchst unterschiedlich. Während das Spirituosengeschäft der Berentzen-Gruppe in Tschechien und der Slowakei an Umsatz verlor, trugen insbesondere die Vertriebsgesellschaften in der Türkei und in China erstmals zum Wachstum des Auslandsgeschäfts bei.

Erfreulich konstant verlief das diesjährige Geschäft mit Erfrischungsgetränken und eigenen Mineralwässern. Trotz eines kalten Sommers und eines hohen Konditionsdrucks im Handel konnte das gute Absatzniveau des Vorjahres erreicht und der Umsatz leicht verbessert werden.

Aufgrund einer Verschiebung der Konzernumsätze hin zu margenschwächeren Produkten, aber auch als Folge hoher Rohstoffpreise führten die operativen Absatz- und Umsatzerfolge im abgelaufenen Geschäftsjahr dennoch zu einer Verringerung des Rohertrags um 2,4 Prozentpunkte.

Das Gemeinkostenvolumen des Konzerns erhöhte sich u. a. infolge der notwendigen Anlaufkosten für die Markteintritte in China und der Türkei um 3,2 Mio. Euro. Restrukturierungsaufwendungen am Standort Tschechien sowie Personalsonderaufwendungen im Zusammenhang mit dem Wechsel im Vorstandsgremium führten mit einem Gesamtbetrag von 2,1 Mio. Euro zu weiteren Belastungen des Konzernergebnisses.

Die Finanzierungssituation der Berentzen-Gruppe konnte im Geschäftsjahr 2012 insbesondere mit Blick auf ihre mittelfristig angelegte Wachstumsstrategie durch die Emittierung einer Anleihe nachhaltig verbessert werden. Insgesamt stiegen die Finanzaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. Euro.

Die geschilderten Entwicklungen trugen maßgeblich dazu bei, dass nach einem Konzernjahresüberschuss in Höhe von 6,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2011 insgesamt ein Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von 1,6 Mio. Euro für das Geschäftsjahr 2012 auszuweisen ist.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Die folgende Übersicht fasst die Entwicklung zusammen:

	2012		2011		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	147.669	99,4	145.864	99,1	1.805	1,2
Bestandsveränderung	955	0,6	1.285	0,9	-330	-25,7
Gesamtleistung	148.624	100,0	147.149	100,0	1.475	1,0
Materialaufwand	78.388	52,7	75.187	51,1	3.201	4,3
Rohertrag	70.236	47,3	71.962	48,9	-1.726	-2,4
Sonstige betriebliche Erträge	5.233	3,5	5.673	3,9	-440	-7,8
Andere Erträge	5.233	3,5	5.673	3,9	-440	-7,8
Personalaufwand	19.973	13,4	19.012	12,9	961	5,1
Abschreibungen	7.378	5,0	6.991	4,8	387	5,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	45.953	30,9	44.150	30,0	1.803	4,1
Betriebsaufwand	73.304	49,3	70.153	47,7	3.151	4,5
Betriebsergebnis bzw. EBIT	2.165	1,5	7.482	5,1	-5.317	-71,1
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-1.456	-1,0	-919	-0,6	-537	58,4
Ergebnis vor Steuern	709	0,5	6.563	4,5	-5.854	-89,2
Restrukturierungsergebnis sowie Personalsonderaufwand	2.136	1,4	0	0,0	-2.136	> -100,0
Ertragsteueraufwand	156	0,1	443	0,3	-287	-64,8
Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss	-1.583	-1,0	6.120	4,2	-7.703	> -100,0

a. Materialaufwand

Der Materialaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 auf 78,4 (75,2) Mio. Euro. Im relativen Verhältnis zur Gesamtleistung, die auf 148,6 (147,1) Mio. Euro anstieg, hat sich der Materialaufwand nochmals um 1,6 (1,6) Prozentpunkte erhöht. Einen wesentlichen Einflussfaktor stellten dabei die seit Ende des Jahres 2011 deutlich gestiegenen Preise für Grundstoffe dar. Die Lieferkontrakte für relevante Grundstoffe wie Zucker, Zucker beinhaltende Vorprodukte oder Weizendestillat, die zusammen in etwa der Hälfte des Materialaufwands entsprechen, konnten seitdem nur zu wesentlich ungünstigeren Konditionen fortgeführt werden. Darüber hinaus führten auch Veränderungen des Produktmixes zu einem überproportionalen Anstieg des Materialaufwands.

b. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge fielen in Summe mit 5,2 (5,7) Mio. Euro im Geschäftsjahr 2012 geringer aus als im Vorjahr. Dabei verminderten sich die Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen insgesamt um rund 1,7 Mio. Euro auf 0,1 (1,8) Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2011 wurden diese Erträge insbesondere durch eine Mitte April 2011 erfolgte Veräußerung einer nicht mehr genutzten Betriebsimmobilie in Flensburg erzielt. Dagegen erhöhten sich die Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten und Rückstellungen um 0,6 auf 2,0 (1,4) Mio. Euro sowie die Erlöse aus Kostenerstattungen von Geschäftspartnern im Zusammenhang mit Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen um 0,1 auf 1,1 (1,0) Mio. Euro.

c. Personalaufwand

Im Geschäftsjahr 2012 waren durchschnittlich 388 (376) Vollzeitkräfte in der Berentzen-Gruppe beschäftigt. Der laufende Personalaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 dementsprechend um 5,1 Prozent auf 20,0 (19,0) Mio. Euro, davon entfielen auf die neuen, seit dem Jahr 2012 operativen Konzerngesellschaften in China, Indien und der Türkei insgesamt 1,0 (0,0) Mio. Euro. Veränderungen im Personalbestand vollzogen sich insbesondere bei den Auslandstochtergesellschaften: Während bei der türkischen und – insbesondere ab dem zweiten Geschäftshalbjahr – der chinesischen Tochtergesellschaft ein plangemäßer Personalaufbau erfolgte, reduzierte sich die Anzahl der Mitarbeiter bei den Tochtergesellschaften in Tschechien und der Slowakei im Zuge der dort im dritten Quartal des Jahres 2012 abgeschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen zur Anpassung der dortigen Länderstrategien entsprechend. Der durchschnittliche Personalaufwand pro Kopf lag bei 41 (40) TEUR. Die Personalaufwandsquote erhöhte sich auf 13,4 (12,9) Prozent der Gesamtleistung.

d. Abschreibungen

Die laufenden Abschreibungen betragen im Geschäftsjahr 2012 7,4 (7,0) Mio. Euro. Die im Geschäftsjahr 2011 mit 6,7 Mio. Euro gegenüber den Vorjahren vergleichsweise hohen Investitionen in Sachanlagen unterlagen dabei erstmalig einer ganzjährigen Abschreibung. Die im Geschäftsjahr 2012 getätigten Investitionen in Sachanlagen wirkten sich demgegenüber nur partiell aus, da deren abschreibungsbezügliche Aktivierung vorwiegend erst nach dem ersten Geschäftsjahresquartal 2012 erfolgte.

e. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich auf 46,0 (44,2) Mio. Euro; mit einer Zunahme um 4,1 Prozent veränderten sie sich damit stärker als die Gesamtleistung. Dabei stieg der Aufwand für Marketing und Handelswerbung auf 21,1 (20,1) Mio. Euro an. Der Marketingaufwand erhöhte sich um 0,5 auf 9,8 (9,3) Mio. Euro infolge verstärkter Kommunikationsaktivitäten auf den Auslandsmärkten sowie aufgrund des Starts von TV-Spots für die 2012 eingeführten Produkte „John Medley's“ Whiskey und „Turoa“ Rum. Der Aufwand für Handelswerbung stieg gleichfalls um 0,7 auf 11,0 (10,3) Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr an, im Wesentlichen bedingt durch erstmalig entstandene verkaufsfördernde Maßnahmen seitens der chinesischen und türkischen Tochtergesellschaften. Die Verkehrs- und Vertriebskosten, und hier insbesondere die Vergütungen für die externe Vertriebsorganisation sowie die Transport- und Logistikkosten, blieben trotz eines deutlich höheren Absatzvolumens im Geschäftsbereich Spirituose mit 12,3 (12,3) Mio. Euro konstant. Die Aufwendungen für Instandhaltungen reduzierten sich auf 3,2 (3,6) Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der ab Beginn des Jahres 2012 zunehmend operativ wirkenden Konzerngesellschaften in China, Indien und der Türkei erhöhten sich die übrigen Gemeinkosten im Vergleich zum Geschäftsjahr 2011 in Summe um 1,1 Mio. Euro auf insgesamt 9,3 (8,2) Mio. Euro. Von den vorgenannten neuen Konzerngesellschaften wurden sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von kumuliert 2,4 (0,0) Mio. Euro verursacht.

f. Betriebsaufwand

Das Gesamtkostenvolumen des Konzerns einschließlich Abschreibungen stieg als Folge der vorstehend geschilderten Entwicklungen in Summe auf 73,3 (70,2) Mio. Euro bzw. in Relation zur Gesamtleistung auf 49,3 (47,7) Prozent an.

g. Finanzergebnis- und Beteiligungsergebnis

Das Finanz- und Beteiligungsergebnis verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr: Es entstand insgesamt ein Aufwand in Höhe von 1,5 (0,9) Mio. Euro. Maßgeblichen Einfluss darauf hatte die Entwicklung des Finanzaufwandes. Während sich die Zinsaufwendungen für die von der Berentzen-Gruppe genutzten Fremdkapitalinstrumente mit variablen Zinsbestandteilen korrespondierend zum nochmals gesunkenen Marktzinsniveau verminderten und darüber hinaus ab dem zweiten Quartal 2012 für ein Gesellschafterdarlehen, welches Ende März 2012 vollständig zurückgeführt wurde, entfielen, sorgten zeitanteilig zu berücksichtigende Zinsaufwendungen für die im Oktober 2012 begebene Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in Höhe von 0,7 Mio. Euro für einen gegenläufig überkompensierenden Effekt. Insgesamt nahmen die Finanzaufwendungen auf 1,5 (1,1) Mio. Euro zu. Die Finanzerträge erreichten wegen des niedrigen Marktzinsniveaus nur noch knapp 0,1 (0,1) Mio. Euro.

h. Restrukturisierungsergebnis sowie Personalsonderaufwand

Im zweiten Geschäftshalbjahr 2012 erfolgte eine strukturelle Veränderung der Vertriebsorganisationen in Tschechien und der Slowakei. Vor diesem Hintergrund entstanden Personalaufwendungen – im Wesentlichen für Abfindungs- und Gehaltsfortzahlungen an ausgeschiedene bzw. von der Arbeitsleistung freigestellte Mitarbeiter – in Höhe von 0,1 Mio. Euro. Im Zusammenhang damit wurde ferner auf die im Eigentum der tschechischen Tochtergesellschaft und zur Veräußerung stehende Betriebsimmobilie eine Wertminderung in Höhe von knapp 0,5 Mio. Euro vorgenommen.

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds entstanden im Geschäftsjahr 2012 ferner einmalige Personalaufwendungen in Höhe von 1,6 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2011 waren derartige Aufwendungen oder Erträge nicht zu verzeichnen.

i. Ertragsteueraufwand

Im Ertragsteueraufwand von rund 0,2 (0,4) Mio. Euro sind 0,2 (0,6) Mio. Euro für die Gewerbe- und Körperschaftsteuer bzw. vergleichbare ausländische Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2012 enthalten. Während sich im Geschäftsjahr 2011 Erträge in Höhe von insgesamt 0,2 Mio. Euro aus der Bewertung latenter Steuern gemäß IAS 12 aufgrund von temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz oder infolge der Berücksichtigung und Bewertung von steuerlichen Verlustvorträgen ergaben, fielen daraus im Geschäftsjahr 2012 Aufwendungen von weniger als 0,1 Mio. Euro an.

j. Ergebnis

Das im Geschäftsjahr 2012 erzielte Betriebsergebnis stellt sich mit 2,2 (7,5) Mio. Euro nach wie vor positiv dar, jedoch führten insbesondere die vorstehend aufgezeigten Einmalbelastungen dazu, dass nach einem Konzernjahresüberschuss in Höhe von 6,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2011 insgesamt ein Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von 1,6 Mio. Euro entstanden ist. Mitursächlich dafür ist weiterhin die Entwicklung des Konzernrohertrages und des Betriebsaufwands. Obgleich sich die Gesamtleistung um 1,5 Mio. Euro verbesserte, sank der Konzernrohertrag bedingt durch einen überproportionalen Anstieg des Materialaufwands um 1,7 (6,5) Mio. Euro, während sich gleichzeitig der im Vorjahr noch um 3,5 Mio. Euro rückläufige Betriebsaufwand insbesondere durch Anlaufkosten im Rahmen der Markteintritte in China, der Türkei und Indien um insgesamt 3,2 Mio. Euro erhöhte. Sowohl das Betriebsergebnis als auch das Konzernjahresergebnis blieben damit nicht nur deutlich hinter dem Vorjahr, sondern auch den internen Erwartungen zurück.

Der Bilanzgewinn der Muttergesellschaft, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, beläuft sich im Geschäftsjahr 2012 einschließlich eines verbleibenden Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 2,4 Mio. Euro auf 1,3 (10,7) Mio. Euro. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende in Höhe von 0,15 Euro je Vorzugsaktie und 0,09 Euro je Stammaktie, mithin also einen Gesamtbetrag in Höhe von rund 1,2 Mio. Euro auszuschütten.

2. Finanzlage

Wesentliche Ziele des Finanzmanagements sind neben der Bereitstellung ausreichender Liquidität für die operative Geschäftstätigkeit die Sicherung der Finanzierung der Unternehmensgruppe auch für Wachstumsperspektiven sowie ein kosten- bzw. ertragsoptimaler Ausgleich stichtagsbedingter Liquiditätsbelastungen.

Seit dem 9. Oktober 2012 ist eine Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit einem Emissionsvolumen von 50,0 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren im Open Market der Deutsche Börse AG (Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse) im Segment Entry Standard für Anleihen notiert. Die Begebung der Anleihe führte gegenüber dem Geschäftsjahr 2011 zu deutlichen Veränderungen insbesondere in der Finanz- und Vermögenslage des Konzerns.

Die Bilanzsumme des Konzerns lag zum Ende des Geschäftsjahres 2012 bei 168,2 (126,5) Mio. Euro. Das Eigenkapital verminderte sich bei einem Konzernjahresfehlbetrag von 1,6 (Konzernjahresüberschuss 6,1) Mio. Euro und der im Mai 2012 erfolgten Dividendenzahlung in Höhe von 8,4 (0,6) Mio. Euro auf 53,9 (63,9) Mio. Euro; das entspricht einem Anteil von 32,1 (50,5) Prozent an der Bilanzsumme.

Das langfristige, dem Konzern für mehr als ein Jahr zur Verfügung stehende Fremdkapital erhöhte sich signifikant auf 58,6 (10,5) Mio. Euro. Davon waren 83,6 (0,4) Prozent Finanzschulden, die nahezu vollständig auf die im Oktober 2012 begebene Anleihe entfielen. Die langfristigen Schulden entsprachen 51,3 (16,8) Prozent der Konzernschulden.

Der aus der Begebung der mit nominal 6,50 Prozent p.a. verzinslichen Anleihe zugeflossene Nettoemissionserlös in Höhe von 48,9 Mio. Euro wurde bisher erst in geringem Umfang zur Finanzierung des Working Capitals von Konzernunternehmen verwendet. Demzufolge standen diese Fremdmittel zum Bilanzstichtag zur Finanzierung von Unternehmensakquisitionen – insbesondere im Rahmen der Internationalisierungsstrategie – und bzw. oder zur Finanzierung bereits bestehender oder neuer Tochtergesellschaften im Ausland sowie der Entwicklung und Durchsetzung neuer Markenkonzepte zur Verfügung.

Der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital liegt nunmehr bei sehr soliden 200,9 (125,2) Prozent.

Der Konzern hat darüber hinaus diverse Quellen für die Finanzierung mit kurzfristigen Fremdmitteln, die zum Bilanzstichtag 55,7 (52,0) Mio. Euro bzw. 33,1 (41,2) Prozent der Bilanzsumme betragen.

Neben der neu etablierten langfristigen Finanzierung über die von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft begebene Anleihe blieben, wie schon in den Vorjahren, kurzfristige Kreditlinien und der (regresslose) Verkauf von Forderungen ein weiterer Schwerpunkt der Außenfinanzierung. Zum Geschäftsjahresende standen dem Konzern insgesamt 6,0 (5,0) Mio. Euro als kurzfristige Betriebsmittelkreditrahmen und 40,0 (40,0) Mio. Euro an Factoringlinien zur Verfügung. Hinzu kommt eine formal unbegrenzte Factoringlinie im Rahmen eines weiteren Zentralregulierungs- und Factoringvertrages, auf dessen Grundlage der Zentralregulierer die an ihn regresslos verkauften Forderungen gegenüber den angeschlossenen Handelshäusern einzieht. Im Geschäftsjahr 2012 ergab sich daraus ein durchschnittliches Bruttofinanzierungsvolumen von 7,8 (8,3) Mio. Euro. Die kurzfristigen Außen- bzw. Kreditfinanzierungen haben Zinsvereinbarungen auf Basis der Referenzzinssätze EURIBOR bzw. EONIA, die um eine feste Zinsmarge erhöht werden, sowie teilweise fest vereinbarte Zinssätze. Bezogen auf den Bilanzausweis bestand zum Geschäftsjahresende nahezu kein zinsgebundenes kurzfristiges Fremdkapital, nach einem Bestand in Höhe von 0,2 Mio. Euro zum Geschäftsjahresende 2011.

Die Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe stellte sich im Geschäftsjahr 2012 im Einzelnen wie folgt dar:

Die langfristige Finanzierung der Unternehmensgruppe erfolgt seit Oktober 2012 über die nicht besicherte Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit einem Emissionsvolumen von 50,0 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren. Die aus der Emission eingeworbenen Mittel wurden bis zum Bilanzstichtag noch nicht umfassend verwendet. Insbesondere infolgedessen betrug der Bestand an Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalenten zum Bilanzstichtag 61,2 Mio. Euro.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist die Emittentin und alleinige Schuldnerin aus den im Rahmen der Anleiheemission begebenen Inhaberschuldverschreibungen. Die Anleihebedingungen enthalten weder Covenants noch Change-of-Control-Klauseln, statuieren jedoch Kündigungsrechte der Anleihegläubiger insbesondere für den Fall, dass die Emittentin das Kapital oder Zinsen nicht rechtzeitig zurück- bzw. auszahlt. Die Anleihegläubiger sind im Falle einer Kündigung berechtigt, die Schuldverschreibungen zur Rückzahlung fällig zu stellen und deren sofortige Tilgung zum Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu verlangen.

Veränderungen ergaben sich ebenfalls in Bezug auf die kurz- und mittelfristige Außenfinanzierung der Unternehmensgruppe, die sich im Geschäftsjahr 2012 jedoch im Wesentlichen auf die im Folgenden geschilderten Rahmenbedingungen der zugrundeliegenden Finanzierungsverträge beschränkten:

In den ersten zwei Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden die bestehenden Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit einem Finanzierungsvolumen in Höhe von insgesamt 5,0 Mio. Euro auf neue vertragliche Grundlagen gestellt. Darüber hinaus wurde eine neue Kreditvereinbarung über einen weiteren Betriebsmittelkredit mit einem Finanzierungsrahmen von 1,0 Mio. Euro geschlossen.

Auf der Grundlage der neuen Vereinbarungen sind sämtliche der Berentzen-Gruppe gewährten Betriebsmittelkreditlinien nunmehr ohne Gestellung von Sicherheiten eingeräumt und haben jeweils eine Laufzeit „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Die bis dahin gestellten Grundschulden auf Betriebsimmobilien wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2012 zurückgewährt.

Das bislang als weiterer Betriebsmittelkredit verwendete, unbesicherte Gesellschafterdarlehen in Höhe von 2,0 Mio. Euro wurde zum Ende seiner Laufzeit am 31. März 2012 vollständig zurückgeführt.

Im Dezember 2012 schließlich wurde die Laufzeit für zwei Factoringvereinbarungen mit einer Linie im Gesamtvolumen von 40,0 Mio. Euro vorzeitig bis zum 31. März 2016 prolongiert.

Das der Berentzen-Gruppe zur Verfügung stehende Gesamtfinanzierungsvolumen aus kurz- und mittelfristigen Fremdmitteln beläuft sich damit seit dem 1. April 2012 auf 46,0 (47,0) Mio. Euro. Darin noch nicht berücksichtigt ist die weiter vorstehend erläuterte Factoringlinie im Rahmen eines zusätzlichen und unverändert bestehenden Zentralregulierungs- und Factoringvertrages, die formal unbegrenzt eingeräumt ist.

Die Factoringvereinbarungen bzw. der Zentralregulierungs- und Factoringvertrag bestehen sowohl mit der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als auch jeweils mit weiteren Gesellschaften der Berentzen-Gruppe, während sämtliche übrigen Kreditvereinbarungen allein durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als Kreditnehmer geschlossen wurden. Nur in die bis zum Februar/März 2012 geltenden übrigen Kreditvereinbarungen waren zum Teil weitere Gesellschaften der Berentzen-Gruppe als Kreditnehmer bzw. Sicherheitengeber einbezogen und unterlagen somit einer Mithaftung.

Die ab Februar/März 2012 geltenden Finanzierungsverträge mit den Betriebsmittelkreditgebern enthalten wie zuvor Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet, sowie Change-of-Control-Klauseln. Die Factoringvereinbarungen sind dagegen frei von solchen Klauseln. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsablauf.

Der ergänzende Betriebsmittelkredit einer ausländischen Tochtergesellschaft in Höhe von 0,2 Mio. Euro wurde zum Ende seiner Laufzeit am 23. August 2012 vollständig zurückgeführt.

Insgesamt verfügt die Berentzen-Gruppe dadurch neben einer nach wie vor gesunden Eigenkapitalbasis über ausreichende Kreditvereinbarungen, im Wesentlichen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2016 für den Bereich der kurz- und mittelfristigen Finanzierung und bis zum 18. Oktober 2017 für den Bereich der langfristigen Finanzierung über die Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Zur Gesamtfinanzierung des Konzerns rechnen ferner von Kautionsversicherern gestellte Bürgschaften für Branntweinsteuer in Höhe von 0,8 (0,8) Mio. Euro.

Der voraussichtliche Fremdfinanzierungs- und Avalbedarf des Konzerns kann mit den zuvor dargestellten Fremdmitteln gedeckt werden.

Die Finanzierung von Anschaffungen im Bereich des Fuhrparks und einiger weniger Betriebs- und Geschäftsausstattungen erfolgten wie in den Vorjahren durch Leasing. Die gesamten Verpflichtungen, die gemäß den Klassifizierungskriterien des IAS 17 als „Operating-Leasing“ einzuschätzen und nicht beim Leasingnehmer zu bilanzieren sind, betragen zum Bilanzstichtag 1,9 (1,3) Mio. Euro. Darüber hinaus bestehen Finanzierungs-Leasingvereinbarungen für die Anschaffung von Sachanlagen wie technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen mit Anschaffungskosten von weniger als 0,1 (0,1) Mio. Euro. Die zugrunde liegenden Vermögensgegenstände hatten wie im Vorjahr zum Bilanzstichtag einen Buchwert von weniger als 0,1 Mio. Euro, denen Finanzschulden von ebenfalls weniger als 0,1 Mio. Euro gegenüberstanden.

Die nachfolgende Kapitalflussrechnung zeigt die Liquiditätsentwicklung im Konzern. Der Finanzmittelfonds ergibt sich aus dem Saldo der Bilanzposten „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ und „Kurzfristige Finanzschulden“. Von den kurzfristigen Finanzschulden werden lediglich die im Rahmen von Betriebsmittel-Barlinien unmittelbar verfügbaren Fremdkapitalanteile angesetzt.

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

	2012 TEUR	2011 TEUR	Veränderung TEUR
Konzernjahresfehlbetrag / -überschuss	-1.583	6.120	-7.703
Ertragsteuern	-855	-628	-227
Saldo aus Zinsergebnis und Zinsaus- / -einzahlungen	653	132	521
Abschreibungen auf immaterielles Anlagevermögen / Sachanlagen	7.378	7.005	373
Sonstige zahlungsunwirksame Effekte	446	-79	525
Gewinne (-) / Verluste (+) aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	37	-1.603	1.640
Zwischensaldo: Erfolgswirtschaftlicher Cashflow	6.076	10.947	-4.871
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	-417	-437	20
Abnahme (+) / Zunahme (-) sonstiger Aktiva	-7.749	11.967	-19.716
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer	3.346	-3.570	6.916
Zunahme (+) / Abnahme (-) sonstiger Passiva	-943	456	-1.399
Nettomittelzufluss (+) / -abfluss (-) aus der laufenden Geschäftstätigkeit	313	19.363	-19.050
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	80	3.380	-3.300
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	32	44	-12
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-4.850	-6.580	1.730
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-434	-620	186
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	131	164	-33
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	-27	27
Nettomittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-5.041	-3.639	-1.402
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen	50.000	0	50.000
Auszahlungen im Zusammenhang mit der Begebung von Anleihen	-1.059	0	-1.059
Auszahlungen zur Tilgung von langfristigen Krediten	-43	-159	116
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back	0	-2.654	2.654
Auszahlungen für Leasing	-4	-13	9
Dividendenausschüttung	-8.352	-624	-7.728
Nettomittelzufluss (+) / -abfluss (-) aus der Finanzierungstätigkeit	40.542	-3.450	43.992
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	35.814	12.274	23.540
Kurzfristige Finanzschulden	-156	-237	81
Flüssige Mittel	25.570	13.377	12.193
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	25.414	13.140	12.274
Kurzfristige Finanzschulden	0	-156	156
Flüssige Mittel	61.228	25.570	35.658
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	61.228	25.414	35.814

Der positive erfolgswirtschaftliche Cashflow verminderte sich im Geschäftsjahr 2012 insbesondere vor dem Hintergrund des Konzernjahresfehlbetrags auf 6,1 (10,9) Mio. Euro.

Der Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst zusätzlich Zahlungsbewegungen im Working Capital und veränderte sich auf 0,3 (19,4) Mio. Euro. Aus der Veränderung sonstiger Aktiva entstand ein Mittelabfluss von 7,7 Mio. Euro, nach einem Mittelzufluss von 12,0 Mio. Euro im Vorjahr. Ausschlaggebend dafür waren – insbesondere bedingt durch einen Aufbau des Forderungsbestandes bei den im Geschäftsjahr 2012 erstmals operativ tätigen Auslandsgesellschaften in China und der Türkei – eine Erhöhung des Forderungsvolumens um 4,3 Mio. Euro sowie der Vorräte um 3,6 (1,9) Mio. Euro. Im Geschäftsjahr 2011 dagegen hatte allein eine im ersten Geschäftshalbjahr abgeschlossene, als off-balance-sheet-Transaktion zu behandelnde Factoringvereinbarung zum 31. Dezember 2011 per Saldo zu einer Verminderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 15,6 Mio. Euro geführt; insgesamt reduzierten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vorjahr um 17,6 Mio. Euro. Die Veränderung des Netto-Mittelzuflusses aller Factoringtransaktionen im Geschäftsjahr 2012 betrug in Summe 9,9 (6,5) Mio. Euro.

Die Verringerung der Fremdfinanzierung aus Rückstellungen um 0,4 Mio. Euro beruht wie schon im Vorjahr maßgeblich auf einer Verminderung der bilanzierten Pensionsverpflichtungen. Trotz einer wie schon im Vorjahr erfolgten vorzeitigen Zahlung der Brantweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November des laufenden Jahres von 21,1 (15,9) Mio. Euro entstand durch eine zum Bilanzstichtag höhere Brantweinsteuerverbindlichkeit ein positiver Finanzierungseffekt bzw. Mittelzufluss in Höhe von 3,3 Mio. Euro, nach einem Mittelabfluss von 3,5 Mio. Euro im Vorjahr. Die Cashflows aus der Veränderung sonstiger Passiva umfassen all diejenigen Veränderungen von Passivposten, die weder dem Finanzmittelfonds noch anderen gesonderten Posten innerhalb des Bereichs der laufenden Geschäftstätigkeit oder der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Im Geschäftsjahr 2012 führten darin enthaltene Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten zu einem Mittelzufluss von 0,1 (0,6) bzw. 0,3 (Mittelabfluss -0,5) Mio. Euro. Den anwendbaren Rechnungslegungsgrundsätzen entsprechende Umgliederungen einzelner Passivposten innerhalb der Kapitalflussrechnung führten jedoch dazu, dass sich aus der Veränderung der sonstigen Passiva insgesamt ein Mittelabfluss von 0,9 Mio. Euro darstellt, nach einem Mittelzufluss im Vorjahr von 0,5 Mio. Euro.

Die Investitionstätigkeit des Konzerns führte insgesamt zu einem Mittelabfluss von 5,0 (3,6) Mio. Euro. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen netto 5,3 (7,2) Mio. Euro und konnten im Geschäftsjahr 2012 vollständig durch den erfolgswirtschaftlichen Cashflow in Höhe 6,1 (10,9) Mio. Euro finanziert werden. Im Geschäftsjahr 2011 hatten insbesondere Einzahlungen aus der Veräußerung einer seit längerem nicht mehr genutzten Betriebsimmobilie einer konzernzugehörigen Tochtergesellschaft in Flensburg nicht unerheblich zur Finanzierung von Investitionen beigetragen.

Aus der Finanzierungstätigkeit entstand insgesamt ein erheblicher Nettomittelzufluss von 40,5 Mio. Euro, nach einem Nettomittelabfluss von 3,5 Mio. Euro im Vorjahr. Aus der im Oktober 2012 emittierten Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ergaben sich dabei Brutto-Einzahlungen in Höhe des Emissionsvolumens von 50,0 Mio. Euro. Transaktionskosten in Höhe von 1,1 Mio. Euro reduzierten den Nettomittelzufluss auf 48,9 Mio. Euro, der in Teilen für die Finanzierung des zuvor geschilderten Aufbaus an Forderungs- und Vorratsbeständen in den Auslandsgesellschaften verwendet wurde. Nachdem im Vorjahr für die planmäßige Tilgung langfristiger Kredite sowie von Verbindlichkeiten aus „Sale-and-Buy-back“-Transaktionen noch Mittelabflüsse in Höhe von 2,8 Mio. Euro anfielen, wurden bereits im ersten Geschäftshalbjahr 2012 Restverbindlichkeiten aus langfristigen Krediten von weniger als 0,1 Mio. EUR außerplanmäßig getilgt. Ferner flossen durch die im Mai 2012 von der Hauptversammlung beschlossene und unmittelbar anschließend durchgeführte Dividendenzahlung Mittel in Höhe von 8,4 (0,6) Mio. Euro ab.

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Geschäftsjahresende bei 61,2 (25,4) Mio. Euro. Kurzfristige Betriebsmittel-Barlinien wurden zum Stichtag nicht in Anspruch genommen.

3. Vermögenslage

Die folgende Strukturbilanz gliedert Aktiva und Passiva danach, wie lange Vermögensposten gebunden sind.

	31.12.2012		31.12.2011		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Aktiva					
Immaterielle Vermögenswerte	5.473	3,3	6.876	5,4	-1.403
Sachanlagen	49.425	29,4	50.863	40,2	-1.438
Sonstige lang- und mittelfristige Vermögenswerte	567	0,3	693	0,5	-126
Latente Steuern	551	0,3	997	0,8	-446
Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte	56.016	33,3	59.429	46,9	-3.413
Vorräte	26.335	15,7	22.776	18,0	3.559
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.559	6,3	6.303	5,0	4.256
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	12.980	7,7	12.394	9,8	586
Flüssige Mittel	61.228	36,4	25.570	20,3	35.658
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	111.102	66,1	67.043	53,1	44.059
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	1.067	0,6	0	0,0	1.067
	168.185	100,0	126.472	100,0	41.713
Passiva					
Eigenkapital	53.913	32,1	63.922	50,5	-10.009
Pensionsrückstellungen	9.023	5,4	9.416	7,4	-393
Sonstige langfristige Rückstellungen	197	0,1	221	0,2	-24
Langfristige Finanzschulden	48.980	29,1	41	0,0	48.939
Latente Steuerverbindlichkeiten	409	0,2	831	0,7	-422
Langfristige Schulden	58.609	34,8	10.509	8,3	48.100
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	22.071	13,1	18.725	14,8	3.346
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	80	0,1	80	0,1	0
Laufende Ertragsteuerschulden	144	0,1	351	0,3	-207
Kurzfristige Finanzschulden	233	0,1	165	0,1	68
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.898	4,7	7.769	6,2	129
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	25.237	15,0	24.951	19,7	286
Kurzfristige Schulden	55.663	33,1	52.041	41,2	3.622
	168.185	100,0	126.472	100,0	41.713

Die Begebung einer Anleihe mit einem Emissionsvolumen von 50,0 Mio. Euro durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Oktober 2012 führte gegenüber dem Geschäftsjahr 2011 zu deutlichen Veränderungen der Vermögenslage des Konzerns.

Gegenüber dem 31. Dezember 2011 hat sich die Bilanzsumme auf 168,2 (126,5) Mio. Euro erhöht. 56,0 (59,4) Mio. Euro bzw. 33,3 (46,9) Prozent des Konzernvermögens sind in lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte investiert.

9,8 (11,6) Prozent der lang- und mittelfristigen Vermögenswerte sind immateriell. Sie setzen sich im Wesentlichen aus Spirituosenmarkenrechten zusammen, die bei Unternehmenskäufen erworben wurden. Die Abschreibungen auf Spirituosenmarkenrechte beliefen sich auf 1,3 (1,4) Mio. Euro.

Das Sachanlagevermögen nahm nach Investitionen von 5,8 (6,7) Mio. Euro, Abschreibungen von 5,5 (5,1) Mio. Euro, Wertminderungen von 0,4 (0,0) Mio. Euro und durch Abgänge bzw. Umbuchung von Sachanlagen im Buchwert von 0,2 (1,8) bzw. 1,1 (0,0) Mio. Euro in den Bilanzposten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ um insgesamt 1,4 (0,2) Mio. Euro ab.

Im Posten „Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte“ sind insbesondere Rückzahlungsdarlehen und Anteile an nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen enthalten.

Der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital erhöhte sich in einem wesentlichen Ausmaß auf 200,9 (125,2) Prozent.

Die kurzfristig gebundenen Vermögenswerte zeigten sich mit 111,1 (67,0) Mio. Euro deutlich verändert und beinhalten lediglich zu 9,5 (9,4) Prozent Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Derzeit stehen der Berentzen-Gruppe zwei Factoringvereinbarungen mit einem Netto-Finanzierungsrahmen von 40,0 Mio. Euro und einer Laufzeit bis zum 31. März 2016 sowie eine formal unbegrenzte Factoringlinie im Rahmen eines weiteren Zentralregulierungs- und Factoringvertrages zur Verfügung. Auf dieser Grundlage waren zum 31. Dezember 2012 Brutto-Forderungen von rd. 60,3 (50,9) Mio. Euro verkauft. Die Erhöhung des bilanziell noch verbliebenen Forderungsvolumens im Vergleich zum 31. Dezember 2011 ist insbesondere durch den Aufbau des Forderungsbestandes bei der chinesischen und der türkischen Tochtergesellschaft bedingt, die erst seit dem Geschäftsjahr 2012 bzw. dem Ende des Geschäftsjahres 2011 zum Konsolidierungskreis gehören.

Die Erhöhung des Vorratsbestandes von 22,8 auf 26,3 Mio. Euro ist ebenfalls im Wesentlichen auf einen entsprechenden Bestandsaufbau bei den im Geschäftsjahr 2012 erstmals operativ tätigen Auslandsgesellschaften in China und der Türkei zurückzuführen.

Die übrigen Vermögenswerte enthalten als wesentlichen Posten Sicherheitseinbehalte aus Factoringtransaktionen in Höhe von 10,0 (10,5) Mio. Euro. Diese verminderten sich trotz eines höheren Volumens an zum 31. Dezember 2012 verkauften Brutto-Forderungen, bedingt durch eine gegenüber dem Vorjahr abweichende Zusammensetzung der mit prozentual unterschiedlichen Sicherheitseinhalten hinterlegten verkauften Forderungen.

Der deutliche Zuwachs der flüssigen Mittel auf einen Bestand von 61,2 (25,6) Mio. Euro ist maßgeblich auf den Zufluss des Nettoemissionserlöses in Höhe von 48,9 Mio. Euro aus der von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft begebenen Anleihe zurückzuführen.

Als „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ werden die Buchwerte der im Eigentum der tschechischen Tochtergesellschaft stehenden Betriebsimmobilie in Tschechien ausgewiesen.

Aufgrund des Konzernjahresfehlbetrages von 1,6 (Konzernjahresüberschuss: 6,1) Mio. Euro und unter Berücksichtigung der im Mai 2012 von der Hauptversammlung beschlossenen Dividendenzahlung in Höhe von 8,4 (0,6) Mio. Euro verminderte sich das Eigenkapital auf 53,9 (63,9) Mio. Euro.

Etwa 58,6 (10,5) Mio. Euro standen dem Konzern als langfristiges Fremdkapital zur Verfügung. Diese Veränderung beruht nahezu vollständig auf dem Zufluss des Nettoemissionserlöses aus der im Geschäftsjahr 2012 begebenen Anleihe. Die Anleihe hat eine Laufzeit von fünf Jahren; damit betragen die Finanzschulden mit einem Laufzeitanteil von mehr als einem Jahr 49,0 Mio. Euro, nach weniger als 0,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2011. Einen weiteren wesentlichen Anteil am langfristigen Fremdkapital stellen mit 9,0 (9,4) Mio. Euro die Pensionsrückstellungen dar. Die langfristigen Schulden entsprachen 51,3 (16,8) Prozent der insgesamt ausgewiesenen Konzernschulden.

Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich absolut auf 55,7 (52,0) Mio. Euro – davon 0,2 (0,2) Mio. Euro kurzfristige Finanzschulden –, entsprach relativ jedoch nur noch 33,1 (41,2) Prozent der Bilanzsumme.

Dieser Anstieg ist maßgeblich auf die Veränderung der Branntweinsteuerverbindlichkeiten zurückzuführen, die sich vor dem Hintergrund einer zum Geschäftsjahresende 2012 erfolgten vorzeitigen Branntweinsteuerzahlung in Höhe von 21,1 (15,9) Mio. Euro noch auf 22,1 (18,7) Mio. Euro belaufen. Ganzjährig zu beobachtende Veränderungen des Produktmixes führten zu einem überproportionalen Anstieg des Anteils der Branntweinsteuer an den Umsätzen und damit auch der Branntweinsteuerverbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bewegten sich mit 7,9 (7,8) Mio. Euro nahezu auf Vorjahresniveau.

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich insgesamt nur unwesentlich auf 25,2 (24,9) Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten aus Marketing- und Vertriebspflichtungen sowie Boni betragen dabei 9,3 (10,9) Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten aus Steuern – vornehmlich Lohn- und Umsatzsteuern – beliefen sich insgesamt auf 6,8 (4,8) Mio. Euro; der Anstieg entfiel insbesondere auf Umsatzsteuern, einerseits bedingt durch die bereits genannten Veränderungen des Produktmixes, andererseits aber auch umsatzbedingt. Während die Tilgung des bis dahin als weiterer Betriebsmittelkredit verwendeten Gesellschafterdarlehens in Höhe von 2,0 Mio. Euro zum 31. März 2012 zu einer Verringerung der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten beitrug, erhöhten sich gleichzeitig die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern auf 1,9 (0,1) Mio. Euro, dies im Wesentlichen durch die Abgrenzung von einmaligen Personalaufwendungen. Erstmals beinhaltet dieser Posten ferner zeitanteilig abzugrenzende Zinsaufwendungen für die im Oktober 2012 emittierte Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in Höhe von 0,7 Mio. Euro.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Ertragssituation der Berentzen-Gruppe zeigte im Geschäftsjahr 2012 eine ambivalente Entwicklung: Auf der einen Seite gelang es erstmals seit dem Geschäftsjahr 2008 wieder, sowohl die Absatzmengen als auch die Umsatzerlöse zu steigern. Auf der anderen Seite belastete jedoch ein insgesamt höherer betrieblicher Aufwand das Betriebsergebnis. Obwohl dieses sich in einem nach wie vor schwierigen Branchenumfeld wiederholt positiv gestaltet, blieb es insgesamt trotzdem deutlich hinter den eigenen Erwartungen zurück.

Die drei Haupteinflussfaktoren auf das um 5,3 Mio. Euro geringere Betriebsergebnis sind: Die in ihrer Wirkung nachteiligen Veränderungen des Produktmixes, die seit Ende des Jahres 2011 deutlich gestiegenen Preise für wesentliche Grundstoffe sowie die für den Marktaufbau und die organisatorische Unterstützung der Auslandsaktivitäten entstandenen, lokalen Anlaufverluste in Höhe von 1,6 Mio. Euro, die in diesem Ausmaß allerdings auch so geplant waren. Als eines der tragenden Elemente im Rahmen der mittelfristig angelegten Wachstumsstrategie des Konzerns werden letztere zur Begleitung des künftigen Wachstums der gesamten Unternehmensgruppe entsprechend in der Unternehmensplanung reflektiert und bewusst akzeptiert, aber auch wachsam und fortlaufend kontrolliert.

Insbesondere nennenswerte Einmalbelastungen führten letztlich zu einem nicht nur deutlich hinter dem Vorjahr, sondern auch den internen Erwartungen zurückbleibenden Konzernjahresergebnis, so dass insgesamt ein Konzernjahresfehlbetrag verblieb.

Die Finanzierung des operativen Geschäfts des Konzerns und seiner mittelfristig angelegten Wachstumsstrategie, die auch Unternehmensakquisitionen keinesfalls ausschließt, konnte durch die erfolgreiche Platzierung einer Anleihe mit einem Emissionsvolumen von 50,0 Mio. Euro nicht nur gestärkt, sondern auch einen entscheidenden Schritt vorangebracht werden. Trotz des daraus ebenfalls deutlich wahrnehmbaren Effekts auf die Bilanzstruktur des Konzerns bewegt sich die Eigenkapitalquote mit 32,1 (50,5) Prozent nach wie vor auf einem guten Niveau.

Im Geschäftsjahr 2012 konnten außerdem bestehende Factoringvereinbarungen mit einem Finanzierungsvolumen von 40,0 Mio. Euro und weiterhin mittelfristiger Laufzeit vorzeitig prolongiert werden. Ferner gelang es, die Fremdfinanzierung durch Betriebsmittelkreditlinien vollständig von Sicherheiten freizustellen.

III. Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht erläutert die Vergütung für den Vorstand im Geschäftsjahr 2012 und stellt die Struktur und Höhe der den Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2012 insgesamt gewährten Bezüge dar. Weiterhin sind in diesem Vergütungsbericht die Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2012 enthalten.

Aufgrund eines entsprechenden Beschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 12. Mai 2011 unterbleiben gemäß § 286 Abs. 5 Satz 1 und § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB die in § 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB verlangten Angaben, d. h. es erfolgt keine gesonderte Angabe der Bezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds unter Namensnennung, aufgeteilt nach erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Komponenten sowie Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie sonstiger, in § 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB genannter Leistungen und Zusagen.

1. Vergütung des Vorstands

a. System und Grundsätze für die Festlegung der Vergütung

Dem Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehörten im Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Oktober 2012 zwei, in der Zeit vom 1. November 2012 bis 31. Dezember 2012 drei und gehören seit dem 1. Januar 2013 wiederum nur zwei Mitglieder an. Mit allen drei Mitgliedern des Vorstands im Geschäftsjahr 2012 sind im Zusammenhang mit deren Dienstverträgen individuelle Vereinbarungen über die jeweilige Vergütung getroffen worden.

Für die Festlegung der individuellen Vorstandsvergütung ist gemäß dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) sowie einer entsprechenden Regelung in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat der Gesellschaft dessen Plenum nach Vorbereitung durch den Personalausschuss zuständig. Kriterien für die Angemessenheit der Vorstandsvergütung sind sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die in der Gesellschaft gilt.

Die vereinbarte Vergütung ist auch auf eine nachhaltige Entwicklung des Unternehmens ausgerichtet. Das System der Vorstandsvergütung gab im Geschäftsjahr 2012 bei allen drei Mitgliedern des Vorstandes ein festes Jahresgrundgehalt vor. Zudem war die Möglichkeit einer nachträglichen, bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen nach pflichtgemäßem Ermessen durch den Aufsichtsrat festzusetzenden, Sondervergütung dienstvertraglich verankert. Daneben beinhalten alle Verträge variable Vergütungsvereinbarungen, die sich hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und ihrer Gewichtung von lang- und kurzfristigen Elementen unterscheiden. Im Fall eines Vorstandsmitglieds sah die variable Vergütung eine auf Konzern-Kennzahlen (EBITDA) des jeweiligen Geschäftsjahres bezogene, ergebnisabhängige Komponente und eine auf strategische Ziele bezogene, diskretionäre Komponente vor. Die variable, auf einen Höchstbetrag begrenzte Vergütung eines anderen Vorstandsmitglieds nimmt grundsätzlich auf den als EBIT definierten Konzernenerfolg Bezug, besteht allerdings aus zwei Komponenten: Die auf das Betriebsergebnis (EBIT) des jeweiligen Geschäftsjahres bezogene – und insofern kurzfristige – Komponente ist dabei geringer als die auf den Wachstumserfolg (EBIT) mehrerer Jahre – und insofern auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung – bezogene Komponente. Die der Höhe nach begrenzte, variable Vergütung eines weiteren

Vorstandsmitgliedes wird vereinbarungsgemäß zu 75 Prozent für die Erfüllung von bestimmten vereinbarten EBIT-Zielen und zu 25 Prozent für die Erreichung strategischer Ziele gezahlt, wobei die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft im Jahr 2013 zur Zahlung einer variablen Mindestvergütung verpflichtet ist. Sämtliche Verträge sehen bzw. sahen vor, dass die Vergütung gegebenenfalls zeitanteilig gewährt wird, wobei in zwei Fällen insoweit zwischen fester und variabler Vergütung unterschieden wird.

b. Gesamtvergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2012

Bei der Angabe der gewährten Gesamtbezüge sind nach dem Gesetz, soweit gewährt, Gehälter, Gewinnbeteiligungen, Bezugsrechte und sonstige aktienbasierte Vergütungen, Aufwandsentschädigungen, Versicherungsentgelte, Provisionen und Nebenleistungen aller Art zu berücksichtigen. In die Gesamtbezüge sind auch Bezüge einzurechnen, die nicht ausgezahlt, sondern in Ansprüche anderer Art umgewandelt oder zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendet werden. Die für die Tätigkeit sämtlicher Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2012 gewährten Gesamtbezüge, die sich in unterschiedlicher Höhe auf die Vorstandsmitglieder verteilten, betragen insgesamt 1,1 (1,1) Mio. Euro, wobei sich diese zu 68 (63) Prozent auf den Anteil der fest vereinbarten Bezüge und zu 32 (37) Prozent auf den Anteil der variablen Bezüge aufgliedern.

In den Gesamtbezügen sind insbesondere auch Nebenleistungen in Form von Sachbezügen enthalten, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagenutzung bestanden. Die Vorstände waren in eine Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) einbezogen, wobei insoweit ein Selbstbehalt von zehn Prozent des Schadens bzw. dem 1 ½-fachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart war.

Im Zusammenhang mit dem Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds, welches sein Vorstandsamt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat zum 31. Dezember 2012 niedergelegt hat, wurde darüber hinaus für die vorzeitige Beendigung des Vertrags eine Vergütung in Höhe von insgesamt 1,6 Mio. Euro gewährt. Abgesehen von unverfallbaren Anwartschaften auf betriebliche Altersversorgung sowie nachvertragliche Verschwiegenheitsverpflichtungen sind mit der Zahlung sämtliche verzichtbaren Ansprüche gegenüber der Gesellschaft abgegolten.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2012 keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2012 tretenden) Bezüge gewährt, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind. Ferner wurden ihnen weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierten Vergütungen gewährt noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente. Ebenso wenig wurden ihnen Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen. Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2012 außerdem keine Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten bei Tochterunternehmen gewährt.

c. Weitere Angaben

Die Vorstandsmitglieder haben unter in den jeweiligen Dienstverträgen näher konkretisierten Voraussetzungen, insbesondere im Fall eines Kontrollwechsels bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Möglichkeit eines Sonderkündigungsrechtes. Bei einer dadurch bedingten vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses haben die Vorstandsmitglieder einen Anspruch auf eine Abfindung, deren Höhe sich bei einem Vorstandsmitglied vollständig, beim anderen Vorstand teils nach Umrechnung in Geldwert auf Basis fester Beträge pro Jahr der Restlaufzeit bestimmt.

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene erfolgten im Geschäftsjahr keine Zahlungen. An ehemalige Geschäftsführer von Tochtergesellschaften erfolgten Pensionszahlungen in Höhe von 0,1 (0,1) Mio. Euro.

Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 0,9 (0,8) Mio. Euro.

2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Regelung in § 14 der Satzung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, aus der sich die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ergibt, wurde im Geschäftsjahr 2012 durch Beschluss der Hauptversammlung vom 24. Mai 2012 geändert. Die Eintragung der Satzungsänderung im Handelsregister der Gesellschaft erfolgte am 3. Juli 2012.

a. Vergütungsregelung bis zum 2. Juli 2012

Gemäß § 14 der Satzung der Gesellschaft in der bis zum 2. Juli 2012 gültigen Fassung setzte sich die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats zusammen aus einer festen Vergütung von genau 8.522,00 Euro und einer variablen Vergütung von 305,00 Euro für jeden Cent ausgeschüttete Dividende je Stammaktie, die 4 Cent je Stammaktie übersteigt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhielt das Doppelte und dessen Stellvertreter das Eineinhalbfache der festen und variablen Vergütung. Für jede Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats wurden zusätzlich 25 Prozent der festen und variablen Vergütung gewährt. Der jeweilige Ausschussvorsitzende erhielt das Doppelte hiervon. Zudem wurden Aufsichtsratsmitgliedern ihre Auslagen ersetzt und die auf ihre Bezüge entfallende Umsatzsteuer erstattet.

b. Vergütungsregelung ab dem 3. Juli 2012

Durch die Änderung von § 14 der Satzung der Gesellschaft mit Wirkung ab dem 3. Juli 2012 entfiel der vorstehend unter Nr. 2 lit. a) erläuterte, variable Vergütungsbestandteil und damit auch die diesbezügliche Fälligkeitsregelung. Im Übrigen blieben die Vergütungsregelung und die Regelung des Auslagenersatzes unverändert. Die in § 14 der Satzung in der Fassung vom 3. Juli 2012 unverändert vorgesehene Erhöhung der Vergütung für den Aufsichtsratsvorsitzenden und dessen Stellvertreter sowie für die Ausschusstätigkeit der Aufsichtsratsmitglieder bezieht sich demnach seit dem 3. Juli 2012 lediglich auf die feste Vergütung in Höhe von 8.522,00 Euro pro Kalenderjahr.

c. Gesamtvergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2012

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2012 betragen 0,1 (0,4) Mio. Euro. Daneben wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats als Ersatz für Auslagen insgesamt TEUR 5 (4) vergütet. Die Mitglieder des Aufsichtsrats waren zudem in eine Directors & Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) einbezogen, wobei insoweit ein Selbstbehalt nicht vereinbart war.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2012 keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2012 tretenden) Bezüge gewährt, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind. Ferner wurden ihnen weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierten Vergütungen gewährt noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente. Ebenso wurden ihnen im Geschäftsjahr 2012 weder Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

Mit Ausnahme der für die im Rahmen ihrer Anstellungsverträge erbrachten Arbeitsleistungen der Arbeitnehmervertreter wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zudem keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, gezahlt bzw. gewährt.

IV. Nachtragsbericht

Mit Wirkung zum 2. Januar 2013 erfolgte die Gründung der Berentzen USA, Inc. mit Sitz in Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika.

Die nicht mehr genutzte Betriebsimmobilie der tschechischen Tochtergesellschaft wurde Ende Februar 2013 zum Buchwert veräußert.

Weitere berichtspflichtige Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

V. Risikobericht

1. Risikomanagement-System

Das Risikomanagement der Berentzen-Gruppe ist darauf ausgelegt, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und ihnen durch geeignete Früherkennungs- und Sicherungsmaßnahmen zu begegnen. Dabei werden mögliche Schadenspotenziale identifiziert, Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt sowie Maßnahmen geplant und umgesetzt, um das Erreichen der Unternehmensziele zu gewährleisten. Durch konzernweites Reporting ist der Vorstand in der Lage, bestandsgefährdende Risiken sowie Risiken, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, zu erkennen und zu kontrollieren.

Das Risikomanagementsystem entspricht den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) in Verbindung mit § 91 Abs. 2 AktG.

Die direkte Risikoverantwortung und -beobachtung ist an operative Mitarbeiter übertragen, die quartalsweise und bei neu erkannten Risiken an den Risikobeauftragten berichten. Der Risikobeauftragte informiert den Vorstand über wesentliche Veränderungen und Entwicklungen im Risikoportfolio. Dabei werden u.a. auch Value at Risk-Kennzahlen, die mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen ermittelt werden, verwendet. Die grundlegende Aktualisierung des Systems erfolgt durch eine jährliche Bestandsaufnahme, die alle Risiken, Bewertungen und Maßnahmen in einem Handbuch erfasst und einen Ausblick für die nächsten zwei Jahre gibt.

2. Umfeldrisiken

Einschränkungen für die Vermarktung von alkoholischen Getränken, beispielsweise durch Verkaufsbeschränkungen, Branntweinsteuererhöhungen, Anti-Alkohol-Kampagnen oder Werbeverbote, stellen potenzielle Risiken für die Berentzen-Gruppe dar. Die Diskussion über Beschränkungen der Werbefreiheit für alkoholische Getränke hält an, gesetzliche Restriktionen zeichnen sich derzeit nicht ab.

Gesetzgeberische Vorgaben wie Sondersteuern und werberegulierende Maßnahmen haben die Getränkeindustrie in den letzten Jahren maßgeblich beeinflusst.

3. Branchenspezifische Risiken

Die allgemeine konjunkturelle Entwicklung kann direkten Einfluss auf das Konsumverhalten der Verbraucher haben. Eine deutliche Verschlechterung kann neben einem Rückgang in den Konsumausgaben zu einer Erhöhung der Marktanteile von Discountern führen, weil die Konsumenten auf niedrigpreisige Produkte wie Handelsmarken ausweichen. Hierdurch könnte der Margendruck erhöht werden, was die Ertragssituation belasten würde.

Durch die zunehmende Konzentration im deutschen Lebensmitteleinzelhandel nimmt die Bedeutung der Top-Key-Accounts für den einzelnen Spirituosenanbieter immer mehr zu. Teilweise entstehen substanzielle Abhängigkeiten von einzelnen Key-Accounts mit entsprechendem Konditionsdruck in den Jahresgesprächen. Aktuelle Materialpreiserhöhungen sind daher nur schwer weiterzugeben, so dass sich der Margendruck erhöht und die Ertragssituation der Berentzen-Gruppe belastet werden könnte. Diesem Risiko stellt sich Berentzen-Gruppe durch die Stärkung des Key-Account-Managements unter Einbeziehung weiterer systematischer Vertriebsarbeit. Flankierend zu allen Maßnahmen wird das Beziehungsmanagement weiter ausgebaut, um die Kontakte zu den wichtigsten Entscheidern im Lebensmitteleinzelhandel auf eine bessere Grundlage zu stellen. Parallel werden weitere Vertriebswege ausgebaut sowie neue Produkte entwickelt.

4. Betriebliche Risiken

Der Ausfall von Produktionsanlagen oder -standorten bzw. die Verlagerung von Produktionskapazitäten an einen anderen Betriebsstandort kann zu Lieferengpässen oder Lieferunfähigkeit führen. Daher wird die Wahrscheinlichkeit von Anlagenausfällen durch laufende Instandhaltung und ständige Verfügbarkeit von technischem Service minimiert. Außerdem wurde mit anderen Spirituosenerstellern die gegenseitige Bereitstellung von Produktionskapazität in Notfällen vereinbart und es besteht eine Betriebsunterbrechungsversicherung. Notfallbesetzungspläne sind ebenfalls erarbeitet. Die Sicherheitseinrichtungen hinsichtlich Brandschutz und Einbruch sind auf dem neuesten Stand der Technik, dadurch können die Auswirkungen eines Schadensfalls bzw. Schadenspotenziale reduziert werden.

Auf steigende Anforderungen aus gesetzlichen Vorschriften im Bereich der Technik, zum Beispiel für Unfallverhütung oder Umweltschutz, stellt sich die Berentzen-Gruppe durch interne Betriebskontrollen, durch die Auswahl seriöser Lieferanten, durch Einsatz von qualifiziertem Personal sowie durch verlässliche Dienstleister, welche den ordnungsgemäßen Umgang mit deren und den Produkten der Berentzen-Gruppe beherrschen, ein. Verträge mit langfristigen Abnahmeverpflichtungen für Ausstattungsmaterial bestehen derzeit nur in geringem Umfang. Lediglich bei Glasflaschen sind einige Entwicklungen an Abnahmeverpflichtungen gebunden. Qualitätsstandards sind durch langjährige Partnerschaften abgesichert, neue Lieferanten müssen einen Qualifizierungsprozess durchlaufen. Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch –chancen vorhanden.

5. IT-Risiken

Der Ausfall von Servern oder Teilen des IT-Netzes stellt ein Risiko dar, dem unter anderem durch redundante Auslegung von Serversystemen, durch Hardware-Supportverträge mit Reaktionszeiten zwischen vier und sechs Stunden und der unmittelbaren Verfügbarkeit von Ersatzkomponenten und -datenleitungen begegnet wird. Durch eine Hochverfügbarkeitsumgebung im SAP-Umfeld in Verbindung mit einer Storagelösung wird eine noch höhere Verfügbarkeit des Produkktivsystems gewährleistet. Über eine Schattendatenbank können bei einem Schadenfall innerhalb einer Stunde SAP-Daten wieder bereitgestellt werden, zusätzlich werden alle Datenbestände täglich gesichert. Firewallsysteme, eine VPN-Lösung mit eToken, Virens Scanner, die Windows-Domain und das SAP-R/3-Berechtigungskonzept gewährleisten hohe Sicherheit bei Zugangsberechtigungen und externen Zugriffen. Daher wird das Risiko einer Gefährdung von Informationssystemen und Datenbeständen als gering eingestuft.

Die Virtualisierungsumgebung von Serversystemen, verteilt auf nunmehr drei Hardwareplattformen, beherbergt zurzeit 40 virtuelle Systeme. Durch die dritte physische Maschine und eine auf zwei Rechenzentren verteilte Clusterlösung wurde die Ausfallsicherheit noch weiter erhöht.

6. Qualitative Angaben zu Risiken in Verbindung mit Finanzinstrumenten

Zu den wesentlichen bei der Berentzen-Gruppe verwendeten Finanzinstrumenten gehören die im Geschäftsjahr 2012 emittierte Anleihe sowie Bankdarlehen, Kontokorrentkredite, Factoringvereinbarungen, Finanzierungsleasingverhältnisse und Schulden aus Lieferungen und Leistungen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, gewährte Darlehen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe. Beobachtet werden Liquiditäts-, Zins-, Bonitäts- sowie Fremdwährungsrisiken.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

7. Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Das Management des Kredit- bzw. Ausfallrisikos in der Berentzen-Gruppe zielt maßgeblich darauf ab, Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten abzuschließen.

Rund 64 Prozent (Vorjahr: 66 Prozent) der Umsätze werden über Handelskontore abgerechnet, die über Delkrederevereinbarungen auch das Bonitätsrisiko übernehmen. Zusätzlich ist das Ausfallrisiko über Warenkreditversicherungen abgedeckt. Salden über TEUR 5 (Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke) bzw. über TEUR 10 (Geschäftsbereich Spirituosen) werden grundsätzlich kreditversichert. In den Auslandsgesellschaften werden häufig Sicherheitsleistungen oder Vorauskasse vereinbart.

Ein erheblicher Teil der Forderungen ist im Rahmen von Factoringvereinbarungen veräußert. Da der Factor auch die regresslose Delkrederehaftung übernimmt, sind diese Forderungen nicht in der Bilanz auszuweisen. Gemessen an der Kundenstruktur sind die Forderungen gegenüber einzelnen Kontrahenten dementsprechend nicht so hoch, als dass sie eine wesentliche Risikokonzentration bedeuten würden.

Ausleihungen bzw. Darlehen in Fremdwährungen werden nicht ausgereicht und Wechselgeschäfte nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an nicht an Handelskontore angebundene Kunden ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Die Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass der Konzern einem beherrschbaren bzw. keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Ferner werden Zahlungsziele regelmäßig beobachtet.

Das Ausfallrisiko umschließt ferner das Länder- bzw. Transferrisiko. Dieses umfasst zum einen die Gefahr einer wirtschaftlichen oder auch politischen Instabilität im Zusammenhang mit Kapitalanlagen oder grenzüberschreitenden Finanzierungen von Konzerngesellschaften in sogenannten Risikoländern, zum anderen aber auch das Risiko aus dem direkten Verkauf an Kunden in diesen Ländern. Das Management von Länderrisiken in Bezug auf Eigenkapitalmaßnahmen oder andere grenzüberschreitende Finanzierungen von Konzerngesellschaften erfolgt bereits im Rahmen der Entscheidung, einen Auslandsmarkt durch eine eigene Tochtergesellschaft zu erschließen oder auszubauen, durch eine Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen unter Einbeziehung von Länderratings. Unternehmensgründungen in danach als instabil beurteilten Ländern erfolgen nicht. Anschließend, sich allein am tatsächlichen Kapitalbedarf orientierende Finanzierungsmaßnahmen bei bereits gegründeten ausländischen Tochtergesellschaften werden ebenfalls entsprechend auf Basis fortlaufender Beobachtung und aktualisierter Erkenntnisse beurteilt und darüber hinaus zentral gesteuert und begleitet. Um das Risiko aus dem direkten Verkauf an Kunden in sogenannten Risikoländern zu minimieren, werden, sofern keine Abdeckung über eine Warenkreditversicherung besteht oder eine Veräußerung der Forderungen im Rahmen von Factoringvereinbarungen nicht möglich ist, Sicherheitsleistungen oder Vorauskasse vereinbart. Zusätzlich wird an den Finanzvorstand über gegebenenfalls überfällige Auslandsforderungen mittels eines gesonderten Reportings berichtet.

8. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Konzerns.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt vornehmlich durch die Bereitstellung finanzieller Mittel im Rahmen einer Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe. Diese stellte sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt dar:

Die langfristige Finanzierung der Unternehmensgruppe erfolgt seit Oktober 2012 über die nicht besicherte Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit einem Emissionsvolumen von 50,0 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist die Emittentin und alleinige Schuldnerin aus den im Rahmen der Anleiheemission begebenen Inhaberschuldverschreibungen. Die Anleihebedingungen enthalten weder Covenants noch Change-of-Control-Klauseln, statuieren jedoch Kündigungsrechte der Anleihegläubiger insbesondere für den Fall, dass die Emittentin das Kapital oder Zinsen nicht rechtzeitig zurück- bzw. auszahlt. Die Anleihegläubiger sind im Falle einer Kündigung berechtigt, die Schuldverschreibungen zur Rückzahlung fällig zu stellen und deren sofortige Tilgung zum Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu verlangen.

In Bezug auf die kurz- und mittelfristige Außenfinanzierung der Unternehmensgruppe ergaben sich im Geschäftsjahr 2012 folgende wesentlichen Veränderungen der Rahmenbedingungen:

In den ersten zwei Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden die bestehenden Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit einem Finanzierungsvolumen in Höhe von insgesamt 5,0 Mio. Euro auf neue vertragliche Grundlagen gestellt. Darüber hinaus wurde eine neue Kreditvereinbarung über einen weiteren Betriebsmittelkredit mit einem Finanzierungsrahmen von 1,0 Mio. Euro geschlossen.

Auf der Grundlage der neuen Vereinbarungen sind sämtliche der Berentzen-Gruppe gewährten Betriebsmittelkreditlinien nunmehr ohne Gestellung von Sicherheiten eingeräumt und haben jeweils eine Laufzeit „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Die bis dahin gestellten Grundschulden auf Betriebsimmobilien wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2012 zurückgewährt.

Das bislang als weiterer Betriebsmittelkredit verwendete, unbesicherte Gesellschafterdarlehen in Höhe von 2,0 Mio. Euro wurde zum Ende seiner Laufzeit am 31. März 2012 vollständig zurückgeführt.

Im Dezember 2012 schließlich wurde die Laufzeit für zwei Factoringvereinbarungen mit einer Linie im Gesamtvolumen von 40,0 Mio. Euro vorzeitig bis zum 31. März 2016 prolongiert.

Das der Berentzen-Gruppe zur Verfügung stehende Gesamtfinanzierungsvolumen aus kurz- und mittelfristigen Fremdmitteln beläuft sich damit seit dem 1. April 2012 auf 46,0 (47,0) Mio. Euro. Darin noch nicht berücksichtigt ist eine Factoringlinie im Rahmen eines zusätzlichen und unverändert bestehenden Zentralregulierungs- und Factoringvertrages, die formal unbegrenzt eingeräumt ist.

Die Factoringvereinbarungen bzw. der Zentralregulierungs- und Factoringvertrag bestehen sowohl mit der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als auch jeweils mit weiteren Gesellschaften der Berentzen-Gruppe, während sämtliche übrigen Kreditvereinbarungen allein durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als Kreditnehmer geschlossen wurden. Nur in die bis zum Februar/März 2012 geltenden übrigen Kreditvereinbarungen waren zum Teil weitere Gesellschaften der Berentzen-Gruppe als Kreditnehmer bzw. Sicherheitengeber einbezogen und unterlagen somit einer Mithaftung.

Die ab Februar/März 2012 geltenden Finanzierungsverträge mit den Betriebsmittelkreditgebern enthalten wie zuvor Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet, sowie Change-of-Control-Klauseln. Die Factoringvereinbarungen sind dagegen frei von solchen Klauseln. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsabschluss.

Die Einhaltung der Covenants bzw. der anderen Vereinbarungen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement ständig überwacht. Zudem wird die voraussichtliche Entwicklung der Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten.

Darüber hinaus werden ständig Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die

- die Bereitstellung eines angemessenen Kreditlinienumfangs bei gleichzeitig soweit wie möglich reduzierter Inanspruchnahme zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder aber durch interne Kapitalfreisetzungen im Nettobetriebsvermögen bzw. Working Capital) und
- eine zwischen kurz- und mittel- bzw. langfristigen Laufzeiten ausgewogene Finanzierung gewährleisten, um insbesondere die Abhängigkeit von allein kurzfristigen Linien zu verringern (bspw. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen).

9. Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der Fair Value zukünftiger Cashflows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

Das Marktrisiko wird ebenfalls durch den Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement des Konzerns gesteuert.

Fremdwährungsrisiken sind als verhältnismäßig gering einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz bislang noch im Wesentlichen auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationenländern werden keine Geschäfte durchgeführt. Zum 31. Dezember 2012 bestanden Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von umgerechnet rund 1,2 (Vorjahr: 0,0) Mio. Euro. Die Wechselkurse der betreffenden Währungen sind stabil, so dass auch insoweit nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird. Die Werthaltigkeit des Vermögens beziehungsweise die Nennwerte der Verbindlichkeiten der Berentzen-Gruppe außerhalb des Inlands unterliegen aus Konzernsicht Fremdwährungsschwankungen.

Die Inflation und Währung in denjenigen Ländern außerhalb der Eurozone, in denen die Berentzen-Gruppe operativ durch eigene Tochtergesellschaften tätig ist, war in der jüngeren Vergangenheit vergleichsweise stabil, so dass ein erhöhtes Fremdwährungsrisiko mittelfristig auszuschließen ist. Zudem macht das in den konzernzugehörigen Auslandsgesellschaften gebundene Vermögen nur einen geringen Teil des Konzernvermögens aus.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel über die gesamte Unternehmensgruppe liegt derzeit bei ca. 32 (33) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende Factoringlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien ist dadurch in einem erheblichen Ausmaß reduziert.

Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch -chancen vorhanden. Für Glas existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat und Zucker werden üblicherweise feste Mengenkontrakte von Ernte bis Ernte (September/Oktobre) vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht, ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME, EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen.

10. Quantitative Angaben zu Risiken in Verbindung mit Finanzinstrumenten

Die spezifischen qualitativen Angaben zu den einzelnen Risikokategorien werden im Rahmen der Erörterungen der quantitativen Angaben in den Notes zu den einzelnen Risikoarten abgebildet.

11. Gesamtbewertung von Chancen und Risiken

Die Gesamtrisikosituation der Berentzen-Gruppe ist weiterhin überschaubar. Hinsichtlich der vorstehend erläuterten Risiken und deren möglicher Eintrittswahrscheinlichkeiten werden keine einzelnen oder kumulierten Risiken erwartet, welche die Unternehmensfortführung gefährden.

In der konsequenten Verfolgung einer nachhaltigen nationalen wie einer offensiven internationalen Wachstumsstrategie sieht der Vorstand vielmehr Chancen für den Konzern, die es zu nutzen gilt.

Die Berentzen-Gruppe verfügt mit Blick auf das Betriebsergebnis nach wie vor über eine positive Ertrags- und – nicht zuletzt durch die aus der Begebung der Anleihe zugegangenen Mittel – ausgezeichnete Liquiditätssituation. Gemeinsam mit nochmals verbesserten internen Strukturen und Produktionsabläufen sowie optimierten Vertriebsstrukturen bietet sich der Unternehmensgruppe damit die Möglichkeit, sowohl durch organisches Wachstum als auch durch Unternehmensakquisitionen gezielt in ihre Weiterentwicklung zu investieren und dabei positive Betriebsergebnisse für 2013 und 2014 anzustreben.

12. Erläuterung des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontrollsystems

a. Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems

Das interne Kontrollsystem in der Berentzen-Gruppe umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

In der Berentzen-Gruppe besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem. Verantwortliche des internen Steuerungssystems sind insbesondere die in der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zentral geführten Bereiche Controlling und Reporting, Rechnungswesen und Finanzen, Steuern sowie Personal.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems. Neben manuellen Prozesskontrollen – wie z.B. dem „Vier-Augen-Prinzip“ – sind systemseitige IT-Prozesskontrollen ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Weiterhin werden durch organisatorische Maßnahmen wie beispielsweise durch Richtlinien oder Zugriffsbeschränkungen sowie durch spezifische Konzernfunktionen wie das zentrale Beteiligungscontrolling oder aber auch eine zentrale Rechts- sowie Steuerabteilung prozessintegrierte Überwachungen sichergestellt.

Der Aufsichtsrat – hier insbesondere der Prüfungsausschuss – der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und eine zusätzliche externe Revision der Berentzen-Gruppe sind mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Überwachungssystem im Konzern eingebunden.

b. Konzernabschluss

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge in den Einzelabschlüssen erfolgt mit Ausnahme der ausländischen Tochtergesellschaften durch das zentrale Rechnungswesen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unter Verwendung des Buchhaltungs- und ERP-Systems des Herstellers SAP. Die Anwendung des SAP-Systems wird in regelmäßigen Abständen durch den Konzernabschlussprüfer überprüft. Durch die im Wesentlichen zentrale Erstellung der Einzelabschlüsse ist eine standardisierte, einheitliche Aufstellung des Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewährleistet. Die Einbeziehung der Einzelabschlüsse der im Konzernabschluss konsolidierten ausländischen Tochtergesellschaften erfolgt jeweils durch ein entsprechendes Berichtspackage, welches auch weitere Informationen – z.B. für den Konzernanhang (Notes) – enthält. Die Berichtspackages der in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Tochtergesellschaften werden – mit einer Ausnahme – ebenfalls geprüft bzw. einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Einzelabschlüsse und Berichtspackages werden in eine Excel-basierte Konsolidierungsdatei übertragen. Manuelle Abstimmungen und die Überprüfung durch den Konzernabschlussprüfer gewährleisten die Richtigkeit der übernommenen Daten.

In der Konsolidierungsdatei werden sämtliche Konsolidierungsvorgänge zur Erstellung des Konzernabschlusses der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, wie z.B. die Kapitalkonsolidierung, die Vermögens- und Schuldenkonsolidierung oder die Aufwands- und Ertragskonsolidierung ausgeführt. Das Ergebnis wird auf Plausibilität kontrolliert und anhand der Eigenkapitalentwicklung verprobt.

Die Angaben im Konzernanhang bzw. den Notes werden auf Basis der im zentralen Rechnungswesen und Controlling vorliegenden Informationen und von IT-gestützten Auswertungen aufbereitet und dokumentiert.

c. Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des in der Berentzen-Gruppe bestehenden internen Kontrollsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess stellen sich wie folgt dar:

- Verwaltungs-, Ausführungs-, und Genehmigungsfunktionen sind klar getrennt und werden durch verschiedene Personen wahrgenommen.
- Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Rechnungswesen, Controlling, Steuern und Konsolidierung sind ebenfalls getrennt.
- Die im Bereich der Rechnungslegung eingesetzten IT-Systeme sind durch entsprechende Vorkehrungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z.B. Kompetenzrichtlinie, Reisekostenrichtlinie, Verhaltenskodex etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind geeignet ausgestattet. Die beteiligten Personen weisen die erforderlichen Qualifikationen auf.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z.B. durch Stichproben oder programmierte Prüfungen, z.B. im Rahmen von Zahlungsläufen.
- Bei rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip der Größe des Unternehmens entsprechend angemessen angewendet. Weitere Kontrollen von Sachverhalten und Entwicklungen erfolgen durch analytische Prüfungen (z.B. Soll-/Ist-Abweichungen).
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in ausgewählten Bereichen durch eine zusätzliche externe Revision überprüft.

Als Nachweis des bestehenden Internen Kontrollsystems sind für wesentliche Geschäftsvorfälle erweiterte Risikokontrollmatrizen eingeführt, die laufend aktualisiert werden.

d. Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gewährleistet einen effizienten Rechnungslegungsprozess, in dem Fehler weitgehend vermieden werden, jedenfalls aber entdeckt werden können. Basis dieses Systems ist ein zentrales Rechnungslegungs- und Berichtswesen für alle inländischen Gesellschaften der Unternehmensgruppe, welches zugleich auch das Rechnungslegungs- und Berichtswesen der ausländischen Gesellschaften der Unternehmensgruppe steuert und kontrolliert. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche sowie unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die eindeutige Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Auf dieser Grundlage wird erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung und den internationalen Rechnungslegungsstandards zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie bewertet werden.

VI. Prognosebericht

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet für das Jahr 2013 weltweit mit einem Konjunkturplus von 3,5 Prozent, während im Jahr 2014 ein globales Wirtschaftswachstum von 4,1 Prozent erwartet wird. Letzteres sei indes nur der Fall, wenn sich das Krisenrisiko vieler Staatshaushalte nicht bestätige. Deutlich schlechter fällt die Prognose für den Euroraum aus. Aus Sicht des IWF bleibt die Eurozone auch im Jahr 2013 in der Rezession. Die bisherige Einschätzung der Wirtschaftsleistung in Europa wurde um 0,3 Prozent herabgestuft, sodass diese danach voraussichtlich um 0,2 Prozent schrumpft. Grund für die Abwärtskorrektur sei vor allem die anhaltende Unsicherheit, ob die politischen Maßnahmen gegen die Schuldenkrise ausreichen und sich das europäische Finanzsystem als stabil erweist. Unter der Prämisse erfolgreicher Reformanstrengungen erwartet der IWF im Jahr 2014 eine Rückkehr der Eurozone in die schwarzen Zahlen. Für Deutschland verringerte der IWF seine Prognose in Bezug auf das Wachstum der Wirtschaftsleistung für das laufende Jahr von 0,9 auf 0,6 Prozent. Erst 2014 wachse die deutsche Konjunktur wieder um 1,4 Prozent.

Mit einer Zuwachsrate von 0,9 Prozent im laufenden Jahr kommt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin (DIW) zu einer günstigeren Prognose für die nationale Wirtschaft: Deutschlands Konjunktur sei immer noch kräftiger als im Rest der Währungsunion. Mit der Beruhigung der europäischen Finanzmärkte durch die unkonventionelle Geldpolitik der Europäischen Zentralbank verbesserten sich die Exportaussichten Deutschlands im Jahresverlauf 2013. Eine weiterhin hohe Erwerbstätigenquote und Lohnerhöhungen in relevanten Wirtschaftsbranchen sollen übers Jahr auch die Binnennachfrage stärken, so dass für das Jahr 2014 sogar eine Wachstumsrate von mehr als zwei Prozent möglich sei.

Vor dem Hintergrund dieser nationalen wie internationalen Konjunkturerwartungen ist auch im Jahr 2013 nicht mit einer signifikanten Verbesserung der Branchenentwicklung des Lebensmitteleinzelhandels in Deutschland zu rechnen. Diese fiel bereits im abgelaufenen Jahr vergleichsweise schlecht aus. In der Kategorie „Getränke und Tabakwaren“ betrug der Umsatzrückgang 2012 real 0,2 Prozent. Der Absatz von Spirituosen im deutschen Einzelhandel sank um ein Prozent.

Die allgemeine Marktentwicklung wird demzufolge nicht zu einem exogenen Wachstumsimpuls des Geschäftsbereichs „Spirituose“ innerhalb Deutschlands führen. Daher sind auch in Zukunft erhebliche unternehmerische Anstrengungen notwendig, um in einem gesättigten und preisgetriebenen Inlandsmarkt Neuprodukte zu etablieren und nachhaltig profitables Wachstum zu generieren. Zusätzlich belasten anhaltend hohe Rohstoffkosten die Ertragssituation insbesondere des deutschen Spirituosengeschäfts. So konnte im Jahr 2012 trotz deutlicher Absatzsteigerung des nationalen Spirituosengeschäfts von 13,4 Prozent dieser operative Vertriebs Erfolg nicht in einen adäquaten Rohertragszuwachs überführt werden: Nach Abzug des Materialaufwandes sank der Konzernrohertrag unter den Vorjahreswert und dokumentiert dadurch das derzeitige hohe Kostenniveau bei agrarischen Rohstoffen. Eine nennenswerte Entlastung ist insoweit derzeit nicht ersichtlich, vielmehr sind weitere Preissteigerungen nicht auszuschließen. Die Zusammensetzung des Absatzes und Umsatzes mit Produkten besserer oder geringerer Margenqualität hängt trotz aktiver Steuerung zu sehr von externen Faktoren wie der zukünftigen Entwicklung des Konsumverhaltens und der letztlich damit korrespondierenden Nachfrage ab, als dass in dieser Hinsicht eine zuverlässige Prognose erstellt werden könnte.

Entsprechend liegt ein strategisches Ziel des Geschäftsbereichs Spirituose im laufenden Geschäftsjahr darin, das Wertschöpfungspotenzial insbesondere der Dachmarken Berentzen und Pusckin zu erhöhen. Eine Konzentration auf relevante Kernartikel, die offensivere Herausstellung von Produktqualitäten und optimierte Vertriebsstrukturen im Inland sind hierbei wichtige Schritte auf dem Weg zu mehr Profitabilität.

Weitaus günstiger gestaltete sich im Jahr 2012 das internationale Marktumfeld: Der Export deutscher Nahrungsmittel-erzeugnisse legte gegenüber dem Vorjahr um 11,4 Prozent zu. Wachstumsimpulse kamen hierbei vorrangig aus kaufkräftigen und konsumfreudigen Märkten außerhalb der Europäischen Gemeinschaft.

Diese Entwicklung bestärkt die Berentzen-Gruppe in ihrer weiteren strategischen Zielsetzung, Abhängigkeiten vom Inlandsmarkt und stagnierenden Auslandsmärkten zu reduzieren und die Nachfrage nach deutschen Qualitätsspirituosen in wachsenden Märkten wie der Türkei, China oder den USA zu befriedigen. Die Vertriebsgesellschaften in China und der Türkei bestätigen den eingeschlagenen Weg. Gemeinsam mit der neu gegründeten amerikanischen Konzerngesellschaft werden diese Gesellschaften auch im Jahr 2013 spürbar zur Erhöhung des Konzernumsatzes beitragen. Dabei wirken sich die notwendigen Anlaufkosten für den jeweiligen Marktaufbau jedoch zunächst ergebnismindernd aus, ehe die Vertriebsgesellschaften mittelfristig erste positive Beiträge zum Konzernergebnis besteuern werden.

Die durch die Anleihebegebung eingeworbenen Mittel stehen für weitere internationale Wachstumsprojekte zur Verfügung, die bislang noch nicht realisiert wurden. Zum jetzigen Zeitpunkt ergibt sich daher auch im Hinblick auf diesen Mitteleinsatz keine andere Beurteilung hinsichtlich der für das Jahr 2013 zu erwartenden internationalen Geschäftsentwicklung.

Für die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG sind die Rahmenbedingungen im Geschäft mit alkoholfreien Getränken weiterhin günstig. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Erfrischungsgetränken lag im Jahr 2012 in Deutschland erneut auf einem Rekordhoch. Kalorienfreie bzw. -reduzierte Limonaden, Energy- und Cola-Getränke wie auch regionale Mineralwässer steigen weiter in der Verbrauchergunst. In diesen wachsenden Getränkesegmenten ist die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG mit attraktiven Produkten und verschiedensten Gebindegrößen vertreten und stärkt so ihre Position als starker Partner des norddeutschen Handels und der Gastronomie.

Für jeden der drei Geschäftsbereiche des Konzerns wird in den zwei nachfolgenden Geschäftsjahren wiederum ein positives Segmentergebnis (Deckungsbeitrag nach Marketingetats) erwartet. Flankierend zum strategischen Ausbau der operativen Geschäftsbereiche arbeitet die Berentzen-Gruppe weiter kontinuierlich an der Verbesserung ihrer internen Strukturen und Abläufe, um rohstoffbedingte Kostensteigerungen über Gemeinkostenoptimierungen und Effizienzsteigerungen abzufedern.

Ausgehend von einer organischen Entwicklung des Konzerns ohne Berücksichtigung von Veränderungen aus möglichen Akquisitionen geht die Berentzen-Gruppe vor dem Hintergrund der letztjährigen Marktentwicklungen, der geschilderten Konjunkturerwartungen und der strategischen, durch eine mittelfristig gesicherte Finanzierung unterstützten Zielsetzungen auch für die Jahre 2013 und 2014 insgesamt von einem jeweils positiven Konzernbetriebsergebnis aus.

Nach heutigen Erkenntnissen wird der nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches erstellte Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für die genannten Einzelzeiträume ebenfalls ein jeweils positives Betriebs- und Jahresergebnis zeigen können.

VII. Abhängigkeitsbericht

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, ein im Mehrheitsbesitz der Aurelius AG, Grünwald, stehendes Unternehmen der Aurelius-Gruppe, erwarb mit Wirkung zum 3. September 2008 zunächst rund 75,1 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte in der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Nach weiteren Erwerben von Stamm- und Vorzugsaktien in den Jahren 2009 und 2010 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH zum 31. Dezember 2011 rund 79,5 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 25,48 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 52,49 %. Die Aurelius AG hielt nach eigenen Erwerben in den Jahren 2009 bis 2011 zum 31. Dezember 2011 rund 11,71 % der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 1,50 % der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 6,61 %. Zum 31. Dezember 2011 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG direkt und indirekt rund 59,09 % des Grundkapitals und rund 91,21 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2012 ergaben sich keine Veränderungen hinsichtlich der von der BGAG Beteiligungs GmbH bzw. der Aurelius AG gehaltenen Stamm- und Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Zum 31. Dezember 2012 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit weiterhin rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG weiterhin direkt und indirekt rund 59,09 % des Grundkapitals und rund 91,21 % der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Da mit den Mehrheitsaktionären keine Beherrschungsverträge bestehen, ist der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zur Aufstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG verpflichtet. In diesem Bericht werden die Beziehungen zu der BGAG Beteiligungs GmbH, der Aurelius AG und den mit diesen Gesellschaften verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2012 dargestellt.

In seiner Schlusserklärung gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklärt der Vorstand im Abhängigkeitsbericht Folgendes:

„Wir erklären, dass die Gesellschaft bei allen im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und anderen Maßnahmen im Geschäftsjahr 2012 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden ist.“

VIII. Erklärung zur Unternehmensführung und Bericht zur Corporate Governance

Die Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB) beinhaltet die Erklärung gemäß § 161 AktG, relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewendet werden, sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat mit Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise von dessen Ausschüssen.

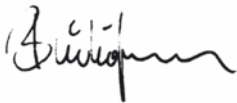
Die Erklärung zur Unternehmensführung ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts, der auf der Unternehmenswebsite der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unter www.berentzen-gruppe.de hinterlegt und einsehbar ist.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Haselünne, 22. März 2013

Der Vorstand



Ralf Brühöfner



Frank Schübel



Berentzen

Berentzen
Mixes

MILCHSAURE
CITRUSWINE



Zum Mixen von
Spritz-Getränken

15% vol



Berentzen

FRUCHTIGE
DES JAHRES

Himbeere-Pfirsich

Berentzen

Fruchtige

Feine Qualität
- seit 1758 -



Berentzen

Berentzen



DIE AUFREGENDSTE SEITE KUBAS.



ERFRISCHEND UND AKTIV!



DAS GRÜNE GOLD LATEINAMERIKAS.

G. Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

	Konzernanhang	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
AKTIVA			
Langfristig gebundene Vermögenswerte	(2.1)		
Immaterielle Vermögenswerte	(2.2)	5.473	6.876
Sachanlagen	(2.3)	49.425	50.863
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(2.4)	567	693
Latente Steuererstattungsansprüche	(2.5)	551	997
Summe langfristig gebundene Vermögenswerte		56.016	59.429
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte			
Vorräte	(2.6)	26.335	22.776
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(2.7)	10.559	6.303
Laufende Ertragsteueransprüche	(2.8)	743	85
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(2.9)	61.228	25.570
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(2.10)	12.237	12.309
Summe kurzfristig gebundene Vermögenswerte		111.102	67.043
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(2.11)	1.067	0
BILANZSUMME		168.185	126.472

	Konzernanhang	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
PASSIVA			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	(2.12)	24.960	24.960
Kapitalrücklage	(2.13)	6.821	6.821
Gewinnrücklagen	(2.14)	22.132	32.141
Summe Eigenkapital		53.913	63.922
Langfristige Schulden			
Langfristige Rückstellungen	(2.15)	9.220	9.637
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(2.16)	48.980	41
Latente Steuerverbindlichkeiten	(2.17)	409	831
Summe langfristige Schulden		58.609	10.509
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	(2.18)	22.071	18.725
Kurzfristige Rückstellungen	(2.19)	80	80
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	(2.20)	144	351
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(2.21)	233	165
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(2.22)	33.135	32.720
Summe kurzfristige Schulden		55.663	52.041
BILANZSUMME		168.185	126.472

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	Konzernanhang	2012 TEUR	2011 TEUR
Umsatzerlöse	(3.1)	147.669	145.864
Bestandsveränderung	(3.2)	955	1.285
Sonstige betriebliche Erträge	(3.3)	5.233	5.673
Materialaufwand	(3.4)	78.388	75.187
Personalaufwand	(3.5)	21.553	19.012
Abschreibungen auf Vermögenswerte	(3.6)	7.378	6.991
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3.7)	45.953	44.150
Restrukturierungsergebnis	(3.8)	-556	0
Finanzerträge	(3.9)	52	137
Finanzaufwendungen	(3.9)	1.508	1.056
Ergebnis vor Ertragsteuern		-1.427	6.563
Ertragsteueraufwand	(2.5)	156	443
Konzernjahresfehlbetrag/ -überschuss		-1.583	6.120
Sonstiges Ergebnis (Währungsumrechnungsdifferenzen)		-74	48
Konzern-Gesamtergebnis		-1.657	6.168
Ergebnis je Aktie nach dem Gewinn, der den Eigenkapitalgebern zusteht (in Euro je Aktie)			
unverwässertes/verwässertes Ergebnis Stammaktie	(3.11)	-0,195	0,608
unverwässertes/verwässertes Ergebnis Vorzugsaktie	(3.11)	-0,135	0,668

Konzerneigenkapitalspiegel für das Geschäftsjahr 2012

	Mutterunternehmen				
	Gezeichnetes Kapital		Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Summe Eigenkapital
	Stammaktien TEUR	Vorzugsaktien TEUR			
Stand am 1.1.2011	12.480	12.480	6.821	26.597	58.378
Gezahlte Dividenden				-624	-624
Konzernjahresüberschuss				6.120	6.120
Sonstiges Ergebnis				48	48
Konzern-Gesamtergebnis				6.168	6.168
Stand am 31.12.2011	12.480	12.480	6.821	32.141	63.922
Stand am 1.1.2012	12.480	12.480	6.821	32.141	63.922
Gezahlte Dividenden				-8.352	-8.352
Konzernjahresfehlbetrag				-1.583	-1.583
Sonstiges Ergebnis				-74	-74
Konzern-Gesamtergebnis				-1.657	-1.657
Stand am 31.12.2012	12.480	12.480	6.821	22.132	53.913

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

	2012 TEUR	2011 TEUR
Konzernjahresfehlbetrag / -überschuss	-1.583	6.120
Ertragsteueraufwand	156	443
Zinsertrag	-47	-127
Zinsaufwendungen	1.505	1.039
Abschreibungen auf Anlagevermögen	7.378	7.005
Sonstige zahlungsunwirksame Effekte	446	-79
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-417	-437
Gewinne (-)/ Verluste (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	37	-1.603
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Forderungsabtretungen durch Factoring	9.902	6.466
Abnahme (+)/Zunahme (-) sonstiger Aktiva	-17.651	5.501
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	3.346	-3.570
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Passiva	-943	456
Aus der laufenden Geschäftstätigkeit generierte Zahlungsmittel	2.129	21.214
Gezahlte Ertragsteuern	-1.011	-1.071
Erhaltene Zinsen	43	126
Gezahlte Zinsen	-848	-906
Nettomittelzufluss (+)/-abfluss (-) aus der laufenden Geschäftstätigkeit	313	19.363
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	80	3.380
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	32	44
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-5.782	-6.850
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-434	-620
Einzahlungen aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	932	270
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	131	164
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	-27
Nettomittelabfluss (-)/-zufluss (+) aus der Investitionstätigkeit	-5.041	-3.639
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen	50.000	0
Auszahlungen im Zusammenhang mit der Begebung von Anleihen	-1.059	0
Auszahlungen zur Tilgung von langfristigen Krediten	-43	-159
Auszahlungen zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Sale-and-Buy-back-Transaktionen	0	-2.654
Auszahlungen für Leasing	-4	-13
Dividendenausschüttung	-8.352	-624
Nettomittelzufluss (+)/-abfluss (-) aus der Finanzierungstätigkeit	40.542	-3.450
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	35.814	12.274
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	25.414	13.140
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	61.228	25.414

Zur Definition des Finanzmittelfonds und zu dessen Zusammensetzung am Ende der Periode siehe Note (2.9).

Zu den weiteren Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung siehe Note (4.1).

Konzernanhang der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2012

(1) Grundlagen und Methoden

(1.1) Informationen zum Unternehmen

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Haselünne, Ritterstrasse 7, 49740 Haselünne, Deutschland, und ist beim Handelsregister des Amtsgerichts Osnabrück (HRB 120444) eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen umfasst die Herstellung und den Vertrieb von sowie den Handel mit Spirituosen und alkoholfreien Getränken.

(1.2) Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernabschlusses bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach den International Financial Reporting Standards (IFRS)

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2012 ist in Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Auslegungen des IFRS Interpretations Committee (ehemals: International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC)), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Alle verpflichtend anzuwendenden Verlautbarungen des International Accounting Standards Board (IASB) wurden berücksichtigt und führen zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Der Konzernabschluss steht in Einklang mit der Richtlinie der Europäischen Union zur Konzernrechnungslegung (Richtlinie 83/349/EWG). Ab dem Geschäftsjahr 2005 ist die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU) verpflichtet, den Konzernabschluss gemäß Art. 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach IFRS und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften zu erstellen und zu veröffentlichen.

Der Konzernabschluss ist in Euro (EUR) aufgestellt. Alle Beträge sind in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Der Konzernabschluss basiert – eingeschränkt durch die Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten sowie durch die erfolgswirksame Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente) zum beizulegenden Zeitwert – auf historischen Anschaffungskosten, und wird in Übereinstimmung mit den nachfolgend dargestellten Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt worden.

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagefähigkeit werden einzelne Posten in der Gesamtergebnisrechnung sowie der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter den Erläuterungen „Annahmen und Schätzungen“ aufgeführt.

(1.3) Neue IFRS- bzw. geänderte IAS-Rechnungslegungsvorschriften

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee (ehemals: International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC)) haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet bzw. sind in der Entwicklung. Als wesentliche, in der Entwicklung befindliche Standards bzw. relevante Änderungen bestehender Standards, die Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben, sind zu nennen:

Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, für die in 2012 erstmals Anwendungspflichten bestehen

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben: Übertragung finanzieller Vermögenswerte“

Die Änderungen des IFRS 7 sehen erweiterte Angabepflichten zu solchen Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten vor, bei denen die übertragenen Vermögenswerte nicht vollständig ausgebucht werden oder beim übertragenden Unternehmen ein anhaltendes Engagement verbleibt. Den Bilanzadressaten soll dadurch ein besseres Verständnis über die Auswirkungen der beim Unternehmen verbleibenden Risiken ermöglicht werden.

Diese Änderungen haben insofern Einfluss auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als sie zusätzliche Anhangangaben erforderlich machen.

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die in 2012 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt wurden

IAS 1 „Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses“

Die Änderungen an IAS 1 sehen eine Neustrukturierung des sonstigen Ergebnisses vor. In Zukunft ist das sonstige Ergebnis in zwei Sektionen zu untergliedern. Eine Sektion, die diejenigen Elemente enthält, welche in späteren Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden (sog. Recycling), sowie eine Sektion, die all diejenigen Elemente umfasst, die in den Folgeperioden nicht recycelt werden.

Die Änderungen zu IAS 1 sind verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig.

Insgesamt tragen diese Neuregelungen zu einer höheren Transparenz des sonstigen Ergebnisses bei. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows des Konzerns der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IAS 12 „Latente Steuern: Rückgewinnung zugrunde liegender Vermögenswerte“

Durch die Änderung wird eine verpflichtende Ausnahmenvorschrift eingeführt, wonach für zum Zeitwert bewertete, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) von der Grundsatzregelung des IAS 12.51, nach der Steuerlatenzen mit der aus der geplanten Verwendungsabsicht (Expected Manner of Recovery) des zugrundeliegenden Vermögenswerts (oder der Schuld) zu erwartenden Steuerkonsequenz zu bewerten sind, abzuweichen ist. Für diese sind aktive und passive Steuerlatenzen künftig auf Basis der steuerlichen Konsequenzen eines Verkaufs zu bewerten, es sei denn, der Bilanzierende erbringt eindeutige Nachweise, dass er den Buchwert des Vermögenswerts vollständig durch Nutzung realisieren will. Bedeutung erlangt die Neuregelung vornehmlich für Länder, in denen Nutzung und Veräußerung derartiger Vermögenswerte unterschiedlich besteuert werden. Die Ausnahmeregelung gilt auch für im Rahmen eines Unternehmenserwerbs erstmals angesetzt als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, wenn diese auch im Rahmen der Folgebewertung zum Zeitwert angesetzt werden sollen.

Die Änderung ist anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig.

Das Management prüft derzeit die resultierenden Effekte der Änderungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“

Die vom IASB verabschiedeten Änderungen an IAS 19 schaffen die bis dato bestehende Korridormethode ab und verlangen eine Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis. Zusätzlich werden im geänderten IAS 19 erwartete Erträge aus Planvermögen sowie der Zinsaufwand auf die bestehenden Pensionsverpflichtungen durch eine einheitliche Nettozinskomponente substituiert. Künftig wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand vollständig in der Periode der zugehörigen Planänderung zu erfassen sein. Im Rahmen der Überarbeitung des IAS 19 wurden die Vorgaben für Leistungen aus dem Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses geändert. Die Angabe- und Erläuterungspflichten wurden einer Erweiterung unterzogen.

Die Änderungen zu IAS 19 sind verpflichtend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Erstanwendung des geänderten Standards wird neben erweiterten Anhangangaben im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft durch die Abschaffung der bislang angewendeten Korridormethode zu einer entsprechenden Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste führen. Die sich daraus aus der vorgeschriebenen retrospektiven Anwendung ergebenden Auswirkungen sind unter Note 2.15 dargestellt.

IFRS 1 „Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender“

Die Änderung des IFRS 1 bezüglich ausgeprägter Hyperinflation gibt Anwendungsleitlinien vor, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen zu verfahren ist, wenn ein Unternehmen aufgrund dessen, dass seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag, für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte. Durch die Änderung, welche auf die Beseitigung eines festen Umstellungszeitpunktes abzielt, werden die ursprünglichen Verweise auf den fixen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch den Wortlaut „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“ substituiert. Erstmalige Anwender der IFRS müssen dadurch Ausbuchungstransaktionen, die vor dem Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS stattgefunden haben, nicht im Nachhinein nach den IFRS-Ausbuchungsvorschriften bilanzieren und die Darstellung entsprechend anpassen.

Die Änderungen sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig.

Das Management prüft derzeit die resultierenden Effekte der Änderungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“

IFRS 10 substituiert die Regelungen zu konsolidierten Abschlüssen in IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse sowie SIC-12 Konsolidierung – Zweckgesellschaften. Durch den Standard wird eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung für sämtliche Unternehmen geschaffen, wodurch eine ebenfalls einheitliche Grundlage für die Bestimmung des Vorliegens einer Mutter-Tochter-Beziehung und die daraus resultierende Einbeziehung in den Konsolidierungskreis gewährleistet wird. Der Standard enthält umfassende Anwendungsleitlinien zur Bestimmung eines Beherrschungsverhältnisses.

Die Regelungen sind verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig, setzt aber neben der Angabe der vorzeitigen Anwendung zusätzlich voraus, dass IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011) und IAS 28 (2011) gemeinsam vorzeitig angewendet werden.

Es kann derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden, welche Auswirkungen die Erstanwendung von IFRS 10 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben wird.

IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“

Der im Mai 2011 vom IASB veröffentlichte Standard schafft die bisherige Möglichkeit zur Quotenkonsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen ab. Die zwingende Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen erfolgt künftig gemäß den Vorschriften des IAS 28, Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Der Standard ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig, setzt aber neben der Angabe der vorzeitigen Anwendung zusätzlich voraus, dass IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011) und IAS 28 (2011) gemeinsam vorzeitig angewendet werden.

Es kann derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden, welche Auswirkungen die Erstanwendung von IFRS 11 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben wird.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“

Durch IFRS 12 werden die bisherigen Vorschriften zu den Angabepflichten in IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse, IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen, IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und SIC-12 Konsolidierung - Zweckgesellschaften ersetzt. Der Standard regelt damit die Angabepflichten für alle Arten von Beteiligungen an anderen Unternehmen, inklusive gemeinschaftlicher Vereinbarungen, assoziierter Unternehmen, strukturierter Unternehmen und außerbilanzieller Einheiten.

IFRS 12 ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig.

Es kann derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden, welche Auswirkungen die Erstanwendung von IFRS 12 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haben wird.

IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwertes“

IFRS 13 gibt standardübergreifend einheitliche Bewertungsmaßstäbe für den Fair Value vor, indem der Begriff definiert und festgelegt wird, welche Methoden für dessen Bestimmung infrage kommen. Zusätzlich werden die Anhangangaben für Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bewertet werden, erweitert. IFRS 13 selbst enthält keine Regelungen darüber, in welchen Fällen der Fair Value zu verwenden ist.

Der Standard ist verpflichtend prospektiv anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig.

Im ersten Jahr der Anwendung sind keine Vergleichsangaben erforderlich. Das Management geht derzeit davon aus, dass die Anwendung des neuen Standards zu erweiterten Anhangangaben im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft führen wird.

IAS 27 „Einzelabschlüsse“

Der geänderte IAS 27 enthält infolge der Veröffentlichung der neuen Verlautbarungen IFRS 10 nur noch Regelungen zur Bilanzierung und zu Anhangangaben von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für einen nach IFRS erstellten Einzelabschluss relevant sind.

Der Standard ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig, setzt aber neben der Angabe der vorzeitigen Anwendung zusätzlich voraus, dass IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011) und IAS 28 (2011) gemeinsam vorzeitig angewendet werden.

Die Auswirkungen der Änderungen an IAS 27 werden derzeit vom Management geprüft.

IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“

Die Änderungen an IAS 28 umfassen Folgeänderungen aus den neuen IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 und erweitern den Anwendungsbereich des bisherigen Standards auf die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen. Gemäß dem abgeänderten IAS 28 hat ein Unternehmen eine Beteiligung bzw. einen Teil einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder einem Gemeinschaftsunternehmen als zur Veräußerung bestimmt zu bilanzieren, sofern die einschlägigen Kriterien erfüllt sind. Ein verbleibender Restteil an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, welcher nicht als zu Veräußerung klassifiziert ist, muss bis zu dessen Abgang nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Der Standard ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig, setzt aber neben der Angabe der vorzeitigen Anwendung zusätzlich voraus, dass IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011) und IAS 28 (2011) gemeinsam vorzeitig angewendet werden.

Die Auswirkungen der Änderungen an IAS 28 auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management untersucht.

IAS 32 und IFRS 7 „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“

Die Vorschriften zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten wurden vom IASB überarbeitet. Die Ergebnisse sind am 16. Dezember 2011 in Form der Änderung an IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben sowie zu IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung veröffentlicht worden. Die bis dato in IAS 32 kodifizierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden grundsätzlich beibehalten und lediglich durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert.

Die ergänzten Leitlinien sind retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden.

Neu sind hingegen die in IFRS 7 eingefügten Angabepflichten im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen. Neben einer Beschreibung der Aufrechnungsansprüche sind vor allem die folgenden quantitativen Angaben vorgesehen:

- der Umfang der bilanziellen Aufrechnung,
- der Bruttobetrag der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden vor der Saldierung,
- der Nettobetrag der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden nach der Saldierung,
- der Betrag derjenigen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden, die Gegenstand von Aufrechnungsvereinbarungen sind, ohne dass eine Saldierung in der Bilanz erfolgt ist,
- der Fair Value von Finanzinstrumenten, die als finanzielle Sicherheiten erhalten bzw. gewährt wurden,
- der Nettobetrag der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden, unter Zugrundelegung einer Saldierung im Rahmen der nicht berücksichtigten Aufrechnungsvereinbarungen sowie Sicherheiten.

Die Änderungen an IFRS 7 sind retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows des Konzerns der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management geprüft.

IFRIC 20 „Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks“

IFRIC 20 regelt ausschließlich die Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten, die im Verlauf der Produktionsphase im Tagebau anfallen.

Die Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wird die erstmalige Anwendung des IFRIC 20 keine Auswirkungen haben.

Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die noch nicht durch die EU übernommen wurden

Die erstmalige Anwendung dieser Standards und Interpretationen wird vorbehaltlich der Übernahme durch die EU zum Zeitpunkt der erstmaligen verpflichtenden Anwendung erfolgen.

IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS-Darlehen der öffentlichen Hand“

Die Änderung betrifft die Bilanzierung bei der erstmaligen Anwendung der IFRS bei öffentlichen Darlehen, die zu einem unter dem Marktzinssatz liegenden Zinssatz gewährt wurden. Die Änderung gewährt eine weitere Ausnahme zu der retrospektiven Anwendung der IFRS. Hiernach gelten die gleichen Vorschriften, die bei der Einführung von IAS 20 in 2008 für IFRS-Anwender gegolten haben.

Die Änderungen sind erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Es ergeben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

IFRS 9 „Finanzinstrumente“

Durch den IFRS 9 werden neue Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten eingeführt. IFRS 9 spiegelt die erste Phase des IASB-Projekts zum Ersatz von IAS 39 wider und behandelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39. In weiteren Projektphasen wird der IASB die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen und die Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten behandeln. Die Anwendung der Neuerungen aus der ersten Phase von IFRS 9 wird Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten im Konzernabschluss haben, jedoch voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten. Das ausgegebene Ziel des IASB ist es, alle drei Entwürfe nach abschließender Diskussion in den IFRS 9 zu übernehmen und damit IAS 39 abzulösen.

Im Rahmen einer am 16. Dezember 2011 veröffentlichten weiteren Änderung zu IFRS 9 wurde der Erstanwendungszeitpunkt von ursprünglich 1. Januar 2013 auf den 1. Januar 2015 verschoben; eine frühere Anwendung ist zulässig.

Im Übergangszeitpunkt auf IFRS 9 sind zusätzliche Angaben nach IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben notwendig. Mögliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden derzeit vom Management geprüft.

IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 „Änderungen zu Investment Entities“

Das IASB hat am 31. Oktober 2012 Änderungen der Standards IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 verabschiedet. Diese Änderungen sind für Unternehmen anzuwenden, die die Definitionen von Investmentgesellschaften erfüllen (z.B. bestimmte Investmentfonds). Investmentgesellschaften konsolidieren die von ihnen beherrschten Unternehmen nicht in ihrem Konzernabschluss, sondern bewerten die zu Investitionszwecken gehaltenen Beteiligungen zum Fair Value. Anders als im Exposure Draft von 2001 vorgeschlagen ist die Definition einer Investmentgesellschaft nunmehr weniger restriktiv.

Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, da die Definitionskriterien für Investmentgesellschaften nicht erfüllt werden.

IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 „Änderungen der Übergangsbestimmungen“

Im Rahmen der Änderungen der Übergangsbestimmungen zu IFRS 10, 11 und 12 werden Erleichterungen gewährt, indem die anzugebenden angepassten Vergleichszahlen auf die bei der Erstanwendung unmittelbar vorangegangene Vergleichsperiode beschränkt werden und die Angabepflicht von vergleichenden Informationen zu unkonsolidierten structured entities bei der Erstanwendung des IFRS 12 gestrichen wurde.

Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS „Verbesserungen der IFRS“

Das IASB hat am 17. Mai 2012 die jährlichen Verbesserungen (annual improvements) der IFRS verabschiedet. Folgende Standardänderungen haben sich daraus ergeben:

- IFRS 1 Erstmalige Anwendung der IFRS: Zulässigkeit der wiederholten Anwendung von IFRS 1; Angabe von Vorjahresvergleichsinformationen bei Fremdkapitalkosten in Bezug auf qualifizierende Vermögenswerte, bei denen der Aktivierungszeitpunkt vor dem Übergang auf IFRS liegt.
- IAS 1 Darstellung des Abschlusses: Klarstellung bezüglich des Erfordernisses von Vorjahresvergleichsinformationen.
- IAS 16 Sachanlagen: Klarstellung der Klassifizierung von Wartungsgeräten.
- IAS 32 Finanzinstrumente: Ausweis: Bilanzierung der Ertragsteuerwirkung von Ausschüttungen an den Inhaber eines Eigenkapitalinstruments muss in Übereinstimmung mit IAS 12 Ertragsteuern erfolgen.
- IAS 34 Zwischenberichterstattung: Stetigkeit der Angaben in Bezug auf das Gesamtsegmentvermögen zur Verbesserung der Konsistenz mit IFRS 8 Geschäftssegmente.

Die Änderungen treten für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, wobei eine frühere Anwendung gestattet ist.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

(1.4) Konsolidierungsgrundsätze

Grundlagen der Konsolidierung

In den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft werden neben dem Mutterunternehmen, der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, grundsätzlich Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, d.h. es sind nach IAS 27 Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50%. Tochterunternehmen werden grundsätzlich im Rahmen der Vollkonsolidierung von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen, an welchem die Kontrolle oder Kontrollmöglichkeit auf den Konzern übergegangen ist. Die Endkonsolidierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Kontrolle oder Kontrollmöglichkeit endet. Die Bilanzierung erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IAS 27.

Anteile an nicht vollkonsolidierten Unternehmen werden grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten gezeigt, da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und sich Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich ermitteln lassen. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden die Forderungen und Verbindlichkeiten der einbezogenen Unternehmen gegeneinander aufgerechnet.

Bei der Zwischenergebniseliminierung werden Gewinne und Verluste aus konzerninternen Geschäftsvorfällen unter verbundenen Unternehmen eliminiert. Für aus ergebniswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen resultierende Ergebnisunterschiede werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäften, insbesondere aus Innenumsätzen, werden in der Gesamtergebnisrechnung eliminiert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 in Verbindung mit IAS 27 durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem beizulegenden Zeitwert der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt. Dabei entsprechen die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt.

Soweit das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen die Anschaffungskosten übersteigt, wird dieser Anteil der Anschaffungskosten als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Im umgekehrten Fall wird der Unterschiedsbetrag direkt erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Anteile anderer Gesellschafter werden entsprechend ihrer Anteile an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

(1.5) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 sind neben der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft grundsätzlich alle in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar über die Stimmrechtsmehrheit verfügt oder auf andere Weise die Finanz- und Geschäftstätigkeit des Unternehmens kontrollieren bzw. die Kontrolle ausüben kann. Der Kreis der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen umfasst inklusive der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zehn (Vorjahr: neun) inländische sowie fünf (Vorjahr: drei) ausländische Konzerngesellschaften.

Bei den in den Konsolidierungskreis einbezogenen ausländischen Tochtergesellschaften handelt es sich um die folgenden Gesellschaften:

Name	Sitz
Berentzen Alkollü İçkiler Ticaret Limited Sirketi	Istanbul, Republik Türkei
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o.	Prag (vormals: Slapanice u Brna), Tschechische Republik
Berentzen Distillers Slovakia s.r.o.	Bratislava, Slowakische Republik
Berentzen Spirit Sales (Shanghai) Co., Ltd.	Shanghai, Volksrepublik China
Berentzen Spirits India Private Limited	Gurgaon, Republik Indien

Nicht konsolidiert sind Komplementärgesellschaften sowie die sogenannten Etikettengesellschaften, die über keinen eigenen Geschäftsbetrieb verfügen, da ihr Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Auf die nicht vollkonsolidierten Tochterunternehmen entfallen insgesamt weniger als 1% des Umsatzes, des Ergebnisses und der Verschuldung des Konzerns.

Der Konsolidierungskreis ist gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 mit folgenden Ausnahmen unverändert:

Mit Wirkung zum 13. März 2012 wurde zunächst eine neue Gesellschaft in der Republik Indien, die Berentzen Spirits India Private Limited mit Sitz in Gurgaon/Haryana, gegründet und entsprechend in den Konsolidierungskreis aufgenommen. An dieser Gesellschaft halten die Berentzen Distillers Asia GmbH und die Berentzen Distillers Turkey GmbH zusammen 100 % der Anteile.

Mit Wirkung zum 6. Juni 2012 wurde ferner eine neue Gesellschaft in der Volksrepublik China, die Berentzen Spirit Sales (Shanghai) Co., Ltd. mit Sitz in Shanghai, gegründet und ebenfalls entsprechend in den Konsolidierungskreis aufgenommen. An dieser Gesellschaft hält die Berentzen Distillers Asia GmbH 100 % der Anteile.

Schließlich wurde im Geschäftsjahr 2012 eine entsprechend umfirmierte Vorratsgesellschaft, die Berentzen North America GmbH, Haselünne, erworben und zum 17. Dezember 2012 in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die Berentzen Distillers International GmbH hält 100 % der Anteile an dieser Gesellschaft.

Die Berentzen North America GmbH hält 100 % der Anteile an der mit Wirkung zum 2. Januar 2013 gegründeten Berentzen USA, Inc. mit Sitz in Dover/Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika. Die Berentzen USA, Inc. wurde dementsprechend noch nicht in den Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012 aufgenommen.

Die wichtigsten Unternehmen des Konzerns zeigt die folgende Aufstellung:

Name	Sitz
Segment Spirituosen	
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (Muttergesellschaft)	Haselünne
Berentzen Alkollü İçkiler Ticaret Limited Sirketi	Istanbul, Republik Türkei
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o.	Prag (vormals: Slapanice u Brna), Tschechische Republik
Berentzen Distillers International GmbH	Haselünne
Berentzen Distillers Slovakia s.r.o.	Bratislava, Slowakische Republik
Berentzen Spirit Sales (Shanghai) Co., Ltd.	Shanghai, Volksrepublik China
Berentzen Spirits India Private Limited	Gurgaon, Republik Indien
Berentzen USA, Inc.	Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika
Der Berentzen Hof GmbH	Haselünne
DLS Spirituosen GmbH	Flensburg
Doornkaat Aktiengesellschaft	Norden
Pabst & Richarz Vertriebs GmbH	Minden
Segment Alkoholfreie Getränke	
Vivaris Getränke GmbH & Co. KG	Haselünne

(1.6) Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns

Nachfolgend findet sich die Aufstellung des Anteilsbesitzes der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 HGB.

Unmittelbare Tochterunternehmen

Name, Sitz	Aktienbesitz in %
Berentzen Distillers International GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Der Berentzen Hof GmbH, Haselünne ^{1) 2) 4)}	100,0
DLS Spirituosen GmbH, Flensburg ^{1) 2) 4)}	100,0
Doornkaat AG, Norden ^{1) 2) 4)}	100,0
Kornbrennerei Berentzen GmbH, Haselünne	100,0
LANDWIRTH'S GmbH, Minden ²⁾	100,0
Medley's Whiskey International GmbH, Haselünne	100,0
Pabst & Richarz Vertriebs GmbH, Minden ^{1) 2) 4)}	100,0
Puschkin International GmbH, Haselünne	100,0
Strothmann Spirituosen Verwaltung GmbH, Haselünne	100,0
Turoa Rum International GmbH, Haselünne	100,0
Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, Haselünne ^{1) 3)}	100,0
Winterapfel Getränke GmbH, Haselünne ²⁾	100,0

¹⁾ Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

²⁾ Mit den mit ²⁾ gekennzeichneten Gesellschaften besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

³⁾ Die mit ³⁾ gekennzeichneten Personenhandelsgesellschaften sind gemäß § 264b HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

⁴⁾ Die mit ⁴⁾ gekennzeichneten Kapitalgesellschaften sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB von ihrer Verpflichtung befreit, einen Jahresabschluss und einen Lagebericht nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften aufzustellen, prüfen zu lassen und offen zu legen.

Mittelbare Tochterunternehmen

Name, Sitz	Aktienbesitz in %
Inländische Gesellschaften	
Berentzen Distillers Asia GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Berentzen Distillers Turkey GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Berentzen North America GmbH, Haselünne ¹⁾	100,0
Die Stonsdorferei W. Koerner GmbH & Co. KG, Haselünne	100,0
Grüneberger Spirituosen und Getränkegesellschaft mbH, Grüneberg	100,0
Vivaris Getränke Verwaltung GmbH, Haselünne	100,0

¹⁾ Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

Mittelbare Tochterunternehmen

Name, Sitz	Aktienbesitz in %
Ausländische Gesellschaften	
Berentzen Alkollü Ickiler Limited Sirketi, Istanbul, Republik Türkei ¹⁾	100,0
Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o., Prag (vormals: Slapanice u Brna), Tschechische Republik ¹⁾	100,0
Berentzen Distillers Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakische Republik ¹⁾	100,0
Berentzen Spirit Sales (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai, Volksrepublik China ¹⁾	100,0
Berentzen Spirits India Private Limited, Gurgaon, Republik Indien ¹⁾	100,0
Berentzen USA, Inc., Dover / Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika	100,0
Double Q Whiskey Company Ltd., London, Großbritannien	100,0
Sechssämertropfen G. Vetter Spolka z o.o., Jelenia Gora, Polen	100,0

¹⁾ Die mit ¹⁾ gekennzeichneten Gesellschaften werden mittels Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, einbezogen.

Soweit zulässig machen die inländischen Kapitalgesellschaften und die Kapitalgesellschaften & Co. wie vermerkt entsprechend § 264 Abs. 3 und § 264b HGB von den ihnen eingeräumten Offenlegungswahlrechten Gebrauch.

(1.7) Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 nach den IFRS ist in Euro (EUR), der funktionalen Währung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, aufgestellt. Die in die Konsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse der inländischen Tochterunternehmen sind gemäß IAS 27 (Konzern- und Einzelabschlüsse nach IFRS) nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Da sämtliche ausländischen Tochterunternehmen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung die funktionale Währung. Die Umrechnung der Bilanzwerte erfolgt daher mit dem Kurs zum Bilanzstichtag; Posten der Gesamtergebnisrechnung werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen werden erfolgsneutral behandelt und unter den Gewinnrücklagen gesondert ausgewiesen.

Bei der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft wurden für die Währungsumrechnung folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

Land	Währungscode	Durchschnittskurs ¹⁾		Stichtagskurs ¹⁾	
		2012	2011	31.12.2012	31.12.2011
Volksrepublik China	CNY	8,03840	-	8,33780	-
Republik Indien	INR	69,61490	-	72,47750	-
Tschechische Republik	CZK	25,13790	24,55380	25,11480	25,68000
Republik Türkei	TRY	2,30420	2,46120	2,35170	2,46250

¹⁾ Kurs 1 Euro / Landeswährung

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fremdwährungsgewinne und -verluste, die aus der Umrechnung von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie Finanzschulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Finanzerträgen oder Finanzaufwendungen, alle anderen Fremdwährungsgewinne und -verluste unter dem Sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

(1.8) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte

Für Zwecke der Bilanzierung besteht für Warenzeichen und Markenrechte die Vermutung einer endlichen Nutzungsdauer. Sie werden zu ihren historischen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear über die individuell geschätzte Nutzungsdauer von 8 bis 15 Jahren bei eigenen Marken.

Erworbene Softwarelizenzen im Sinne des IAS 38.4 werden zu ihren Anschaffungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand aktiviert. Sie werden linear über eine geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer von max. 8 Jahren abgeschrieben.

Lieferrechte werden während der vereinbarten Laufzeit mit einem Verrechnungssatz pro Laufzeit über die jährliche Abnahmemenge getilgt, ihre betriebliche Nutzungsdauer beträgt zwischen 5 und 10 Jahren.

Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen. Entwicklungskosten werden nicht aktiviert, da die Aktivierungsvoraussetzungen des IAS 38 regelmäßig nicht erfüllt sind.

Immaterielle Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag (Recoverable Amount) übersteigenden Buchwertes erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für Warenzeichen und Markenrechte erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes unter Anwendung der Multi-Period Excess Earnings-Method (MEEM). Im Berichtsjahr wurden keine aktivierungsfähigen immateriellen Vermögenswerte selbst hergestellt.

Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden mit ihren historischen Anschaffungs-/ Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und, sofern erforderlich, abzüglich entsprechender Wertminderung angesetzt. Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen. Finanzierungskosten werden nicht als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, da diese sich regelmäßig nicht direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zuordnen lassen. Die Abschreibung der Sachanlagen beginnt bei der Berentzen-Gruppe stets mit der Nutzung des Vermögenswertes.

Nachträgliche Anschaffungs-/Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswertes erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle anderen Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt ausschließlich nach der linearen Methode. Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zu Grunde:

	Wirtschaftliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	20 - 75
Grundstückseinrichtungen	10 - 30
Maschinen und technische Anlagen	5 - 25
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 30
Andere Anlagen	3 - 30

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und gegebenenfalls angepasst. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen wertgemindert. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (Cash Generating Unit – CGU). Mit Ausnahme des Goodwills wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen ist in Übereinstimmung mit IAS 17 dem Leasingnehmer zuzurechnen, wenn dieser alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und Risiken trägt (Finanzierungs-Leasing). Sofern das wirtschaftliche Eigentum den Unternehmen der Berentzen-Gruppe zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung des Leasinggegenstands zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ggf. zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibungen erfolgen – entsprechend vergleichbaren erworbenen Gegenständen des Sachanlagevermögens – linear über die Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingverhältnisses, sofern diese kürzer ist. Die aus den zukünftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind abgezinst als Verbindlichkeiten passiviert.

Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasing klassifiziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasing geleistete Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt (sog. „lower of cost and net realisable value“). Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten, die in der Regel zum gleitenden Durchschnittswert bewertet sind, angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereiches werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzuordnen sind. Die Bestandsrisiken, die sich aus einem niedrigeren Nettoveräußerungswert, aus der Lagerdauer, Schwund usw. ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung des Vorratsvermögens geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenommen.

Ertragsteuern und latente Steuererstattungsansprüche und -verbindlichkeiten

Die Ertragsteuern umfassen sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und Ertrag als auch die latenten Steuern.

Im Wesentlichen beinhalten die Ertragsteuern die laufenden Körperschaft- und Gewerbesteuern. Effekte aus der Bewertung latenter Steuern gemäß IAS 12, die sich aufgrund von temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz oder infolge der Berücksichtigung und Bewertung von steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen ergeben, sind ebenfalls unter den Ertragsteuern berücksichtigt.

Die Ermittlung latenter Steuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12. Danach werden für temporäre Unterschiede zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden zukünftig wahrscheinlich eintretende Steuerent- und -belastungen bilanziert. Erwartete Steuerersparnisse aus der Nutzung von als zukünftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen werden aktiviert.

Entsprechend IAS 12.74 werden aktive und passive latente Steuern nach Fristigkeiten innerhalb der einzelnen Gesellschaft und innerhalb eines Organkreises saldiert.

Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die passiven latenten Steuern aus zu versteuernden temporären Unterschieden übersteigen, werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Realisierung des entsprechenden Nutzens erzielt wird. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z.B. Verlusthistorie und operative Planungen.

Die Steuerbelastungen auf geplante Dividendenausschüttungen von in- und ausländischen Tochterunternehmen sind geringfügig und werden daher grundsätzlich nicht passiviert. Diese Steuerbelastungen würden für Tochterunternehmen in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft aus deutscher Körperschaft- und Gewerbesteuer von ungefähr 1,3% auf alle Dividenden bestehen. Für das Geschäftsjahr 2012 sind keine derartigen Dividendenausschüttungen geplant.

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der im Folgenden dargestellten Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden bei Zugang zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Zugänge und Abgänge von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, d.h. dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet.

Finanzielle Vermögenswerte werden für Zwecke der Folgebewertung grundsätzlich in die folgenden Kategorien bzw. Unterkategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Ausleihungen und Forderungen,
- bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Die Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ enthält zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeordnet wurden, und solche, die von Beginn an als "Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert" klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, insofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden. Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden im Rahmen der Folgebewertung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust von zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen erfasst.

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie entstehen, wenn der Konzern Geld, Güter oder Dienstleistungen direkt einem Schuldner bereitstellt, ohne jegliche Absicht, die Forderungen zu handeln. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, mit Ausnahme solcher, die erst zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen sind in der Bilanz in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögenswerten enthalten. Nach der erstmaligen Erfassung werden Ausleihungen und

Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertberichtigung für Wertminderungen bewertet. Gewinne oder Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Periodenergebnis erfasst, wenn die Ausleihungen und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen bzw. bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanagement die Absicht und Fähigkeit besitzt diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Mit Ausnahme derjenigen Finanzinvestitionen, die innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden und die dementsprechend als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen werden, sind die Finanzinstrumente dieser Kategorie unter den langfristigen Vermögenswerten auszuweisen. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden nach ihrer erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne oder Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Finanzerträgen oder Finanzaufwendungen im Periodenergebnis erfasst, wenn die bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zuzuordnen sind oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern. Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die nicht realisierten Gewinne oder Verluste direkt im sonstigen Ergebnis, in der Rücklage für nicht realisierte Gewinne, erfasst werden. Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten aus dieser Kategorie sind als sonstige Erträge in der Gesamtergebnisrechnung auszuweisen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruches des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung als sonstige Erträge zu erfassen. Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile gelten ebenfalls als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, werden jedoch grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, da eine verlässliche Ermittlung des Fair Values nicht möglich ist. Die von der Berentzen-Gruppe gehaltenen Anteile, bezüglich derer eine Veräußerung derzeit nicht vorgesehen ist, sind nicht börsennotiert und für sie besteht kein aktiver Markt. Soweit Hinweise auf niedrigere beizulegende Zeitwerte bestehen, werden diese angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen und andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Langfristige, zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (oder Gruppen von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden) werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch eine Veräußerung erlöst wird und die Veräußerung höchst wahrscheinlich ist. Auf diese Vermögenswerte werden keine planmäßigen Abschreibungen mehr vorgenommen. Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Liegt der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unter dem Buchwert, erfolgt eine Wertminderung.

Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen im Sinne des IAS 37 berücksichtigen gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten, die auf einem vergangenen Ereignis beruhen, deren Erfüllung künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Aus der Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung als Finanzaufwendungen erfasst. Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Leistungen an Arbeitnehmer

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen „Projected Unit Credit Method“. Die Defined Benefit Obligation (DBO) wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachter unter Anwendung der Anwartschaftsmethode berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industriefinanzierungen höchster Bonität und entsprechender Laufzeit der Pensionsverpflichtungen abgezinst werden. Dieser beträgt im Berichtsjahr 3,4% (Vorjahr: 5,0%). Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden erfolgswirksam über die durchschnittliche Restarbeitszeit der Aktiven in der laufenden Periode als Teil des in der Gesamtergebnisrechnung auszuweisenden Versorgungsaufwands erfasst, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von 10% des Verpflichtungsumfanges liegen (Korridormethode).

Sonstige Rückstellungen für Altersteilzeit werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten, welche als Rechnungsgrundlage die „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck aus dem Jahr 2005 und einen Zinssatz von 5,07% (Vorjahr: 5,13%) berücksichtigen, gebildet.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, sofern ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird, oder ein Mitarbeiter gegen eine Abfindungszahlung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erfasst Abfindungsleistungen, wenn nachweislich die Verpflichtung besteht, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend eines detaillierten formalen Plans, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen die Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Verbindlichkeiten. Sie werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet.

In der Folgeperiode werden die finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Schulden ausgebucht werden, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Langfristige Verbindlichkeiten werden anschließend zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt.

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt. Weiterhin sei an dieser Stelle auf die Erläuterungen zur Bilanzierung und Bewertung der Finanzinstrumente verwiesen.

Finanzschulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden mit dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt, sofern dieser Wert niedriger ist.

Die Branntweinsteuer und Eingangsabgaben sind in Höhe der Verpflichtungen gegenüber den Hauptzollämtern passiviert und zwecks Verbesserung der Aussagekraft des Konzernabschlusses in einem gesonderten Posten ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten (contingent liabilities) werden bilanziell nicht erfasst. Sie stellen zwar Verpflichtungen dar, die aus vergangenen Ereignissen resultieren, deren Existenz aber von mehreren unsicheren Ereignissen abhängt, die vom Unternehmen nicht kontrolliert werden können. Eine bestehende Verpflichtung führt mit einer Wahrscheinlichkeit von weniger als 50% zu einem Ressourcenabfluss. Die Eventualverbindlichkeiten werden im Anhang unter Note (4.5) benannt.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand sind nach IAS 20 Beihilfen, die an ein Unternehmen durch Übertragung von Mitteln gewährt werden können und als Ausgleich für die vergangene oder künftige Erfüllung bestimmter Bedingungen im Rahmen der betrieblichen Tätigkeit dienen; ausgeschlossen sind Beihilfen, die sich nicht angemessen bewerten lassen bzw. Geschäfte mit der öffentlichen Hand, die von der normalen Tätigkeit des Unternehmens nicht unterschieden werden können.

Zuwendungen der öffentlichen Hand für Investitionen in Vermögenswerte werden als Abgrenzungsposten innerhalb der langfristigen Verbindlichkeiten dargestellt und auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst.

Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Nach IAS 39 hat ein Unternehmen an jedem Bilanzstichtag einzuschätzen, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen.

Im Falle von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Einmal in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z.B. ein Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikator

für das Vorhandensein einer Wertminderung. Der Betrag wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Wertminderung ist die Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert der künftigen Cashflows, diskontiert mit dem effektiven Zinssatz. Der Buchwert der Forderung wird durch die Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert, und der Verlustbetrag wird in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Sofern eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie gegen das Wertberichtigungskonto ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf vormals ausgebuchte Beträge werden erfolgswirksam gegen die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Wertminderungen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfasst.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ermittelt den Fair Value gesondert für unverzinsliche Ausleihungen, festverzinsliche Bankkredite und Finanzverbindlichkeiten. Für alle anderen Finanzinstrumente entspricht entweder der Fair Value dem Buchwert oder es existiert kein aktiver Markt.

Die Fair Value-Ermittlung erfolgt nach der DCF-Methode (Discounted-Cashflow-Methode), wobei die individuellen Bonitäten und sonstigen Marktgegebenheiten in Form von marktüblichen Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der Barwertermittlung berücksichtigt werden. Zur Ermittlung werden die erwarteten künftigen Cashflows zu den entsprechenden Zins- und Tilgungsterminen unter Verwendung von fristgerechten Zinssätzen aus der Zinsstrukturkurve (Zinsstrukturkurve risikoloser Kuponanleihen zum 31. Dezember 2012, Deutsche Bundesbank) abgezinst und um einen Risikozuschlag in Höhe von 5,0% (Vorjahr: 5,0%) erhöht. Der Risikozuschlag wurde näherungsweise aus variabel verzinslichen Krediten abgeleitet.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen,
- der Konzern behält zwar die Rechte auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zurück, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung der Cashflows an eine Dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen von IAS 39.19 erfüllt,
- der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt, jedoch im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält und dabei auch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert zurückbehält, erfasst der Konzern den übertragenen Vermögenswert weiter im Umfang seines anhaltenden Engagements. Wenn das anhaltende Engagement der Form nach den übertragenen Vermögenswert garantiert, so entspricht der Umfang des anhaltenden Engagements dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Buchwert des Vermögenswerts und dem Höchstbetrag der erhaltenen Gegenleistung, den der Konzern eventuell zurückzahlen müsste.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist.

Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen erfolgt grundsätzlich erst dann, wenn die Leistungen erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind und somit der Gefahrenübergang stattgefunden hat.

Betriebliche Aufwendungen werden im Zeitpunkt der Leistung oder zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Zinsaufwendungen und -erträge werden ergebniswirksam erfasst.

Annahmen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwandt worden, die sich auf Ausweis und Höhe der bilanzierten Vermögenswerte, Schulden, Erträge, Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen (-erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den erwarteten Abzinsungssatz ein. Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ermittelt den angemessenen Abzinsungssatz zum Ende eines jeden Jahres. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwertes der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Aufgrund unternehmensspezifischer Faktoren beträgt der Rententrend 1,0% (Vorjahr: 1,0%). Weitere wesentliche Annahmen bei Pensionsverpflichtungen basieren auf vorherrschenden Marktgegebenheiten. Diese versicherungsmathematischen Annahmen können aufgrund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtung führen.

Ertragsteuern sind für jede Steuerjurisdiktion zu schätzen, in der der Konzern tätig ist. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen, und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen

hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperioden zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden, Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern erfolgswirksam abzuwerten.

Infolge periodisch schwankender Wirtschaftszyklen bestehen Risiken für die weitere Entwicklung der Markt- und Wirtschaftslage. Aufgrund dieser Schwankungen können zugrunde gelegte Prämissen von der tatsächlichen Entwicklung abweichen und Auswirkungen auf Rohstoffpreise, Zinssätze sowie das Konsumverhalten der Endverbraucher haben.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

(2) Erläuterungen zur Konzernbilanz

(2.1) Konzernanlagenspiegel

Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2012

	Immaterielle Vermögenswerte TEUR	Sachanlagen TEUR	Sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR	Summe Anlagevermögen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 1.1.2012	59.584	148.645	1.306	209.535
Zugänge	478	5.743	0	6.221
Abgänge	660	2.643	131	3.434
Umbuchung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	2.490	0	2.490
Währungseffekte	2	63	0	65
Stand 31.12.2012	59.404	149.318	1.175	209.897
Aufgelaufene Abschreibungen				
Stand 1.1.2012	52.708	97.782	613	151.103
Zuführungen	1.867	5.512	0	7.379
Wertminderungen	0	447	0	447
Abgang	646	2.452	5	3.103
Umbuchung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	1.421	0	1.421
Währungseffekte	2	25	0	27
Stand 31.12.2012	53.931	99.893	608	154.432
Nettobuchwerte 31.12.2012	5.473	49.425	567	55.465
Nettobuchwerte 31.12.2011	6.876	50.863	693	58.432

(2.2) Immaterielle Vermögenswerte**Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2011**

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 1.1.2011	59.604
Zugänge	525
Abgänge	544
Währungseffekte	-1
Stand 31.12.2011	59.584
Aufgelaufene Abschreibungen	
Stand 1.1.2011	51.336
Zuführungen	1.879
Abgang	503
Währungseffekte	-4
Stand 31.12.2011	52.708
Nettobuchwerte 31.12.2011	6.876
Nettobuchwerte 31.12.2010	8.268

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2012

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 1.1.2012	59.584
Zugänge	478
Abgänge	660
Währungseffekte	2
Stand 31.12.2012	59.404
Aufgelaufene Abschreibungen	
Stand 1.1.2012	52.708
Zuführungen	1.867
Abgang	646
Währungseffekte	2
Stand 31.12.2012	53.931
Nettobuchwerte 31.12.2012	5.473
Nettobuchwerte 31.12.2011	6.876

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich detailliert folgendermaßen zusammen:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Warenzeichen	3.880	5.161
Abnahmeverpflichtungen	1.013	1.014
Sonstige Lizenzen	527	648
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	53	53
	5.473	6.876

Im Geschäftsjahr konnte kein Wertminderungsbedarf festgestellt werden.

Grundlage der Ermittlung eines etwaigen Abwertungsbedarfs ist der Barwert der zukünftigen Cashflows auf Basis der kurz- und mittelfristigen Planung. Der Diskontierungsfaktor zur Bestimmung des Barwertes betrug 5,2% (Vorjahr: 5,3%).

Zum 31. Dezember 2012 sind keine immateriellen Vermögenswerte mit Sicherungsrechten belastet.

Im Berichtsjahr wurden Kosten für Forschung & Entwicklung sowie Qualitätssicherung in Höhe von TEUR 846 (Vorjahr: TEUR 890) als Aufwand erfasst.

(2.3) Sachanlagen**Entwicklung der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2011**

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR	Summe Sachanlagen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2011	53.652	69.848	25.005	747	149.252
Zugänge	632	3.620	1.803	620	6.675
Abgänge	5.136	565	1.538	0	7.239
Umbuchungen	747	0	0	-747	0
Währungseffekte	-37	-2	-4	0	-43
Stand 31.12.2011	49.858	72.901	25.266	620	148.645
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2011	26.698	51.782	19.672	0	98.152
Zuführungen	806	2.524	1.782	0	5.112
Abgang	3.497	516	1.449	0	5.462
Währungseffekte	-16	-1	-3	0	-20
Stand 31.12.2011	23.991	53.789	20.002	0	97.782
Nettobuchwerte 31.12.2011	25.867	19.112	5.264	620	50.863
Nettobuchwerte 31.12.2010	26.954	18.066	5.333	747	51.100

Entwicklung der Sachanlagen im Geschäftsjahr 2012

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR	Summe Sachanlagen TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2012	49.858	72.901	25.266	620	148.645
Zugänge	107	2.920	2.163	648	5.838
Abgänge	192	245	2.206	0	2.643
Umbuchungen	51	339	135	-620	-95
Umbuchung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	2.490	0	0	0	2.490
Währungseffekte	55	3	5	0	63
Stand 31.12.2012	47.389	75.918	25.363	648	149.318
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2012	23.991	53.789	20.002	0	97.782
Zuführungen	780	2.772	1.960	0	5.512
Wertminderungen	447	0	0	0	447
Abgang	158	198	2.096	0	2.452
Umbuchung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	1.421	0	0	0	1.421
Währungseffekte	18	3	4	0	25
Stand 31.12.2012	23.657	56.366	19.870	0	99.893
Nettobuchwerte 31.12.2012	23.732	19.552	5.493	648	49.425
Nettobuchwerte 31.12.2011	25.867	19.112	5.264	620	50.863

Im Bereich der geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau wurde eine Umgliederung von den Sachanlagen zu den immateriellen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 95 vorgenommen, die dort unter den Zugängen ausgewiesen werden.

Bedeutende Anlagenzugänge (einschl. Umbuchungen aus Anlagen im Bau) im Berichtsjahr:

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten TEUR	Technische Anlagen und Maschinen TEUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen TEUR	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau TEUR
Etikettiermaschine		812		
Inspektor PET Mehrwegflaschen		393		
Füller PET		181		
Automatischer Ventilknoten		137		
Verschleißer Griffkorken		122		
Trafo		105		
Erweiterung Palettentransport		103		
Kapselaufsatz		84		
Formateile		73		
Verpackungsanlage		73		
Leergut Flaschen/Kisten			892	
Zapfanlagen			656	
Kühlschränke/Automaten			161	
BGA				374
Maschinen				178
GUB				74
Übrige	107	837	454	22
	107	2.920	2.163	648

Im Berichtszeitraum erhielt die Vivaris Getränke GmbH & Co. KG für ihre Betriebsstätte in Grüneberg/Brandenburg Zuwendungen für Vermögenswerte durch die öffentliche Hand im Rahmen von Investitionszulagen und -zuschüssen in Höhe von TEUR 932 (Vorjahr: TEUR 623), die als Abgrenzungsposten innerhalb der langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen und auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst werden.

Zum 31. Dezember 2011 waren Grundschulden auf Betriebsimmobilien in Höhe von TEUR 5.000 als Sicherheit für Betriebsmittelkredite mit einem Kreditvolumen von TEUR 5.000 bestellt bzw. abgetreten, die zu diesem Stichtag nicht in Anspruch genommen wurden. Nachdem die Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in den ersten zwei Monaten des Geschäftsjahres 2012 auf neue vertragliche Grundlagen gestellt wurden, sind seitdem sämtliche der Berentzen-Gruppe gewährten Betriebsmittelkreditlinien ohne Gestellung von Sicherheiten eingeräumt. Die bis dahin gestellten Grundschulden auf Betriebsimmobilien wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2012 zurückgewährt. Dementsprechend besteht zum 31. Dezember 2012 keine Belastung von Sachanlagen mit Sicherungsrechten.

Vertragliche Verpflichtungen zum Kauf von Sachanlagen bestanden zum 31. Dezember 2012 in Höhe von TEUR 371.

Finanzierungs-Leasing

In der Berentzen-Gruppe existieren verschiedene Leasingverhältnisse, die aufgrund ihrer Vertragsgestaltung als Finanzierungs-Leasing zu klassifizieren und somit im Anlagevermögen auszuweisen sind. Diese Leasingverhältnisse werden in der Regel über eine Grundmietzeit zwischen 3 und 5 Jahren abgeschlossen und sehen nach Ablauf der Grundmietzeit die Option vor, den Vertrag zu verlängern oder den Gegenstand zum Zeitwert oder günstiger zu übernehmen. Teilweise erfolgt auch ein automatischer Eigentumsübergang. Die Zinssätze, die den Verträgen zu Grunde liegen, variieren je nach Zeitpunkt des Vertragsabschlusses.

Diese Verpflichtungen des Konzerns aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind durch Rechte des Leasinggebers an den Leasinggegenständen besichert. Diese Anlagegegenstände, die im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen genutzt werden, werden mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 6 (Vorjahr: TEUR 9) im Sachanlagevermögen erfasst.

Finanzierungs-Leasing: Mindestleasingzahlungen

	2012 TEUR	2011 TEUR
bis zu einem Jahr	2	5
nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	3	3
	5	8
künftige Finanzierungskosten aus Finanzierungsleasing	-1	-1
Barwert der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasing	4	7

Finanzierungs-Leasing: Barwert der Mindestleasingzahlungen

	2012 TEUR	2011 TEUR
bis zu einem Jahr	2	4
nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	2	3
Barwert der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasing	4	7

Im Jahr 2012 belaufen sich die Zahlungen im Rahmen von Finanzierungs-Leasing auf TEUR 4 (Vorjahr: TEUR 13). Die Abschreibungen betragen TEUR 3 (Vorjahr: TEUR 7). Für das folgende Jahr ergeben sich Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 5).

Operating-Leasing

Neben den Finanzierungs-Leasingverhältnissen existieren diverse Miet- bzw. Leasingverhältnisse, die aufgrund ihres wirtschaftlichen Gehaltes als Operating-Leasing zu qualifizieren sind. Im laufenden Jahr wurden TEUR 1.036 (Vorjahr: TEUR 737) an Miet- und Leasingaufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse gezahlt. Für das Folgejahr werden Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 872 (Vorjahr: TEUR 583) erwartet. Die wesentlichen Leasingverhältnisse betreffen die Firmen-PKW, einige Stapler, mehrere Telefonanlagen und diverse Kopierer.

Operating-Leasing: Höhe und Restlaufzeiten Operating-Leasing

	2012 TEUR	2011 TEUR
Höhe der Mindestleasingzahlungen bis zu einem Jahr	872	583
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	1.013	715
Höhe der Mindestleasingzahlungen länger als fünf Jahre	1	2
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasing	1.886	1.300

(2.4) Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Entwicklung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2011

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Sonstige Ausleihungen TEUR	Genossen- schaftsanteile TEUR	Summe sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2011	402	112	895	34	1.443
Zugänge	27	0	0	0	27
Abgänge	0	4	160	0	164
Stand 31.12.2011	429	108	735	34	1.306
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2011	74	92	472	0	638
Zuführungen	0	0	11	0	11
Abgang	0	0	36	0	36
Stand 31.12.2011	74	92	447	0	613
Nettobuchwerte 31.12.2011	355	16	288	34	693
Nettobuchwerte 31.12.2010	328	20	423	34	805

Entwicklung der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2012

	Anteile an verbundenen Unternehmen TEUR	Beteiligungen TEUR	Sonstige Ausleihungen TEUR	Genossen- schaftsanteile TEUR	Summe sonstige finanzielle Vermögenswerte TEUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1.1.2012	429	108	735	34	1.306
Zugänge	0	0	0	0	0
Abgänge	26	0	105	0	131
Stand 31.12.2012	403	108	630	34	1.175
Aufgelaufene Abschreibungen					
Stand 1.1.2012	74	92	447	0	613
Zuführungen	0	0	0	0	0
Abgang	0	0	5	0	5
Stand 31.12.2012	74	92	442	0	608
Nettobuchwerte 31.12.2012	329	16	188	34	567
Nettobuchwerte 31.12.2011	355	16	288	34	693

In den Anteilen an verbundenen Unternehmen sind nicht konsolidierte Komplementär- und Etikettengesellschaften enthalten.

Die Beteiligungen betreffen Anteile an der PETCYCLE E.A.G. GmbH & Co. KG und der GEV Weingroßeinkaufs-GmbH & Co. KG.

Die sonstigen Ausleihungen enthalten eine Vielzahl von Rückzahlungsdarlehen, die für gastronomische Objekte unter der Maßgabe einer Bezugsverpflichtung von bis zu 5 Jahren gewährt werden. Die Bewertung der Rückzahlungsdarlehen, die zum Teil unverzinslich, zum Teil niedrig verzinslich und im übrigen marktverzinslich sind, erfolgt unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen sowie der Abzinsung in Höhe von 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) der unverzinslichen, nicht wertberichtigten Darlehen. Die Tilgung der Darlehen erfolgt nach den einzelvertraglichen Bedingungen in monatlichen, vierteljährlichen, halbjährlichen oder jährlichen Raten. Zum Bilanzstichtag waren keine Tilgungen überfällig.

Die Wertberichtigungen auf Ausleihungen haben sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt entwickelt:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Stand 1.1.	28	52
Zuführungen	0	11
Verbrauch	0	24
Auflösung	5	11
Stand 31.12.	23	28

Der Betrag der Zuführungen von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 11) beinhaltet die Zuführung aufgrund von pauschalierten Einzelwertberichtigungen. Auflösungen von pauschalierten Einzelwertberichtigungen wurden in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 11) berücksichtigt. Der entstandene Ertrag im Rahmen der Veränderung der Wertberichtigungen wurde unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

(2.5) Latente Steuern

Als Ertragsteueraufwand sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Ergebnisse vor Ertragsteuern und der Ertragsteueraufwand wie folgt:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern		
Deutschland	-517	7.670
Übrige Länder	-910	-1.107
	-1.427	6.563
Gezahlte bzw. geschuldete Steuern		
Deutschland (davon periodenfremd: TEUR -14; Vorjahr: TEUR 13)	-2	610
Übrige Länder (davon periodenfremd: TEUR 0; Vorjahr: TEUR 0)	138	0
	136	610
Latente Steuern	20	-167
	20	-167
Ertragsteueraufwand Gesamtergebnisrechnung	156	443

Im laufenden Geschäftsjahr wurden Verlustvorträge zur Verminderung des Körperschaftsteueraufwands von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 4.306) bzw. zur Verminderung des Gewerbesteueraufwands von TEUR 1.198 (Vorjahr: TEUR 4.964) in Anspruch genommen. Die Realisierung steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren führte damit im Jahr 2012 zu einer Minderung der gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern von TEUR 139 (Vorjahr: TEUR 1.300).

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus folgenden Bilanzposten:

	31.12.2012		31.12.2011	
	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR	Aktive latente Steuern TEUR	Passive latente Steuern TEUR
AKTIVA				
Langfristig gebundene Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	1.363	2.080	1.240	2.012
Sachanlagen	83	1.595	0	1.495
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1	0	14	0
Kurzfristige gebundene Vermögenswerte				
Vorräte	9	0	17	0
Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	28	0	22
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	74	0	0	0
PASSIVA				
Langfristige Schulden				
Langfristige Rückstellungen	341	0	391	0
Kurzfristige Schulden	115	299	19	7
Zwischensumme auf temporäre Unterschiede	1.987	4.002	1.681	3.536
Davon langfristig	1.756	3.247	1.520	2.632
Wertberichtigung	-70		-5	
Aktivierung Steuerlicher Verlustvorträge	2.227		2.026	
Saldierung	-3.593	-3.593	-2.705	-2.705
Latente Steuern Bilanz	551	409	997	831

Der Betrag der abzugsfähigen temporären Differenzen ohne aktivierten Steueranspruch beträgt TEUR 371 (Vorjahr: TEUR 26); Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern wurden in Höhe von TEUR 70 (Vorjahr: TEUR 5) vorgenommen.

Durch die Veräußerung von 75,1% der Stammaktien an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 3. September 2008 sind körperschaftsteuerliche Verlustvorträge von rd. TEUR 83.200 und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von rd. TEUR 59.300 zum Veräußerungszeitpunkt nach § 8c Abs. 1 KStG entfallen.

Mit dem „Bürgerentlastungsgesetz Krankenversicherung“ wurde am 22. Juli 2009 eine sog. Sanierungsklausel verabschiedet (§ 8c Abs. 1a KStG). Damit können Verluste, Verlustvorträge und Zinsvorträge i.S.d. Zinsschranke trotz an sich schädlichen direkten oder indirekten Beteiligungserwerbs weiterhin genutzt werden, wenn der Beteiligungserwerb zum Zweck der Sanierung erfolgt. Diese Regelung galt rückwirkend für Anteilerwerbe ab dem 1. Januar 2008 und erstreckte sich auch auf die Verlustvorträge der Tochtergesellschaften. Für den Fall, dass die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft von der Sanierungsklausel hätte Gebrauch machen können, stellten sich die steuerlichen Verlustvorträge der deutschen Konzerngesellschaften wie folgt dar:

	2012 TEUR	2011* TEUR
bei der Körperschaftsteuer	87.938	86.962
bei der Gewerbesteuer	82.717	82.275

* Der Vorjahreswert für Gewerbesteuer von TEUR 82.108 wurden angepasst.

Nach dem Beschluss der Europäischen Kommission vom 26. Januar 2011 steht die Sanierungsklausel u.a. nicht in Einklang mit den Regeln des Gemeinsamen Marktes für staatliche Beihilfen. Insbesondere die Bundesrepublik Deutschland hat am 7. April 2011 eine Nichtigkeitsklage gegen den Beschluss der Europäischen Kommission vor dem Gericht der Europäischen Union erhoben (T-205/11, ABl. EU 2011, Nr. C 186, 28). Unabhängig von den Verfahren war der Beschluss der Europäischen Kommission zunächst umzusetzen. Dementsprechend wurde durch das Gesetz zur Umsetzung der Beitreibungsrichtlinie sowie zur Änderung steuerlicher Vorschriften vom 7. Dezember 2011 eine neue Vorschrift in das Körperschaftsteuergesetz aufgenommen (§ 34 Abs. 7c Satz 3 und 4 KStG), die eine gesetzliche Suspendierung der Anwendung der Sanierungsklausel für Veranlagungszeiträume ab 2008 und in bestimmten Fällen eine erneute Anwendung bzw. eine Weiteranwendung vorsieht, u.a. für den Fall, dass vom Gericht der Europäischen Union bzw. dem Europäischen Gerichtshof rechtskräftig festgestellt wird, dass die Sanierungsklausel keine staatliche Beihilfe darstellt. Wäre die Klage gegen den Beschluss der Europäischen Kommission erfolgreich gewesen, hätte die Sanierungsklausel des § 8c Absatz 1a Körperschaftsteuergesetz für die Veranlagungszeiträume 2008 ff. wieder Anwendung gefunden. Das Gericht der Europäischen Union hat jedoch die Nichtigkeitsklage der Bundesrepublik Deutschland gegen den Beschluss der Europäischen Kommission abgewiesen (EuG, Beschluss vom 18. Dezember 2012 - Rs. T-205/11).

Vor dem Hintergrund dieser Rechtslage ist der Wegfall der vorstehenden körperschaft- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge durch die Veräußerung von 75,1% der Stammaktien an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 3. September 2008 mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als endgültig anzusehen.

Die zeitlich nach dem Wechsel des Mehrheitsaktionärs neu entstandenen und damit nicht von der Regelung des § 8c KStG erfasst, bislang nicht genutzten Verlustvorträge belaufen sich auf:

	2012 TEUR	2011 * TEUR
bei der Körperschaftsteuer	6.929	4.987
bei der Gewerbesteuer	13.808	13.366

* Die Vorjahreswerte für Körperschaftsteuer von TEUR 4.964 und für Gewerbesteuer von TEUR 13.199 wurden angepasst.

Auf Verlustvorträge von TEUR 4.646 (Vorjahr: TEUR 3.776) bei der Körperschaftsteuer und von TEUR 13.714 (Vorjahr: TEUR 13.152) bei der Gewerbesteuer wurden aktive latente Steuern von TEUR 2.227 (Vorjahr: TEUR 2.026) gebildet. Dabei wurden über den Ausgleich der Überhänge von passiven latenten Steuern hinaus aufgrund entsprechender positiver Ergebnisprognosen aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 343 (Vorjahr: TEUR 357) gebildet. Auf Verlustvorträge für Körperschaftsteuer von TEUR 2.283 (Vorjahr: TEUR 1.188) und für Gewerbesteuer von TEUR 94 (Vorjahr: TEUR 47) wurden trotz im Einzelfall positiver Ergebnisprognosen aufgrund der Verlusthistorie keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Die nachfolgende Tabelle stellt die zeitliche Nutzbarkeit der körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge dar. Die gewerbesteuerlichen Verlustvorträge sind insgesamt zeitlich unbeschränkt nutzbar.

	2012 TEUR	2011* TEUR
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	6.929	4.987
Verfallsdatum innerhalb von		
2 bis 5 Jahren	1.405	1.176
6 bis 9 Jahren	274	0
unbegrenzt nutzbar	5.250	3.811

* Der Vorjahreswert für Körperschaftsteuer von TEUR 4.964 wurde angepasst.

Der tatsächliche Steueraufwand des Jahres 2012 von TEUR 156 (Vorjahr: TEUR 443) wich um TEUR -538 (Vorjahr: TEUR 1.310) von dem erwarteten Steueraufwand von TEUR -382 (Vorjahr: TEUR 1.753) ab, der sich bei Anwendung eines erwarteten Durchschnittssteuersatzes auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben würde.

Die Ursachen für den Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Steueraufwand im Konzern begründen sich wie folgt:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Ergebnis nach Ertragsteuern	-1.583	6.120
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	136	610
Latenter Ertragsteueraufwand	20	-167
Ertragsteueraufwand	156	443
Ergebnis (vor Ertragsteuern)	-1.427	6.563
Anzuwendender Steuersatz *	26,7%	26,7%
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-382	1.753
Steuereffekt aus gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen/Kürzungen	59	0
Steuererhöhungen/-minderungen aufgrund nicht abziehbarer Ausgaben	98	-160
Steuerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge	-14	-72
Wertberichtigung auf temporäre Differenzen / Nutzung von zuvor wertberichtigten temporären Differenzen	0	5
Permanente Differenzen aus Bilanzposten	-20	0
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	317	-1.104
Periodenfremde Steuern	-14	13
Periodenfremde latente Steuern	-34	0
Abweichende in-/ausländische Steuersätze	128	92
Sonstiges	18	-84
Ertragsteueraufwand	156	443
Effektiver Steuersatz in %	-10,9	6,7

* Berechnung des anzuwendenden Steuersatzes

	2011/12 ff. Prozent
Steuerliche Bemessungsgrundlage	100,00
Durchschnittlicher Gewerbesteuersatz	-10,85
	89,15
Körperschaftsteuer 15%	-15,00
Solidaritätszuschlag 5,5%	-0,85
	73,30
Gesamtbelastung (Steuersatz)	26,70

(2.6) Vorräte

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Rohstoffe	5.723	4.310
Hilfs- und Betriebsstoffe	0	68
Verpackungs- und Ausstattungsmaterial	2.447	2.205
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	8.170	6.583
Unfertige Erzeugnisse	6.296	6.499
Fertige Erzeugnisse	9.232	8.074
Handelswaren	2.637	1.620
Fertige Erzeugnisse und Waren	11.869	9.694
Vorräte	26.335	22.776

Im Rahmen der Bewertung der Vorräte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten wurden auf den Vorratsbestand Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt TEUR 187 (Vorjahr: TEUR 325) vorgenommen. Der Buchwert der Vorräte, die zum Nettoveräußerungswert bewertet wurden, beträgt TEUR 544.

Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie als Bestandsveränderung erfasst.

(2.7) Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Bruttoforderungsbestand	10.714	6.449
abzüglich Einzelwertberichtigungen	155	146
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - netto	10.559	6.303
Kurzfristiger Anteil	10.559	6.303

Wertberichtigungen werden gebildet, wenn es eindeutige Anzeichen dafür gibt, dass die betreffende Forderung nicht, nicht in voller Höhe oder erst in einem nicht überschaubaren Zeitrahmen realisiert werden kann. Dies ist bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen regelmäßig der Fall, wenn das interne Mahnwesen die Forderungen nicht betreiben kann und externe Inkassounternehmen oder Anwälte in Anspruch genommen werden müssen. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird anhand der Aktenlage und der weiteren vorliegenden Informationen ermittelt und liegt zwischen 25 % - 100 % der bestehenden Einzelforderung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen auf den Forderungsbestand aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 44 (Vorjahr: TEUR 20) aufwandswirksam erfasst, da objektive Hinweise dafür vorlagen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind.

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Stand 1.1	146	263
Zuführungen	44	20
Verbrauch	30	136
Auflösung	5	1
Stand 31.12.	155	146

Der Gesamtbetrag der Zuführungen von TEUR 44 (Vorjahr: TEUR 20) beinhaltet die Zuführungen aufgrund von Einzelwertberichtigungen. Im Rahmen von Auflösungen wurden Korrekturen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 1) berücksichtigt.

Die Altersstruktur der wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2012 TEUR	zum Abschlussstichtag wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
		bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	155	0	0	4	2	149
	100%	0%	0%	3%	1%	96%
	Buchwert 31.12.2011 TEUR	zum Abschlussstichtag wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
	TEUR	bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	146	0	0	0	2	144
	100%	0%	0%	0%	1%	99%

Die Analyse der überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

	Buchwert 31.12.2012 TEUR	davon: zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch überfällig TEUR	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
			bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.559	8.140	2.058	222	67	57	14
	100%	77%	19%	2%	1%	1%	0%
	Buchwert 31.12.2011 TEUR	davon: zum Abschluss- stichtag weder wertgemindert noch überfällig TEUR	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
	TEUR	TEUR	bis 30 Tage TEUR	zwischen 31 und 60 Tagen TEUR	zwischen 61 und 90 Tagen TEUR	zwischen 91 und 120 Tagen TEUR	mehr als 120 Tage TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.303	5.373	759	69	31	40	31
	100%	86%	12%	1%	0%	1%	0%

Der Berentzen-Gruppe stehen verschiedene Factoringvereinbarungen zur Verfügung. Zwei dieser Verträge sind durch ein Finanzierungsvolumen in Höhe von zusammen TEUR 40.000 limitiert, während drei weitere Verträge kein Höchstobligo enthalten, sondern nur durch die zur Verfügung stehenden verkaufsfähigen Forderungen begrenzt werden. Der Kauf der Forderungen durch den betreffenden Factor erfolgt grundsätzlich zum Nominalwert. Die Auszahlung der Ankaufswerte erfolgt abzüglich der Sicherheitseinbehalte und der Rückstellungen für Boni und Rabatte; wobei die Sicherheitseinbehalte pauschal zwischen 10 % und 20 % des Nominalbetrags der Forderungen liegen und die Rückstellungen für Boni und Rabatte von den Gesellschaften der Berentzen-Gruppe monatlich gemeldet werden müssen. Außerdem werden evtl. anfallende Gebühren und Zinsen einbehalten. Zum 31. Dezember 2012 waren TEUR 60.336 (Vorjahr: TEUR 50.929) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die jeweiligen Factoringgesellschaften verkauft und abgetreten.

Teilweise sind für die an den Factor übertragenen finanziellen Vermögenswerte bis zum Zeitpunkt des Zahlungseingangs beim Factor, jedoch maximal 120 Tage nach Fälligkeit der Forderungen, Zinszahlungen an den Factor zu leisten. Der dabei anzuwendende Zins leitet sich aus dem Wochen- bzw. 3-Monats-Euribor zzgl. einer fixen Komponente ab. Daraus ergibt sich für die Berentzen-Gruppe das Risiko zusätzlicher Zinszahlungen aufgrund verspäteter oder ausfallender Zahlungseingänge beim Factor (Spätzahlungsrisiko). Das maximale Verlustrisiko aus Spätzahlungen beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 22. Der Fair Value der Verpflichtung aus dem Spätzahlungsrisiko beträgt TEUR 8. Aufgrund der betragsmäßigen Unwesentlichkeit der verbleibenden Rechte und Pflichten der Berentzen-Gruppe wurde auf einen Bilanzansatz verzichtet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Beeinflussung der Bilanzposten im Rahmen des Factorings auf:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Veräußerte und abgetretene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	60.336	50.929
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte (Sicherheitseinbehalte und Rückstellungen für Boni und Rabatte)	10.025	10.519
Verfügbare Zahlungsmittel	41.137	22.527
Transferierte Zahlungsmittel	9.484	17.888
Gewinn/Verlust (einbehaltene Zinsen/Gebühren/Versicherung)	865	803

Durch den Factor wurden zunächst für eventuell entstehende Forderungskürzungen Sicherheiten in Höhe von TEUR 10.025 (Vorjahr: TEUR 10.519) einbehalten, die unter den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen werden.

Im Zeitpunkt der Ausbuchung der finanziellen Vermögenswerte sind im Berichtsjahr insgesamt Verluste in Höhe von TEUR 865 (Vorjahr: TEUR 803) angefallen. Die Gewinne und Verluste werden im Finanzergebnis in Höhe von TEUR 741 (Vorjahr: TEUR 674) sowie in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 124 (Vorjahr: TEUR 129) ausgewiesen.

Aus der zum Bilanzstichtag in Anspruch genommenen Factoringfinanzierung (verkaufte Forderungen) werden Zinszahlungen in Höhe von TEUR 8 für das 1. Quartal 2013 erwartet. Die Zinszahlungen sind u.a. abhängig von den Fälligkeitszeitpunkten der Forderungen sowie den anwendbaren, unterschiedlichen Zinssätzen.

(2.8) Laufende Ertragsteueransprüche

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Ertragsteuererstattungsansprüche (KSt, GewSt, KapErtrSt)	743	85
	743	85

Die Forderungen aus tatsächlichen Steuern sind innerhalb eines Jahres fällig.

(2.9) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Bank- und Kassenbestand	61.228	25.570
	61.228	25.570

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds ergibt sich aus dem Saldo der Bilanzposten "Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente" und "Kurzfristige Finanzschulden".

Gemäß IAS 7.45 wird der Finanzmittelfonds in der Kapitalflussrechnung folgendermaßen erläutert:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Liquide Mittel		
Kassenbestand	20	22
Kontokorrentforderungen an Kreditinstitute	61.208	25.548
	61.228	25.570
Jederzeit fällige Bankverbindlichkeiten		
Kontokorrentkredite	0	156
	0	156
Finanzmittelfonds	61.228	25.414

(2.10) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Forderungen aus Sicherheitsabschlag Factoring/Forfaitierung	10.025	10.519
Rückvergütungsansprüche	1.105	975
Debitorische Kreditoren	280	128
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	210	194
Zollbürgschaft	201	235
Übrige Posten	416	258
	12.237	12.309

(2.11) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Immobilie	1.067	0
	1.067	0

Die im Eigentum der Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o. stehende Betriebsimmobilie wird infolge des Managementbeschlusses, die Immobilie im Rahmen der Restrukturierung des operativen Geschäfts in Tschechien zu veräußern, und der Zustimmung des Aufsichtsrats vom 14. November 2012 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen.

Durch die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ist ein Aufwand in Höhe von TEUR 447 entstanden, der unter dem Restrukturierungsergebnis ausgewiesen ist (siehe Note 3.8).

Der Vermögenswert ist dem Segment Spirituosen zugeordnet.

(2.12) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von TEUR 24.960 ist eingeteilt in 4.800.000 Stück Stammaktien und 4.800.000 Stück Vorzugsaktien ohne Stimmrecht im Sinne des § 139 Abs. 1 AktG (Vorjahr: 4.800.000 Stück Stammaktien und 4.800.000 Stück Vorzugsaktien ohne Stimmrecht), die als auf den Inhaber lautende, nennbetragslose Stückaktien ausgestaltet und voll eingezahlt sind.

Durch Anteilsverkaufsvertrag vom 22. Juli 2008 wurden zunächst 75,1% der Stammaktien, das entspricht rund 37,55 % des Grundkapitals der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, an die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, veräußert. Der dingliche Vollzug des Aktienkaufvertrages erfolgte am 3. September 2008.

Zum 31. Dezember 2011 hielt die BGAG Beteiligungs GmbH rund 79,5% der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 25,48% der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 52,49 %. Die Muttergesellschaft der BGAG Beteiligungs GmbH und damit das oberste, beherrschende Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Aurelius AG, Grünwald, hielt nach weiteren eigenen Erwerben zum 31. Dezember 2011 rund 11,71% der Stammaktien und damit der Stimmrechte und rund 1,50% der Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft; ihr Anteil am Grundkapital betrug somit insgesamt 6,61%. Zum 31. Dezember 2011 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit rund 52,49 % des Grundkapitals und rund 79,5 % der Stimmrechte, und die Aurelius AG direkt und indirekt rund 59,09% des Grundkapitals und rund 91,21% der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Die von der BGAG Beteiligungs GmbH und der Aurelius AG gehaltene Anzahl an Stammaktien und damit Stimmrechten sowie Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft blieb gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres unverändert. Zum 31. Dezember 2012 kontrollierten die BGAG Beteiligungs GmbH damit weiterhin rund 52,49% des Grundkapitals und rund 79,5% der Stimmrechte, und die Aurelius AG weiterhin direkt und indirekt rund 59,09% des Grundkapitals und rund 91,21% der Stimmrechte der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft.

Die Inhaber der Vorzugsaktien ohne Stimmrecht erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft eine um EUR 0,06 je Vorzugsaktie höhere Dividende als die Inhaber der Stammaktien, mindestens jedoch eine Dividende in Höhe von EUR 0,13 je Vorzugsaktie.

Mit Wirkung vom 26. März 2009 lebten die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der BGAG gemäß § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG auf und waren daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile zu berücksichtigen. Infolge der Nachzahlung der Vorzugsbeträge für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 sowie der Zahlung des Vorzugsbetrages für das Geschäftsjahr 2009 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 erloschen die Stimmrechte aus den Vorzugsaktien mit Wirkung zum 21. Mai 2010 und sind ab diesem Zeitpunkt bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Auf der Grundlage der Beschlüsse der Hauptversammlungen vom 12. Mai 2011 bzw. 24. Mai 2012 erfolgte für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 die Zahlung der Mindestvorzugsdividende bzw. einer Vorzugsdividende in Höhe von EUR 0,90 je Vorzugsaktie an die Vorzugsaktionäre; Stimmrechte aus den Vorzugsaktien bestehen damit weiterhin nicht und sind dementsprechend bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht zu berücksichtigen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 2. Juni 2014 das Grundkapital durch die Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage, einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch höchstens bis zu TEUR 12.480 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu TEUR 12.480 durch Ausgabe von bis zu 4.800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien und/oder neuen, auf den Inhaber lautenden stimmrechtslosen Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2009). Das bedingte Kapital steht in Zusammenhang mit der Ermächtigung des Vorstands, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 2. Juni 2014 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu TEUR 200.000 zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern der Schuldverschreibungen Wandlungs- oder Optionsrechte bezogen auf neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende Stammaktien oder auf den Inhaber lautende stimmrechtslose Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu TEUR 12.480 nach näherer Maßgabe der Wandel- bzw. Optionsanleihebedingungen zu gewähren.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 ist der Vorstand ermächtigt worden, bis zum 19. Mai 2015 Vorzugsaktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu TEUR 2.496 unter der Maßgabe weiterer Bedingungen (maximal bis zu 10% des Grundkapitals) zu erwerben und diese wieder zu veräußern oder einzuziehen.

(2.13) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet das Agio aus den Kapitalerhöhungen der Jahre 1994 und 1996. In den Geschäftsjahren 2004 bzw. 2008 wurden zur Deckung des jeweiligen Jahresfehlbetrags TEUR 15.855 bzw. TEUR 23.010 der Kapitalrücklage entnommen und den Gewinnrücklagen zugeführt.

(2.14) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Gewinnrücklagen zum 1.1.	32.141	26.597
Dividende	-8.352	-624
Differenz aus Währungsumrechnung	-74	48
Konzernjahresfehlbetrag /-überschuss	-1.583	6.120
Gewinnrücklagen zum 31.12.	22.132	32.141

Im Konzernabschluss wird der Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss des jeweiligen Jahres den Gewinnrücklagen zugeordnet.

(2.15) Langfristige Rückstellungen

Die langfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Pensionsrückstellungen	9.023	9.416
Andere langfristige Rückstellungen	197	221
	9.220	9.637

Pensionsrückstellungen

Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Pensionsrückstellungen	9.023	9.416

Bei den Pensionsverpflichtungen handelt es sich um Leistungen aus Regelungen der betrieblichen Altersversorgung. Es bestehen Leistungszusagen (defined benefit plans). Die Versorgungsleistungen sind gemäß den jeweiligen Leistungsplänen einkommens- oder dienstzeitbezogen. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten keine Leistungen der betrieblichen Altersversorgung.

Die Verpflichtungen werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten bewertet. Es wird mit einem Rechnungszins von 3,4% p.a. (Vorjahr: 5,0% p.a.), einer Gehaltsdynamik von 0% p.a. (Vorjahr: 0% p.a.) und einer kalkulatorischen Anpassungsrate für Renten von 1% p.a. (Vorjahr: 1% p.a.) gerechnet. Den versicherungsmathematischen Bewertungen für die Geschäftsjahre 2012 und 2011 liegen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck zu Grunde.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes der Versorgungszusagen ergeben sich wie folgt:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Versorgungsverpflichtung zu Beginn des Jahres	9.245	9.998
Aufwand für im Geschäftsjahr erdiente Versorgungsansprüche	3	4
Aufzinsung der in Vorjahren erworbenen Versorgungsansprüche	441	432
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	1.446	-335
Gezahlte Versorgungsleistungen	-837	-854
Versorgungsverpflichtung am Ende des Jahres (DBO)	10.298	9.245
Nettoverpflichtung	10.298	9.245
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne (-)/ Verluste (+)	1.275	-171
Bilanzielle Nettoverpflichtung am Jahresende	9.023	9.416
Pensionsrückstellung gesamt	9.023	9.416

Hinsichtlich der Verlässlichkeit der geschätzten Annahmen gilt für die Geschäftsjahre 2008 bis 2012 folgendes:

	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR
DBO 31.12.	10.298	9.245	9.998	9.738	9.787
Planvermögen 31.12.	0	0	0	0	0
Finanzierungsstand 31.12.	10.298	9.245	9.998	9.738	9.787
erfahrungsbedingte Anpassung aus DBO 31.12.	132	60	-25	-259	23

Die Pensionsaufwendungen für das jeweilige Geschäftsjahr setzen sich wie folgt zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Dienstzeitaufwand	3	4
Zinsaufwand	441	432
Anpassungsbetrag aufgrund erfasster versicherungsmathematischer Gewinne (-)/Verluste (+)	0	3
Pensionsaufwendungen gesamt	444	439

Die Pensionsaufwendungen werden im Personalaufwand unter den Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung erfasst (vgl. Note 3.5).

Für das Geschäftsjahr 2013 werden Zahlungen für Versorgungsleistungen in Höhe von TEUR 888 erwartet.

Durch die Abschaffung der bislang angewendeten Korridormethode für die Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste im Rahmen der vom IASB verabschiedeten Änderungen an IAS 19 sind diese verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Die sich daraus aus der vorgeschriebenen retrospektiven Anwendung ergebenden Auswirkungen stellen sich zum 31. Dezember 2012 voraussichtlich wie folgt dar:

	31.12.2012 TEUR
Pensionsrückstellung vor Anwendung des IAS 19 (rev. 2011)	9.023
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne (-) / Verluste (+)	1.275
Pensionsrückstellung nach Anwendung des IAS 19 (rev. 2011)	10.298
Eigenkapital vor Anwendung des IAS 19 (rev. 2011)	53.913
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne (-) / Verluste (+)	-1.275
Erhöhung aktiver bzw. Verminderung passiver latenter Steuern*	340
Veränderung des Eigenkapitals	-935
Eigenkapital nach Anwendung des IAS 19 (rev. 2011)	52.978

* Anzuwendender Steuersatz: 26,70 %, vgl. Note (2.5)

Andere langfristige Rückstellungen

Folgende Rückstellungen werden als andere langfristige Rückstellungen in der Bilanz gesondert ausgewiesen:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Altersteilzeitleistungen	70	104
Jubiläumszuwendungen	127	117
	197	221

Für Altersteilzeitleistungen liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten zum 31. Dezember 2012 vor. Der Bewertung liegen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck sowie ein Rechnungszinsfuß von 5,07% (Vorjahr: 5,13%) zugrunde. Die Berentzen-Gruppe bildet im Rahmen der Altersteilzeit langfristige Rückstellungen für abgeschlossene Vereinbarungen. Es kommen sowohl das Blockmodell als auch das Gleichverteilungsmodell zur Anwendung.

Die Jubiläumsrückstellungen werden unter Berücksichtigung des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung von 20% in Abhängigkeit von der bisherigen Betriebszugehörigkeit des Arbeitnehmers angesammelt und mit einem Zinssatz von 5,07% (Vorjahr: 5,13%) abgezinst. Die Bildung der Rückstellung erfolgt auf Basis von aktuellen Mitarbeiterbeständen und der zukünftigen Ansprüche auf die genannten Zahlungen bis zum Alter von 65 Jahren. Die ermittelten Werte basieren auf Gutachten, die nach den anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik mittels der sog. Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) eine Fluktuationsrate von 5% und als biometrische Rechnungsgrundlage die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwenden.

(2.16) Langfristige Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Langfr. Verbindlichkeiten aus Anleihe > 1 bis 5 Jahre	48.978	0
Leasingverbindlichkeiten > 1 bis 5 Jahre	2	3
Langfr. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten > 5 Jahre	0	20
Langfr. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten > 1 bis 5 Jahre	0	18
	48.980	41

Seit dem 9. Oktober 2012 ist eine Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft (ISIN: DE000A1RE1V3, WKN: A1RE1V) im Open Market der Deutsche Börse AG (Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse) im Segment Entry Standard für Anleihen notiert. Die Unternehmensanleihe mit einem Emissionsvolumen in Höhe von TEUR 50.000 und einer Laufzeit von fünf Jahren ist nominal mit 6,50% p.a. verzinst, die Zinszahlungen sind jeweils am 18. Oktober eines jeden Jahres während der Laufzeit fällig. Nach Abzug der mit der Emission verbundenen Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.059 ergab sich ein Nettoemissionserlös in Höhe von TEUR 48.941, bei einem Effektivzins von 7,03%. Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen anteiligen Finanzierungskosten für das Geschäftsjahr 2012 betragen TEUR 38.

Die Verbindlichkeiten aus Leasing umfassen die während der Vertragslaufzeit zu leistenden Grundmietzahlungen sowie Restwertgarantien des Leasingnehmers.

Bei den zum 31. Dezember 2011 ausgewiesenen langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelte es sich um zinslose Annuitäten- und Tilgungsdarlehen, die im ersten Geschäftshalbjahr 2012 außerplanmäßig getilgt wurden.

Zusammensetzung:

Fälligkeit	2012 TEUR	2011 TEUR
1.7.2021	0	38
	0	38

(2.17) Latente Steuerverbindlichkeiten

Zur Erläuterung der latenten Steuerverbindlichkeiten verweisen wir auf die Darstellung unter Note (2.5).

(2.18) Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Branntwein- und Eingangsabgaben	22.071	18.725
	22.071	18.725

Es handelt sich um die angemeldete Branntweinsteuer für den Monat Dezember, die aufgrund des Branntweinmonopolgesetzes am 5. Februar des Folgejahres zahlbar ist. Auf die im November angemeldete und am 5. Januar fällige Branntweinsteuer wurde am 27. Dezember 2012 eine vorzeitige Zahlung in Höhe von TEUR 21.062 (Vorjahr: TEUR 15.930) geleistet, die die Gesamtverbindlichkeit von TEUR 43.133 (Vorjahr: TEUR 34.655) bereits vermindert hat.

(2.19) Kurzfristige Rückstellungen

Die kurzfristigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Andere kurzfristige Rückstellungen	80	80
	80	80

Die anderen kurzfristigen Rückstellungen beinhalten Jahresabschlusskosten.

Rückstellungsspiegel

	Pensionsrückstellungen TEUR	Andere langfristige Rückstellungen TEUR	Andere kurzfristige Rückstellungen TEUR	Gesamt TEUR
Stand am 1.1.2012	9.416	221	80	9.717
Verbrauch	837	33	80	950
Zuführung	3	10	80	93
Aufzinsung	441	0	0	441
Auflösung	0	1	0	1
Stand am 31.12.2012	9.023	197	80	9.300

(2.20) Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten (KSt, GewSt)	144	351
	144	351

Die Verbindlichkeiten aus tatsächlichen Steuern sind innerhalb eines Jahres fällig.

(2.21) Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Verbindlichkeiten aus Derivaten	231	0
Leasingverbindlichkeiten	2	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten < 1 Jahr	0	161
	233	165

Der Nettoverschuldungsgrad zum Jahresende stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Finanzverbindlichkeiten	49.213	206
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	61.228	25.570
Nettoschulden	-12.015	-25.364
Eigenkapital	53.913	63.922
Nettoschulden zu Eigenkapital	-22%	-40%

Die negative Kennzahl weist auf einen Überhang der finanziellen Vermögenswerte über die Finanzverbindlichkeiten hin.

Die Angaben zum Risikomanagement sind Note (4.7) zu entnehmen.

(2.22) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Neben den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen wurden diesem Posten weitere sogenannte Accruals zugeordnet:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni	9.333	10.941
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.898	7.769
Verbindlichkeiten aus Lohn-, Umsatz- und anderen Steuern	6.798	4.784
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	1.921	86
Pfandgeld	1.462	1.856
Öffentliche Zuwendungen aus Investitionen	1.421	568
Kreditorische Debitoren	698	677
Ausstehende Lieferantenrechnungen	578	754
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten	457	2.591
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	446	592
Verbindlichkeiten aus aperiodischen Gehaltsbestandteilen	361	727
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	17	15
Übrige	1.745	1.360
	33.135	32.720

Die Bilanzwerte der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen den Marktwerten. Sie sind innerhalb eines Jahres fällig. Bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten in Höhe von TEUR 457 (Vorjahr: TEUR 2.591) handelt es sich um kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie um ein Darlehen der Aurelius AG in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 2.117).

(2.23) Verbindlichkeitspiegel ohne Steuerverbindlichkeiten

	Restlaufzeit			Gesamt	
	< 1 Jahr TEUR	1-5 Jahre TEUR	> 5 Jahre TEUR	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	22.071	0	0	22.071	18.725
Finanzverbindlichkeiten	233	48.980	0	49.213	206
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	33.135	0	0	33.135	32.720
Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen	655	2.735	5.633	9.023	9.416
Andere langfristige Rückstellungen	0	197	0	197	221
Kurzfristige Rückstellungen	80	0	0	80	80
Gesamt-Verbindlichkeiten	56.174	51.912	5.633	113.719	61.368

(2.24) Vertragliche Restlaufzeitanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten, nicht abgezinsten Zins- und Tilgungszahlungen der finanziellen Verbindlichkeiten ersichtlich:

	Buchwert 31.12.2012 TEUR	bis zu 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
		Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.898	7.898	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	25.237	25.237	0	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	11.429	11.429	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49.209	231	3.250	48.978	13.000	0	0
- davon aus Anleihen	48.978	0	3.250	48.978	13.000	0	0
- davon aus Kontokorrentkrediten / Tagesgeldaufnahmen / Derivaten	231	231	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	22.071	22.071	0	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	22.071	22.071	0	0	0	0	0
Leasingverbindlichkeiten	4	2	0	2	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	4	2	0	2	0	0	0
Summe	104.419	55.439	3.250	48.980	13.000	0	0

	Buchwert 31.12.2011 TEUR	bis zu 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		mehr als 5 Jahre	
		Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR	Tilgung TEUR	zukünftige Zinsen TEUR
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.769	7.769	0	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	24.951	24.951	40	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	7.009	7.009	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	199	161	4	18	0	20	0
- davon aus langfristigen Darlehen	43	5	0	18	0	20	0
- davon aus Kontokorrentkrediten / Tagesgeldaufnahmen	156	156	4	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	18.725	18.725	0	0	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	18.725	18.725	0	0	0	0	0
Leasingverbindlichkeiten	7	4	1	3	0	0	0
davon finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	7	4	1	3	0	0	0
Summe	51.651	51.610	45	21	0	20	0

Einbezogen wurden alle Finanzinstrumente, die am 31. Dezember 2012 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Die variablen Zinszahlungen wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2012 gefixten Zinssätze ermittelt. In den zukünftigen Zinsen sind fest vereinbarte Zinsen für Langfristkredite sowie – soweit einschlägig – Zinsen für kurzfristige Aufnahmen enthalten. Der Zinssatz für die kurzfristig fälligen Zinsen wurde mit dem zum Stichtag geltenden, fixen Zinssatz, der bei 6,50 % (Vorjahr: variabler Zinssatz 3,74 %) liegt, für die geschätzte Laufzeit von 31 - 365 Tagen (Vorjahr: 31 - 236 Tage) ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

(2.25) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige finanzielle Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen werden mit dem Deckungskapital einschließlich Überschussanteile angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht näherungsweise diesen Werten.

Die beizulegenden Zeitwerte von Ausleihungen entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten. Die für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer und für die Sonstigen Verbindlichkeiten bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wurden bzw. werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve risikoloser Anleihen sowie eines Risikozuschlags ermittelt.

Der beizulegende Zeitwert der börsennotierten Anleihe entspricht dem Kurswert der Gesamtnominale, ermittelt anhand der Kursnotierung zum Bilanzstichtag.

Der Marktwert der derivativen Finanzinstrumente (Devisentermingeschäfte) wird nach der Barwertmethode ermittelt. Dabei werden der Bewertung die Tagesendkurse bzw. zum Monatsultimo die EZB-Referenzkurse zu Grunde gelegt.

Für Finanzinstrumente, die der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte angehören, wie Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Wertpapiere und Genossenschaftsanteile, ist ein Börsen- oder Marktpreis nicht vorhanden. Ihr beizulegender Zeitwert kann nicht verlässlich ermittelt werden. Eine Veräußerung dieser finanziellen Vermögenswerte ist derzeit nicht vorgesehen.

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2012 TEUR	Bewertungsmaßstäbe	
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten TEUR	Fair Value TEUR
Aktiva				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	61.228	61.228	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	10.559	10.559	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		12.092		
Loans and Receivables	LaR	11.690	11.690	
Available-for-Sale	AfS	379	379	
Financial Assets Held for Trading	FAHfT	23		23
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	329	329	
Genossenschaftsanteile	AfS	34	34	
Beteiligungen	AfS	16	16	
Forderungen aus Sicherheitsabschlag Factoring/Forfaitierung	LaR	10.025	10.025	
Rückvergütungsansprüche	LaR	1.105	1.105	
Sonstige Ausleihungen	LaR	188	188	
Debitorische Kreditoren	LaR	280	280	
Übrige Positionen	LaR	92	92	
Übrige Positionen	FAHfT	23		23
Summe Aktiva		83.879	83.856	23
Vermögenswerte, die nicht unter IAS 39 fallen	n.A.	712		
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	n.A.	210		
Übrige Positionen	n.A.	502		
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten		21.705		
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	FLAC	21.705	21.705	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	7.898	7.898	
Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni	FLAC	9.333	9.333	
Pfandgeld	FLAC	1.462	1.462	
Ausstehende Lieferantenrechnungen	FLAC	578	578	
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus finanziellen Vermögenswerten	FLAC	457	457	
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	FLAC	17	17	
Übrige	FLAC	1.960	1.960	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	0	0	
Verbindlichkeiten aus Anleihe	FLAC	48.978	48.978	
Verbindlichkeiten aus Derivaten	FLHfT	231		231
Summe Passiva		70.914	70.683	231
Verbindlichkeiten, die nicht unter IAS 39 fallen	n.A.	33.504		
Verbindlichkeiten aus Lohn-, Umsatz- und anderen Steuern	n.A.	6.798		
Verbindlichkeiten aus aperiodischen Gehaltsbestandteilen	n.A.	361		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	n.A.	1.921		
Übrige Positionen	n.A.	2.349		
Verbindlichkeiten aus Brantweinsteuer	n.A.	22.071		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.A.	4		
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39				
Loans and Receivables (LaR)		83.477	83.477	
Available-for-Sale (AfS)		379	379	
Financial Liabilities Measured at Amortised Cost (FLAC)		70.683	70.683	
Financial Assets Held for Trading (FAHfT)		23	0	23
Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT)		231		231

	Wertansatz Bilanz nach IAS 17 TEUR	Fair Value 31.12.2012 TEUR	Bewertungs-kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2011 TEUR	Bewertungsmaßstäbe		Wertansatz Bilanz nach IAS 17 TEUR	Fair Value 31.12.2011 TEUR
					Fortgeführte Anschaffungs-kosten TEUR	Fair Value TEUR		
		61.228	LaR	25.570	25.570			25.570
		10.559	LaR	6.303	6.303			6.303
				12.468				12.468
		11.690	LaR	12.063	12.063			12.063
		379	AfS	405	405			405
		23	FAHfT					0
		329	AfS	355	355			355
		34	AfS	34	34			34
		16	AfS	16	16			16
		10.025	LaR	10.519	10.519			10.519
		1.105	LaR	975	975			975
		188	LaR	288	288			288
		280	LaR	128	128			128
		92	LaR	153	153			153
		23	FAHfT	0				0
	0	83.879		44.341	44.341	0	0	44.341
			n.A.	534				
			n.A.	194				
			n.A.	340				
		21.705		25.711				25.711
		21.705	FLAC	25.711	25.711			25.711
		7.898	FLAC	7.769	7.769			7.769
		9.333	FLAC	10.941	10.941			10.941
		1.462	FLAC	1.856	1.856			1.856
		578	FLAC	754	754			754
		457	FLAC	2.591	2.591			2.591
		17	FLAC	15	15			15
		1.960	FLAC	1.785	1.785			1.785
		0	FLAC	199	199			186
		53.875	FLAC	0	0			0
		231	FLHfT	0				0
	0	75.811		25.910	25.910	0	0	25.897
			n.A.	25.741				
			n.A.	4.784				
			n.A.	727				
			n.A.	86				
			n.A.	1.412				
			n.A.	18.725				
	4		n.A.	7			7	
		83.477		43.936	43.936			43.936
		379		405	405			405
		75.580		25.910	25.910			25.897
		23			0	0		0
		231			0	0		0

IFRS 7 fordert darüber hinaus zusätzliche Angaben für zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente. Zu diesem Zweck sind die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – auf Grundlage der für die Bewertung verwendeten Inputdaten – in eine der drei folgenden Hierarchiestufen (sog. Fair-Value-Hierarchie) einzuordnen:

- auf aktiven Märkten notierte (unverändert übernommene) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Bewertungsstufe 1);
- für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbare Inputdaten, die keine notierten Preise nach Stufe 1 darstellen (Bewertungsstufe 2);
- für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit herangezogene Inputdaten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputdaten – Bewertungsstufe 3).

Die nachfolgende Übersicht zeigt die nach den vorstehenden Bewertungshierarchiestufen des IFRS 7 analysierten Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden:

	31.12.2012 TEUR	Stufe 2 Abgeleitete Preise TEUR
Vermögenswerte		
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden:		
zu Handelszwecken gehaltene Derivate	23	23
Schulden		
Finanzielle Schulden, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden:		
zu Handelszwecken gehaltene Derivate	-231	-231

(3) Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(3.1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse entfallen überwiegend auf den Spirituosensbereich. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Segment Spirituose		
Inland	259.219	228.125
Ausland	27.141	24.207
	286.360	252.332
abzüglich Brantweinsteuer	-187.556	-154.855
Spirituose excl. Brantweinsteuer	98.804	97.477
Segment Alkoholfreie Getränke	48.865	48.387
Umsatzerlöse	147.669	145.864

(3.2) Bestandsveränderung

	2012 TEUR	2011 TEUR	Veränderung TEUR
Unfertige Erzeugnisse	6.296	6.499	-203
Fertige Erzeugnisse	9.232	8.074	1.158
Bestandsveränderung			955

(3.3) Sonstige betriebliche Erträge

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Auflösung von Verbindlichkeiten	1.962	1.371
Weiterberechnungen/Kostenerstattungen	1.087	989
Umrechnungsdifferenzen	398	48
Abfallverwertung	371	377
Mieterträge	258	212
Sonstige periodenfremde Erträge	236	255
Erträge aus Schadensersatz	166	39
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	123	1.821
Erträge aus Ökosteuer	86	28
Herabsetzung Einzel-/Pauschalwertberichtigungen	10	363
Auflösung von Wertberichtigungen	2	5
Übrige sonstige betriebliche Erträge	534	165
	5.233	5.673

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge umfassen eine Vielzahl von Erträgen, deren Wertansätze im Einzelnen nur von untergeordneter Bedeutung sind.

(3.4) Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	77.301	73.797
Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.087	1.390
	78.388	75.187

(3.5) Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Löhne und Gehälter	18.339	15.637
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.214	3.375
	21.553	19.012

Im Geschäftsjahr 2012 wurden an die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland Arbeitgeberbeiträge in Höhe von TEUR 1.261 (Vorjahr: TEUR 1.232) und an gesetzliche Rentenversicherungen im Ausland Arbeitgeberbeiträge in Höhe von TEUR 28 abgeführt.

Die Beschäftigtenzahlen im Konzern entwickelten sich wie folgt:

	Jahresdurchschnitt		Jahresende	
	2012	2011	2012	2011
Angestellte	239	222	246	220
Gewerbliche Angestellte	226	241	212	231
Auszubildende	19	16	22	18
	484	479	480	469

Auf der Basis von Vollzeitbeschäftigten ergab sich eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt von 376 auf 388 (im Vorjahr eine Verringerung von 385 auf 376).

(3.6) Abschreibungen auf Vermögenswerte

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	7.378	6.991
	7.378	6.991

(3.7) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Kosten des Absatzbereiches, insbesondere für Marketing und Handelswerbung. Im Einzelnen handelt es sich um:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Marketing einschließlich Werbung	21.089	20.086
Übrige Vertriebskosten	12.348	12.327
Instandhaltung	3.178	3.582
Gebühren, Beiträge, Versicherungen	1.588	1.559
Mieten, Bürokosten, Kosten des Geldverkehrs	1.540	1.241
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	1.234	862
Grüner Punkt	960	1.070
Leihpersonal	835	726
Sonstige Dienstleistungen	691	714
Sonstiger Personalaufwand	490	471
Sonstige Steuern	175	103
Umrechnungsdifferenzen	69	114
Periodenfremde Aufwendungen	56	125
Wertminderungen Forderungen	34	133
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	1.666	1.037
	45.953	44.150

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten eine Vielzahl von Aufwendungen mit Wertansätzen, die im Einzelfall nur von untergeordneter Bedeutung sind.

(3.8) Restrukturierungsergebnis

Das Restrukturierungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Sozialplan / Personalrestrukturierung	109	0
Wertminderung auf zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	447	0
	556	0

Vor dem Hintergrund der im zweiten Geschäftshalbjahr 2012 vorgenommenen strukturellen Veränderung der Vertriebsorganisationen in Tschechien und der Slowakei entstanden Personalaufwendungen – im Wesentlichen für Abfindungs- und Gehaltsfortzahlungen an ausgeschiedene bzw. von der Arbeitsleistung freigestellte Mitarbeiter – in Höhe von TEUR 109. Im Zusammenhang damit wurde auf die im Eigentum der Berentzen Distillers CR, spol. s.r.o. und zur Veräußerung stehende Betriebsimmobilie eine Wertminderung in Höhe von TEUR 447 vorgenommen.

(3.9) Finanzerträge/Finanzaufwendungen

Das Finanzergebnis stellt sich wie folgt dar:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Erträge aus Beteiligungen	2	2
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen von anderen finanziellen Vermögenswerten	3	8
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	47	127
Finanzerträge	52	137
Abschreibungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	0	-14
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.505	-1.039
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-3	-3
Finanzaufwendungen	-1.508	-1.056
Finanzergebnis	-1.456	-919
davon entfallen Zinsen auf:		
Hingegebene Darlehen und Forderungen	36	29
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	2
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-840	-439

(3.10) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

		aus der Folgebewertung				Nettoergebnisse		
		aus Zinsen TEUR	zum Fair Value TEUR	Währungs- umrechnung TEUR	Wert- berichtigung TEUR	aus Abgang TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR
Hingegebene Darlehen und Forderungen	LaR	36	0	0	0	0	36	29
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	0	0	0	0	0	0	2
Finanzieller Vermögenswert zum Fair Value	FAFV	0	23	0	0	0	23	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	FLAC	-840	0	0	0	-4	-844	-443
Finanzverbindlichkeiten zum Fair Value	FLFV	0	-231	0	0	0	-231	0
Summe		-804	-208	0	0	-4	-1.016	-412

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Siehe dazu Note (3.9).

Das übrige Zinsergebnis wird im Finanzergebnis erfasst, ausgenommen die der Bewertungskategorie hingegebene Darlehen und Forderungen zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden.

(3.11) Ergebnis je Aktie

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat keine Aktienoptionen oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben, deshalb wird nur das unverwässerte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie ermittelt.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2012 hat sich die Anzahl sowohl der Stamm- als auch der Vorzugsaktien nicht geändert. Da gemäß IAS 33 zur Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses das gewogene Mittel der im Handel befindlichen Stammaktien im Laufe des Geschäftsjahres maßgeblich ist, kann daher jeweils von einer Stückzahl von 4.800.000 ausgegangen werden.

Potenzielle Aktien sind zurzeit nicht existent.

Gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in der Fassung vom 24. Mai 2012 erhalten die Vorzugsaktionäre aus dem jährlichen Bilanzgewinn je Stück Vorzugsaktie eine um 6 Cent höhere Dividende als die Stammaktionäre je Stück Stammaktie.

Ausgangsgröße für die Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie ist das Periodenergebnis.

Das unverwässerte Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie ermittelt sich wie folgt:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss	-1.583	6.120
Vorababzug Mehrdividende Vorzugsaktionäre	288	288
Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss nach Vorababzug	-1.871	5.832
Anzahl Stammaktien	4.800	4.800
Auf die Stammaktien entfallender Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss nach Vorababzug	-936	2.916
Anzahl Vorzugsaktien	4.800	4.800
Auf die Vorzugsaktien entfallender Konzernjahresfehlbetrag/-überschuss nach Vorababzug	-936	2.916
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie	-0,195	0,608
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie	-0,135	0,668

(4) Sonstige Erläuterungen

(4.1) Kapitalflussrechnung

Der Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst sowohl den aus dem Konzernlagebericht ersichtlichen positiven erfolgswirtschaftlichen Cashflow (Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen, bereinigt um nicht zahlungswirksame Bestandteile) als zentrale Steuerungsgröße der Liquidität, als auch Zahlungsbewegungen im Working Capital und verminderte sich im Geschäftsjahr 2012 auf TEUR 313 (Vorjahr: TEUR 19.363). Haupteinflussfaktoren sind ein Konzernjahresfehlbetrag von TEUR 1.583, nach einem Konzernjahresüberschuss von TEUR 6.120 im Vorjahr, sowie Veränderungen in den Aktivposten im Working Capital.

Ausschlaggebend dafür waren – insbesondere bedingt durch einen Aufbau des Forderungsbestandes bei den im Geschäftsjahr 2012 erstmals operativ tätigen Auslandsgesellschaften in China und der Türkei – eine Erhöhung des Forderungsvolumens um TEUR 4.256 sowie der Vorräte um TEUR 3.559 (Vorjahr: TEUR 1.890). Im Geschäftsjahr 2011 dagegen hatte allein eine im ersten Geschäftshalbjahr abgeschlossene, als off-balance-sheet-Transaktion zu behandelnde Factoringvereinbarung zum 31. Dezember 2011 per Saldo zu einer Verminderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um TEUR 15.568 geführt; insgesamt reduzierten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vorjahr um TEUR 17.591. Die Veränderung des Brutto-Mittelzuflusses aller Factoringtransaktionen im Geschäftsjahr 2012 betrug in Summe TEUR 9.902 (Vorjahr: TEUR 6.466).

Die Verringerung der Fremdfinanzierung aus Rückstellungen um TEUR 417 beruht wie schon im Vorjahr maßgeblich auf einer Verminderung der bilanzierten Pensionsverpflichtungen. Trotz einer wie schon im Vorjahr erfolgten vorzeitigen Zahlung der Branntweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November des laufenden Jahres von TEUR 21.062 (Vorjahr: TEUR 15.930) entstand durch eine zum Bilanzstichtag höhere Branntweinsteuerverbindlichkeit ein positiver Finanzierungseffekt bzw. Mittelzufluss in Höhe von TEUR 3.346, nach einem Mittelabfluss von TEUR 3.570 im Vorjahr. Die Cashflows aus der Veränderung sonstiger Passiva umfassen all diejenigen Veränderungen von Passivposten, die weder dem Finanzmittelfonds noch anderen gesonderten Posten innerhalb des Bereichs der laufenden Geschäftstätigkeit oder der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Im Geschäftsjahr 2012 führten darin enthaltene Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten zu einem Mittelzufluss von TEUR 129 (Vorjahr: TEUR 567) bzw. TEUR 286 (Vorjahr: Mittelabfluss TEUR 508). Den anwendbaren Rechnungslegungsgrundsätzen entsprechende Umgliederungen einzelner Passivposten innerhalb der Kapitalflussrechnung führten jedoch dazu, dass sich aus der Veränderung der sonstigen Passiva insgesamt ein Mittelabfluss von TEUR 943 darstellt, nach einem Mittelzufluss im Vorjahr von TEUR 456.

Die Investitionstätigkeit des Konzerns führte insgesamt zu einem Mittelabfluss von TEUR 5.041 (Vorjahr: TEUR 3.639). Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betrugen netto TEUR 5.284 (Vorjahr: TEUR 7.200) und konnten im Geschäftsjahr 2012 vollständig durch den erfolgswirtschaftlichen Cashflow in Höhe TEUR 6.076 (TEUR 10.947) finanziert werden. Im Geschäftsjahr 2011 hatten insbesondere Einzahlungen aus der Veräußerung einer seit längerem nicht mehr genutzten Betriebsimmobilie einer konzernzugehörigen Tochtergesellschaft in Flensburg nicht unerheblich zur Finanzierung von Investitionen beigetragen.

Aus der Finanzierungstätigkeit ergab sich insgesamt ein erheblicher Nettomittelzufluss von TEUR 40.542, nach einem Nettomittelabfluss von TEUR 3.450 im Vorjahr. Aus der im Oktober 2012 emittierten Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ergaben sich dabei Brutto-Einzahlungen in Höhe des Emissionsvolumens von TEUR 50.000. Transaktionskosten in Höhe von TEUR 1.059 reduzierten den Nettomittelzufluss auf TEUR 48.941, der in Teilen für die Finanzierung des zuvor geschilderten Aufbaus an Forderungs- und Vorratsbeständen in den Auslandsgesellschaften verwendet wurde. Nachdem im Vorjahr für die planmäßige Tilgung langfristiger Kredite sowie von Verbindlichkeiten aus „Sale-and-Buy-back“-Transaktionen noch Mittelabflüsse in Höhe von TEUR 2.813 anfielen, wurden bereits im ersten Geschäftshalbjahr 2012 Restverbindlichkeiten aus langfristigen Krediten von TEUR 43 außerplanmäßig getilgt. Ferner flossen durch die im Mai 2012 von der Hauptversammlung beschlossene und unmittelbar anschließend durchgeführte Dividendenzahlung Mittel in Höhe von TEUR 8.352 (Vorjahr: TEUR 624) ab.

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Geschäftsjahresende bei TEUR 61.228 (Vorjahr: TEUR 25.414). Kurzfristige Betriebsmittel-Barlinien wurden zum Stichtag nicht in Anspruch genommen.

(4.2) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist gesondert ausgewiesen (Anlage zum Konzernanhang).

Geschäftssegmente

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 (Geschäftssegmente) aufgestellt. Hierbei sind die Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Segmentergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden.

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger, den Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, übereinstimmt. Als Steuerungsgröße dient dem Vorstand die Kennzahl „Deckungsbeitrag nach Marketingetats“. Der Konzern wird vornehmlich auf Basis der Produktgruppen und Vertriebsbereiche organisiert und gesteuert.

Es wurden zwei berichtspflichtige Segmente, „Spirituosen“ und „Alkoholfreie Getränke“ identifiziert, die sich bezüglich des Produktionsverfahrens und der Produkte unterscheiden und eigenständig geführt werden. Unter den „Übrigen Segmenten“ wird im Wesentlichen das Auslandsgeschäft der Markenspirituosen erfasst.

Die interne Berichterstattung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft basiert grundsätzlich auf den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen des Konzernabschlusses. Die Darstellung der Segmentberichterstattung entspricht der internen Berichterstattung.

Der Posten „Intersegmentäre Umsätze“ umfasst die Konsolidierung von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten.

In der Segmentberichterstattung werden die wesentlichen operativen Geschäftsbereiche „Markengeschäft“ sowie „Handels- und Zweitmarken“ aufgrund gleichartiger Kundengruppen, Produkte sowie einer ähnlichen langfristigen Marge zu einem berichtspflichtigen Segment zusammengefasst.

Der Konzern war in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 in folgenden Segmenten tätig:

- Spirituosen (Marke Inland und Handels- und Zweitmarken): In dem Segment ist die Vermarktung, der Vertrieb und der Handel von Spirituosen in den genannten Vertriebsbereichen zusammengefasst.
- Alkoholfreie Getränke: In diesem Segment ist die Herstellung, die Vermarktung, der Vertrieb von und der Handel mit alkoholfreien Getränken dargestellt.
- Übrige Segmente (insb. Markenspirituosen Ausland): Dieses Segment beinhaltet das internationale Spirituosenauslandsgeschäft (Vermarktung und Vertrieb).

Segmentdaten

Die Umsatzerlöse der einzelnen Segmente setzen sich aus den Intersegmentumsätzen zwischen den Segmenten und aus Umsätzen mit Kunden außerhalb des Konzerns zusammen. Die Summe der Außenumsätze der einzelnen Segmente ergibt die Umsatzerlöse des Konzerns. Die Preise und Konditionen für die zwischen den Konzerngesellschaften und Segmenten ausgetauschten Produkte und Dienstleistungen entsprechen denen mit fremden Dritten.

In dem Segmentergebnis „Deckungsbeitrag nach Marketingetats“ sind direkt anfallende Aufwendungen der zum jeweiligen Segment zusammengefassten Bereiche enthalten. Für den produktbezogenen Materialaufwand, übrige Einzelkosten (Fracht, Grüner Punkt, Provisionen) und Marketing einschließlich Werbung ist die Zuordnung zu den einzelnen Geschäftssegmenten eindeutig möglich, sodass der Deckungsbeitrag nach Etats vollständig für die Segmente dargestellt werden kann und als Steuerungskennzahl im Konzern verwendet wird.

Das Vermögen und die Schulden werden im für den Hauptentscheidungsträger des Konzerns vorliegenden internen Reporting nicht auf die Segmente verteilt, sondern nur auf Konzernebene dargestellt. Somit erhält der Vorstand der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft in seiner Funktion als Hauptentscheidungsträger keine Angaben zum Segmentvermögen.

Geographische Angaben

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in der Bundesrepublik Deutschland und übt hier ihre hauptsächliche Geschäftstätigkeit aus. Der Konzern realisiert den größten Teil seiner Umsätze mit Geschäftspartnern in Ländern der Europäischen Union. Die Aufteilung der Außenumsätze auf Regionen erfolgt nach Standort der Kunden und stellt sich wie folgt dar:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Inland	123.978	124.228
Übrige Europäische Union	18.042	19.372
Übriges Europa	2.326	577
Außerhalb Europa	3.323	1.687
	147.669	145.864

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen

Die Aufgliederung der Umsätze nach Produktgruppen wird wie folgt dargestellt:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Markensprituosen	50.535	52.770
Handels- und Zweitmarken	47.633	43.719
Alkoholfreie Getränke	48.865	48.387
Übrige Produktgruppen	636	988
	147.669	145.864

Die Umsatzerlöse wurden anhand der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses abgeleitet.

Abhängigkeit von wichtigen Kunden

Im Geschäftsjahr 2012 sowie im Vorjahr wurden in den Segmenten Spirituosen und Alkoholfreie Getränke mit drei (Vorjahr: drei) Kunden jeweils mehr als 10% der Umsatzerlöse des Konzerns getätigt, die sich wie folgt verteilen:

Kunde	2012		2011	
	Umsatz TEUR	Prozent vom Gesamtumsatz	Umsatz TEUR	Prozent vom Gesamtumsatz
Kunde A	21.349	14%	18.876	13%
Kunde B	19.778	13%	20.334	14%
Kunde C	14.833	10%	15.199	10%

(4.3) Unternehmenserwerbe

Am 17. September 2012 hat der Konzern 100% der Anteile an der Gesellschaft Berentzen North America GmbH, Haselünne, im Rahmen eines share deals zu einem Kaufpreis in Höhe von TEUR 27 erworben und somit die Beherrschung über diese Holdinggesellschaft erlangt. Der Erwerb erfolgte aus gesellschafts-, steuer- und haftungsrechtlichen Gründen im Zusammenhang mit getätigten bzw. beabsichtigten Gründungen einer weiteren Konzerngesellschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Der zum Erwerbszeitpunkt beizulegende Wert der gesamten übertragenen Gegenleistung betrug TEUR 27, der beizulegende Wert der zum Erwerbszeitpunkt identifizierten Vermögenswerte in Zahlungsmitteln insgesamt TEUR 25.

Erwerbsbezogene Kosten in Höhe von insgesamt TEUR 1 wurden unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2012 erfasst.

Das Ergebnis der erworbenen Gesellschaft vom Erwerbszeitpunkt bis zum 31. Dezember 2012 betrug TEUR -2 (Vorjahr: TEUR 0), der Anteil an den Umsatzerlösen TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).

Wäre die Berentzen North America GmbH schon zum 1. Januar 2012 konsolidiert worden, wären in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unverändert ein Konzern-Gesamtergebnis in Höhe von TEUR -1.657 und Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 147.669 ausgewiesen worden.

(4.4) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten

Es existieren folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften für sonstige Verpflichtungen	2	2
Verbindlichkeiten aus selbstschuldnerischer, unbefristeter Bürgschaft	2.758	3.271
	2.760	3.273

Es bestehen Hafterklärungen im Rahmen von Zoll-Höchstbetragsbürgschaften in Höhe von TEUR 764 (Vorjahr: TEUR 764). Zum Geschäftsjahresende wurden durch diese Bürgschaften tatsächliche Branntweinsteuerverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 22.071 (Vorjahr: TEUR 18.306) besichert.

Weiterhin besteht eine Hafterklärung für eine Finanzbürgschaft in Höhe von TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 2), die eine deutsche Privatbank gegenüber dem Amt für Forstwirtschaft übernommen hat. Eine Inanspruchnahme aus dieser bereits langjährig bestehenden Hafterklärung ergab sich in der Vergangenheit nicht.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde seitens der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ferner eine Hafterklärung für eine Bankbürgschaft in Höhe von TEUR 8 für eine ausländische Tochtergesellschaft übernommen. Von einer Inanspruchnahme wird nicht ausgegangen, da über die Hafterklärung jeweils nur kurzfristige Verbindlichkeiten abgesichert sind.

Für die Niederlassung einer Tochtergesellschaft im Bundesland Brandenburg hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft eine selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft von TEUR 2.185 (Vorjahr: TEUR 2.185) gegenüber der InvestitionsBank des Landes Brandenburg zur Sicherung von Forderungen aus dem Subventionsverhältnis, insbesondere möglicher zukünftiger Erstattungsansprüche, übernommen. Die Tochtergesellschaft hatte im Jahr 2007 und im Jahr 2010 jeweils einen über einen Investitionszeitraum von drei Jahren laufenden Antrag auf Gewährung öffentlicher Finanzierungshilfen an die gewerbliche Wirtschaft im Rahmen der regionalen Wirtschaftsförderung gestellt. Die per Mittelabruf beantragten Beträge sind ab dem Jahr 2011 zur Auszahlung gekommen und durch die Bürgschaften besichert. Anhaltspunkte dafür, dass Forderungen aus dem Subventionsverhältnis - insbesondere eine Rückforderung von Finanzierungshilfen - geltend gemacht werden könnten und demzufolge mit einer möglichen Inanspruchnahme aus der Bürgschaft zu rechnen ist, bestehen nicht.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft haftet im Rahmen einer selbstschuldnerischen Bürgschaft in Höhe von TEUR 429 (Vorjahr: TEUR 644). Im Geschäftsjahr 2006 wurden mit einer deutschen Privatbrauerei Vereinbarungen über eine Rückbürgschaft geschlossen, sodass eine ertragswirksame Haftung aus dieser selbstschuldnerischen Bürgschaft faktisch nicht gegeben ist.

Im Rahmen der Neugründung einer Tochtergesellschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika hat die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gegenüber einem Mitglied des dortigen Managements eine Garantieerklärung über eine Laufzeit von zwei Jahren in Höhe von TEUR 136 zur Sicherung zukünftiger Vergütungsansprüche abgegeben. Von einer Inanspruchnahme aus dieser Garantieerklärung wird derzeit nicht ausgegangen, da die Tilgung der Verpflichtungen durch laufende Zahlungen der Vergütung durch die Tochtergesellschaft ab Januar 2013 erfolgen wird.

Das zum 31. Dezember 2011 bestehende Standby-Akkreditiv über TEUR 442 zur Absicherung von mittelfristigen Grundstoffbeschaffungen wurde im Geschäftsjahr 2012 erledigt. Eine Inanspruchnahme ergab sich nicht, da die Grundstoffe planmäßig bezogen wurden und die durch die Warenbezüge entstandenen Verbindlichkeiten ausgeglichen sind.

(4.5) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Wirkung zum 2. Januar 2013 erfolgte die Gründung der Berentzen USA, Inc. mit Sitz in Dover/Delaware, Vereinigte Staaten von Amerika.

Die nicht mehr genutzte Betriebsimmobilie der tschechischen Tochtergesellschaft wurde Ende Februar 2013 zum Buchwert veräußert.

Weitere berichtspflichtige Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

(4.6) Risikomanagement

Organisation

Die wesentlichen durch die Berentzen-Gruppe verwendeten Finanzinstrumente umfassen die im Geschäftsjahr 2012 emittierte Anleihe sowie Bankdarlehen, Kontokorrentkredite, Factoringvereinbarungen, Finanzierungsleasingverhältnisse und Schulden aus Lieferungen und Leistungen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, gewährte Darlehen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Das zentrale Finanzmanagement steuert die finanzwirtschaftlichen Risiken der Berentzen-Gruppe. Beobachtet werden Liquiditäts-, Zins-, Bonitäts- sowie Fremdwährungsrisiken.

Im Folgenden werden Strategien und Verfahren zur Steuerung einzelner Risikoarten dargestellt.

Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Das Kredit- oder Ausfallrisiko wird definiert als das Risiko eines finanziellen Verlustes, das dann entsteht, wenn eine Vertragspartei ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt.

Management des Kreditrisikos/Ausfallrisikos

Das Management des Kredit- bzw. Ausfallrisikos in der Berentzen-Gruppe zielt maßgeblich darauf ab, Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten abzuschließen. Zur Vermeidung von Zahlungsausfällen werden Kreditauskünfte oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung herangezogen. Bei erkennbaren Risiken werden angemessene Wertberichtigungen auf Forderungen gebildet.

Von den erzielten Umsätzen werden rund 64 % (Vorjahr: 66 %) über Handelskontore abgerechnet, die ihrerseits für die ihnen angeschlossenen Groß- und Fachhändler das Delkredere übernehmen. Darüber hinaus bestehen für diese Handelskontore sowie alle wesentlichen sonstigen Kunden Warenkreditversicherungen, die das allgemeine Kreditrisiko abdecken. Salden über TEUR 5 (Geschäftsbereich Alkoholfreie Getränke) bzw. über TEUR 10 (Geschäftsbereich Spirituosen) werden grundsätzlich kreditversichert. Die Warenkreditversicherung ersetzt alle Forderungsausfälle der versicherten Kunden bis auf den vereinbarten Selbstbehalt von 20%. Bei inländischen Kunden ist die im Forderungsbetrag enthaltene Mehrwertsteuer mit versichert. Das Nettoausfallrisiko beträgt im Falle des Forderungsausfalls bezogen auf die Bruttoforderung nur knapp 5%, da neben der Schadenzahlung durch den Versicherer die Mehrwertsteuer durch den Fiskus erstattet wird. In den Auslandsgesellschaften werden häufig Sicherheitsleistungen oder Vorkasse vereinbart.

Ein erheblicher Teil der Forderungen ist im Rahmen von Factoringvereinbarungen veräußert. Da der Factor auch die regresslose Delkrederehaftung übernimmt, sind diese Forderungen nicht in der Bilanz auszuweisen. Gemessen an der Kundenstruktur sind die Forderungen gegenüber einzelnen Kontrahenten dementsprechend nicht so hoch, als dass sie eine wesentliche Risikokonzentration bedeuten würden.

Für einen der bedeutendsten Handelskontore besteht keine Warenkreditversicherung, da er der Gesellschaft eine unbeschränkte selbstschuldnerische Bürgschaft einer großen deutschen Kreditversicherung zur Absicherung der gegen ihn bestehenden Forderungen zur Verfügung gestellt hat.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2012		2011	
	TEUR		TEUR	
Stand 31.12.	10.714	100,0%	6.449	100,0%
- davon warenkreditversichert	4.042	37,7%	3.121	48,4%
- davon durch eine Bürgschaft gesichert	2.711	25,3%	1.100	17,1%
- davon unbesichert	3.806	35,5%	2.082	32,4%
- davon einzelwertberichtigt	155	1,5%	146	2,3%

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Eine Limitvergabe für alle Kunden, die anhand von Beurteilungen von Bewertungsagenturen bzw. des Kreditversicherers vergeben wird, ein regelmäßiges Mahnwesen sowie die permanente Überwachung aller Forderungskonten sichern die Werthaltigkeit der Forderungen ab.

Die liquiden Mittel sind bei Groß und Landesbanken angelegt.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente oder zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

Ausleihungen bzw. Darlehen in Fremdwährungen werden nicht ausgereicht und Wechselgeschäfte nicht getätigt. Grundsätzlich erfolgen keine Lieferungen an nicht an Handelskontore angebundene Kunden ohne vorhergehende Bonitätsbeurteilung mit Hilfe von Bewertungsagenturen. Die Forderungsbestände werden laufend überwacht, so dass der Konzern einem beherrschbaren bzw. keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Ferner werden Zahlungsziele regelmäßig beobachtet.

Das Ausfallrisiko umschließt ferner das Länder- bzw. Transferrisiko. Dieses umfasst zum einen die Gefahr einer wirtschaftlichen oder auch politischen Instabilität im Zusammenhang mit Kapitalanlagen oder grenzüberschreitenden Finanzierungen von Konzerngesellschaften in sogenannten Risikoländern, zum anderen aber auch das Risiko aus dem direkten Verkauf an Kunden in diesen Ländern. Das Management von Länderrisiken in Bezug auf Eigenkapitalmaßnahmen oder andere grenzüberschreitende Finanzierungen von Konzerngesellschaften erfolgt bereits im Rahmen der Entscheidung, einen Auslandsmarkt durch eine eigene Tochtergesellschaft zu erschließen oder auszubauen, durch eine Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen unter Einbeziehung von Länderratings. Unternehmensgründungen in danach als instabil beurteilten Ländern erfolgen nicht. Anschließend, sich allein am tatsächlichen Kapitalbedarf orientierende Finanzierungsmaßnahmen bei bereits gegründeten ausländischen Tochtergesellschaften werden ebenfalls entsprechend auf Basis fortlaufender Beobachtung und aktualisierter Erkenntnisse beurteilt und darüber hinaus zentral gesteuert und begleitet. Um das Risiko aus dem direkten Verkauf an Kunden in sogenannten Risikoländern zu minimieren, werden, sofern keine Abdeckung über eine Warenkreditversicherung besteht oder eine Veräußerung der Forderungen im Rahmen von Factoringvereinbarungen nicht möglich ist, Sicherheitsleistungen oder Vorauskasse vereinbart. Zusätzlich wird an den Finanzvorstand über gegebenenfalls überfällige Auslandsforderungen mittels eines gesonderten Reportings berichtet.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die es zur Begleichung von im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen benötigt.

Management des Liquiditätsrisikos

Der Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement steuern das Liquiditätsrisiko des Unternehmens.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt vornehmlich durch die Bereitstellung finanzieller Mittel im Rahmen einer Gesamtfinanzierung der Berentzen-Gruppe. Diese stellte sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt dar:

Die langfristige Finanzierung der Unternehmensgruppe erfolgt seit Oktober 2012 über die nicht besicherte Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit einem Emissionsvolumen von 50,0 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren.

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist die Emittentin und alleinige Schuldnerin aus den im Rahmen der Anleiheemission begebenen Inhaberschuldverschreibungen. Die Anleihebedingungen enthalten weder Covenants noch Change-of-Control-Klauseln, statuieren jedoch Kündigungsrechte der Anleihegläubiger insbesondere für den Fall, dass die Emittentin das Kapital oder Zinsen nicht rechtzeitig zurück- bzw. auszahlt. Die Anleihegläubiger sind im Falle einer Kündigung berechtigt, die Schuldverschreibungen zur Rückzahlung fällig zu stellen und deren sofortige Tilgung zum Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu verlangen.

In Bezug auf die kurz- und mittelfristige Außenfinanzierung der Unternehmensgruppe ergaben sich im Geschäftsjahr 2012 folgende wesentlichen Veränderungen der Rahmenbedingungen:

In den ersten zwei Monaten des Geschäftsjahres 2012 wurden die bestehenden Kreditvereinbarungen mit den Betriebsmittelkreditgebern der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit einem Finanzierungsvolumen in Höhe von insgesamt 5,0 Mio. Euro auf neue vertragliche Grundlagen gestellt. Darüber hinaus wurde eine neue Kreditvereinbarung über einen weiteren Betriebsmittelkredit mit einem Finanzierungsrahmen von 1,0 Mio. Euro geschlossen.

Auf der Grundlage der neuen Vereinbarungen sind sämtliche der Berentzen-Gruppe gewährten Betriebsmittelkreditlinien nunmehr ohne Gestellung von Sicherheiten eingeräumt und haben jeweils eine Laufzeit „bis auf weiteres“ („b.a.w.“). Die bis dahin gestellten Grundschulden auf Betriebsimmobilien wurden im Laufe des Geschäftsjahres 2012 zurückgewährt.

Das bislang als weiterer Betriebsmittelkredit verwendete, unbesicherte Gesellschafterdarlehen in Höhe von 2,0 Mio. Euro wurde zum Ende seiner Laufzeit am 31. März 2012 vollständig zurückgeführt.

Im Dezember 2012 schließlich wurde die Laufzeit für zwei Factoringvereinbarungen mit einer Linie im Gesamtvolumen von 40,0 Mio. Euro vorzeitig bis zum 31. März 2016 prolongiert.

Das der Berentzen-Gruppe zur Verfügung stehende Gesamtfinanzierungsvolumen aus kurz- und mittelfristigen Fremdmitteln beläuft sich damit seit dem 1. April 2012 auf 46,0 (47,0) Mio. Euro. Darin noch nicht berücksichtigt ist eine Factoringlinie im Rahmen eines zusätzlichen und unverändert bestehenden Zentralregulierungs- und Factoringvertrages, die formal unbegrenzt eingeräumt ist.

Die Factoringvereinbarungen bzw. der Zentralregulierungs- und Factoringvertrag bestehen sowohl mit der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als auch jeweils mit weiteren Gesellschaften der Berentzen-Gruppe, während sämtliche übrigen Kreditvereinbarungen allein durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft als Kreditnehmer geschlossen wurden. Nur in die bis zum Februar/März 2012 geltenden übrigen Kreditvereinbarungen waren zum Teil weitere Gesellschaften der Berentzen-Gruppe als Kreditnehmer bzw. Sicherheitengeber einbezogen und unterlagen somit einer Mithaftung.

Die ab Februar/März 2012 geltenden Finanzierungsverträge mit den Betriebsmittelkreditgebern enthalten wie zuvor Covenants, in denen sich die Berentzen-Gruppe zur Einhaltung von vermögensorientierten Finanzkennzahlen verpflichtet, sowie Change-of-Control-Klauseln. Die Factoringvereinbarungen sind dagegen frei von solchen Klauseln. Eine Nichtverlängerung der Kredite ist der Berentzen-Gruppe rechtzeitig anzuzeigen, so dass nach alternativen Finanzierungslösungen gesucht werden kann.

Verstöße gegen die Covenants oder gegen andere Vereinbarungen der Finanzierungsverträge führen zu Sonderkündigungsrechten der Kreditgeber vor Vertragsablauf.

Die Einhaltung der Covenants bzw. der anderen Vereinbarungen wird durch den Vorstand und das zentrale Finanzmanagement ständig überwacht. Zudem wird die voraussichtliche Entwicklung der Covenants im Planungs- und Budgetierungsprozess abgebildet, um ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen initiieren zu können und die notwendige Fremdkapitalversorgung zu gewährleisten.

Darüber hinaus werden fortlaufend Maßnahmen geprüft bzw. umgesetzt, die

- die Bereitstellung eines angemessenen Kreditlinienumfangs bei gleichzeitig soweit wie möglich reduzierter Inanspruchnahme zum Ziel haben (z. B. durch alternative Finanzierungsformen wie Leasing oder aber durch interne Kapitalfreisetzungen im Nettobetriebsvermögen bzw. Working Capital) und
- eine zwischen kurz- und mittel- bzw. langfristigen Laufzeiten ausgewogene Finanzierung gewährleisten, um insbesondere die Abhängigkeit von allein kurzfristigen Linien zu verringern (bspw. durch zweckgebundene Langfristfinanzierungen).

Marktrisiko

Das Marktrisiko wird als jenes Risiko definiert, dass sich der Fair Value zukünftiger Cashflows aus einem Finanzinstrument aufgrund von Marktpreisschwankungen verändert. In den Marktrisiken sind Währungsrisiken, Zinsrisiken und andere Preisrisiken enthalten.

Management des Marktrisikos

Das Marktrisiko wird ebenfalls durch den Vorstand, die Geschäftsleitung und das zentrale Finanzmanagement des Konzerns gesteuert.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Berentzen-Gruppe einem Zinsänderungsrisiko und sonstigen Preisrisiken.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Der Bestand zum Abschlussstichtag ist repräsentativ für das Gesamtjahr.

Fremdwährungsrisiken sind als verhältnismäßig gering einzuschätzen, da sich die Geschäftstätigkeit bei Beschaffung und Absatz bislang noch im Wesentlichen auf die Eurozone konzentriert. Mit Kunden aus Hochinflationländern werden keine Geschäfte durchgeführt. Zum 31. Dezember 2012 bestanden Verbindlichkeiten in Fremdwährungen von umgerechnet rund 1,2 (Vorjahr: 0,0) Mio. Euro. Die Wechselkurse der betreffenden Währungen sind stabil, so dass auch insoweit nur ein geringes Fremdwährungsrisiko gesehen wird. Die Werthaltigkeit des Vermögens beziehungsweise die Nennwerte der Verbindlichkeiten der Berentzen-Gruppe außerhalb des Inlands unterliegen aus Konzernsicht Fremdwährungsschwankungen. Die Inflation und Währung in denjenigen Ländern außerhalb der Eurozone, in denen die Berentzen-Gruppe operativ durch eigene Tochtergesellschaften tätig ist, war in der jüngeren Vergangenheit vergleichsweise stabil, so dass ein erhöhtes Fremdwährungsrisiko mittelfristig auszuschließen ist. Zudem macht das in den konzernzugehörigen Auslandsgesellschaften gebundene Vermögen nur einen geringen Teil des Konzernvermögens aus. Zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos aus zukünftigen Wareneinkäufen bestanden zum 31. Dezember 2012 Devisentermingeschäfte über ein Volumen in Höhe von insgesamt 4,6 Mio. USD.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Eigenkapitals des Konzerns gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

	2012		2011	
	Kursentwicklung + 5%	Kursentwicklung - 5%	Kursentwicklung + 5%	Kursentwicklung - 5%
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern	56	-62	1	-1
Auswirkungen auf das Eigenkapital	56	-62	1	-1

Der Konzern hält verzinsliche Vermögenswerte. Die Größenordnung der daraus resultierenden Zinserträge ist für den Konzerngewinn und den Cashflow nicht von wesentlicher Bedeutung. Insofern sind auch Änderungen des Marktzinssatzes unwesentlich.

Weitere Zinssicherungsinstrumente in Form von Finanzinstrumenten werden nicht eingesetzt. Für die Anleihe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gilt für die gesamte Laufzeit ein fixer Nominalzinssatz bzw. Kupon, so dass diese von möglichen Zinssteigerungen unberührt bleibt. Die Größenordnung der übrigen langfristigen Finanzverbindlichkeiten ist von untergeordneter Bedeutung, langfristige Darlehen bestehen zum 31. Dezember 2012 nicht mehr.

Dagegen wirken sich Marktziinsänderungen auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten aus und gehen in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten ein:

	Zinsänderungsrisiko					
	Betrag TEUR	2012		Betrag TEUR	2011	
		+ 100 BP Ergebnis TEUR	- 100 BP Ergebnis TEUR		+ 100 BP Ergebnis TEUR	- 100 BP Ergebnis TEUR
Finanzielle Vermögenswerte						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	61.228	612	-612	25.570	256	-256
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1.063	11	-11	1.134	11	-11
Auswirkung vor Ertragsteuern		623	-623		267	-267
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	156	2	-2
Factoring (Off-Balance)	11.330	113	-113	8.851	89	-89
Auswirkung vor Ertragsteuern		113	-113		90	-90
Gesamtauswirkung		510	-510		177	-177

Wenn das Marktziinsniveau im Geschäftsjahr um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, würde das Ergebnis um TEUR 510 (Vorjahr: TEUR 177) geringer (höher) ausfallen.

Das tatsächliche durchschnittliche Zahlungsziel über die gesamte Unternehmensgruppe liegt derzeit bei ca. 32 (33) Tagen. Dies führt nicht zu einem erhöhten Liquiditäts- oder Zinsrisiko, da ausreichende Factoringlinien für die Finanzierung von Forderungen zur Verfügung stehen. Der Bedarf an klassischen kurzfristigen Kreditlinien ist dadurch in einem erheblichen Ausmaß reduziert.

Bei der Rohstoffbeschaffung sind sowohl Preisrisiken als auch -chancen vorhanden. Für Glas existieren Jahresverträge mit festen Mengen und festen Preisen, für das Weizenfeindestillat und Zucker werden üblicherweise feste Mengenkontrakte von Ernte bis Ernte (September/Oktober) vereinbart. Die Preise beim Neutralalkohol werden quartalsweise an öffentlich zugängliche und unabhängige Preisreports (F.O.Licht, ICIS) angepasst. Rohstoffpreisindizes (LME, EUWID) bilden eine halbjährliche Orientierung für die Preisanpassung bei Aluminiumverschlüssen und Kartonagen.

(4.7) Kapitalmanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung und in der Unterstützung von Wachstumszielen. Vor dem Hintergrund dieser Primärziele ist die Kapitalstruktur zu optimieren, um die Kapitalkosten auf einem angemessenen Niveau zu halten. Der Konzern überwacht sein Kapital auf Basis einer bereinigten Eigenkapitalquote. Das Eigenkapital wird auf das Gesamtkapital abzüglich Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bezogen. Der Zielkorridor für diese Größe liegt zwischen 30,0% und 40,0%. Um die Kapitalstruktur innerhalb dieses Zielkorridors aufrecht zu erhalten oder zu verändern, steuert der Konzern – je nach Erfordernis und Einflussnahmemöglichkeit – Dividendenzahlungen, Kapitalmaßnahmen und Zahlungsströme sowie die Veräußerung von Vermögenswerten bzw. die Tilgung von Verbindlichkeiten.

Die bereinigte Eigenkapitalquote errechnet sich konkret wie folgt:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Bilanzsumme	168.185	126.472
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-61.228	-25.570
Gesamtkapital abzgl. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	106.957	100.902
Eigenkapital	53.913	63.922
Bereinigte Eigenkapitalquote	50,4%	63,4%

(4.8) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Als dem berichtenden Unternehmen nahestehende Unternehmen oder Personen im Sinne des IAS 24 (revised 2009) gelten insbesondere Unternehmen, die derselben Unternehmensgruppe wie das berichtende Unternehmen angehören, und Personen, die das berichtende Unternehmen beherrschen oder auf dieses maßgeblichen Einfluss haben, oder im Management des berichtenden Unternehmens oder eines seiner Mutterunternehmen eine Schlüsselposition bekleiden.

Nahestehende Unternehmen

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gehört der Aurelius-Unternehmensgruppe, Grünwald, Deutschland, an.

Das unmittelbare Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft ist die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, welche zum 31. Dezember 2012 79,5% (31. Dezember 2011: 79,5%) der Stammaktien und damit des stimmberechtigten Grundkapitals hält. Die Muttergesellschaft der BGAG Beteiligungs GmbH und damit das oberste, beherrschende Mutterunternehmen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, die Aurelius AG, Grünwald, hielt zum 31. Dezember 2012 weitere rund 11,7% (31. Dezember 2011: rund 11,7%) der Stammaktien und damit des stimmberechtigten Grundkapitals.

Lieferungen und Leistungen**Erbrachte Güter und Leistungen**

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2012 TEUR	2011 TEUR
Schwesterunternehmen	Lieferungen	0	1

Empfangene Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2012 TEUR	2011 TEUR
Oberstes, beherrschendes Mutterunternehmen	Sonstige Leistungen	0	6
Schwesterunternehmen	Beratungsleistungen	214	217
Schwesterunternehmen	Lieferungen	2	2

Sonstige Transaktionen

Erbrachte Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2012 TEUR	2011 TEUR
Oberstes, beherrschendes Mutterunternehmen	Dividende	537	9
Herrschendes Mutterunternehmen	Dividende	4.306	159

Empfangene Güter und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2012 TEUR	2011 TEUR
Oberstes, beherrschendes Mutterunternehmen	Zinsen	40	165

Forderungen und Verbindlichkeiten aus erbrachten und empfangenen Gütern und Leistungen

Kategorie	Art des Geschäftes	Umfang der Geschäfte	
		2012 TEUR	2011 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber			
- Oberstes, beherrschendes Mutterunternehmen	Darlehen	0	2.000
- Oberstes, beherrschendes Mutterunternehmen	Zinsen	0	117
- Schwesterunternehmen	Beratungsleistungen	32	13

Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft hatte im Rahmen eines aus mehreren Kreditgebern gebildeten Finanzierungspools mit der Aurelius AG am 24. März 2009 einen Darlehensvertrag mit einer Laufzeit bis zum 31. März 2010 über einen Rahmen von 3,0 Mio. Euro geschlossen. Mit Ergänzungsvereinbarung vom 3. Februar 2010 wurde die Laufzeit bis zum 31. März 2011 verlängert und der Rahmen auf 2,0 Mio. Euro gesenkt. Das Darlehen wurde seit Anbeginn bis zum 31. März 2011 in Höhe von 2,0 Mio. Euro in Anspruch genommen.

Im Rahmen der Aufhebung des Finanzierungspools mit Wirkung zum 31. März 2011 hatte die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mit der Aurelius AG mit Wirkung zum 1. April 2011 einen Darlehensvertrag über einen Betriebsmittelkredit mit einer Valuta von 2,0 Mio. Euro und mit einer Laufzeit bis zum 31. März 2012 geschlossen. Die auf Basis des 6-Monats-Euribors zuzüglich Marge berechneten Zinsen waren nachschüssig am Ende der Laufzeit gemeinsam mit der Rückzahlung des Darlehens fällig. Das Darlehen wurde planmäßig zum Ende seiner Laufzeit am 31. März 2012 zurückgeführt.

Weitere Angaben zu verbundenen Unternehmen erfolgen an anderen Stellen dieses Konzernanhangs. Die Darstellung der Beziehungen der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen nach IAS 24.13 ist aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes des Konzerns (Note 1.6) ersichtlich.

Nahestehende Personen

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden folgende Gesamtbezüge im Sinne des IAS 24.17 bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB gewährt:

Vergütungsart	2012 TEUR	2011 TEUR
Kurzfristig fällige Leistungen	1.066	1.058
Andere langfristig fällige Leistungen	21	20
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Dienstverhältnisses	1.580	0
	2.667	1.078
Leistungen nach Beendigung des Dienstverhältnisses		
Pensionszahlungen an ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften	100	100
Summe	2.767	1.178
Pensionsrückstellungen für ehemalige Geschäftsführer von Konzerngesellschaften	881	823

Auf der Hauptversammlung am 12. Mai 2011 wurde mit der erforderlichen Mehrheit des stimmberechtigten Stammkapitals entsprechend § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB i.V.m. § 286 Abs. 5 HGB beschlossen, dass die gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Sätze 5 bis 8 HGB und § 285 Nr. 9 Buchstabe a) Sätze 5 bis 8 HGB verlangten Angaben zur individualisierten Offenlegung der Bezüge der Vorstandsmitglieder bei der Aufstellung des Jahres- und des Konzernabschlusses der Gesellschaft unterbleiben. Dieser Beschluss gilt für das am 1. Januar 2011 begonnene Geschäftsjahr und die vier folgenden Geschäftsjahre, also bis zum 31. Dezember 2015.

Ferner wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats in ihrer Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats folgende Gesamtbezüge im Sinne des IAS 24.17 bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB gewährt:

Vergütungsart	2012 TEUR	2011 TEUR
Kurzfristig fällige Leistungen	115	438
	115	438

Für ihre Tätigkeit außerhalb ihrer Funktion als Mitglied des Aufsichtsrats erhielten die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat Gesamtbezüge bzw. kurzfristig fällige Leistungen in Höhe von insgesamt TEUR 136 (Vorjahr: TEUR 143).

Den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr 2012 keine weiteren (neben die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2012 tretenden) Bezüge gewährt, die bisher in keinem Konzernabschluss angegeben worden sind. Ferner wurden ihnen weder von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft noch von einem Tochterunternehmen Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierten Vergütungen gewährt noch sind sie Inhaber solcher Vergütungsinstrumente. Ebenso wenig wurden ihnen im Geschäftsjahr 2012 Kredite oder Vorschüsse gewährt noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden im Geschäftsjahr 2012 außerdem keine Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten bei Tochterunternehmen gewährt.

Weitere Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die zum Ende des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2012 offenen Posten sind nicht besichert und – mit Ausnahme des vom obersten beherrschenden Mutterunternehmen gewährten Darlehens – unverzinslich. Für Forderungen gegen oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen bestehen keine Garantien.

Zweifelhafte Forderungen im Zusammenhang mit ausstehenden Salden gegen nahestehende Unternehmen oder Personen bestehen zum 31. Dezember 2012 nicht, dementsprechend sind dafür keine Rückstellungen gebildet worden. Im Geschäftsjahr 2012 wurde ebenso wie im Geschäftsjahr 2011 kein Aufwand für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegen nahestehende Unternehmen oder Personen erfasst.

(4.9) Mitteilungen und Veröffentlichungen von Veränderungen des Stimmrechtsanteils an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft nach dem Wertpapierhandelsgesetz

Nachdem die Stimmrechte aus den an sich stimmrechtslosen Vorzugsaktien der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 140 Abs. 2 Satz 1 AktG mit Wirkung vom 26. März 2009 aufgelebt waren, erloschen die Stimmrechte aus den Vorzugsaktien infolge der Nachzahlung der Vorzugsbeträge für die Geschäftsjahre 2007 und 2008 sowie der Zahlung des Vorzugsbetrages für das Geschäftsjahr 2009 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 mit Wirkung zum 21. Mai 2010 wieder und sind ab diesem Zeitpunkt bei Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen. Die Gesamtzahl der Stimmrechte beträgt seitdem 4.800.000 Stimmrechte und wurde durch eine Veröffentlichung der Gesamtzahl der Stimmrechte gem. § 26a WpHG durch die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft mitgeteilt.

Folgende Personen haben der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil des jeweiligen Mitteilenden an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft bestimmte Schwellen unter- bzw. überschritten hat:

Dr. Jan B. Berentzen, Deutschland

Herr Dr. Jan Bernd Berentzen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 8. April 2011 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN: 520163 am 7. April 2011 die Schwelle von 3% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,18% (das entspricht 105.000 Stimmrechten) betragen hat.

Aurelius AG, Deutschland

Die Aurelius AG, München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Aurelius AG an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 81,9% (3.932.092 Stimmrechte) beträgt. Davon sind der Aurelius AG 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der Aurelius AG zugerechneten Stimmrechte werden über die von der Aurelius AG kontrollierte BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH), deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) beträgt, gehalten.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

BGAG Beteiligungs GmbH, Deutschland

Die BGAG Beteiligungs GmbH, Grünwald, Deutschland (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75% überschritten hat und zu diesem Tag 79,50% (3.815.770 Stimmrechte) beträgt.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Dr. Dirk Markus, Deutschland

Herr Dr. Dirk Markus, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75 % überschritten hat und zu diesem Tag 81,92 % (3.932.092 Stimmrechte) beträgt.

Diese 81,92 % (3.932.092 Stimmrechte) werden ihm gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die von ihm kontrollierten Gesellschaften LOTUS AG, Aurelius AG und BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) zugerechnet.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

Lotus AG, Deutschland

Die Lotus AG, Grünwald, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Mai 2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Lotus AG an der Berentzen-Gruppe AG am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75 % überschritten hat und zu diesem Tag 81,92 % (3.932.092 Stimmrechte) beträgt. Davon sind der Lotus AG 81,92 % (3.932.092 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der Lotus AG zugerechneten Stimmrechte werden über die Aurelius AG, deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 2,42 % (116.322 Stimmrechte) beträgt und die von der Aurelius AG kontrollierte BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH), deren Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe AG 79,50 % (3.815.770 Stimmrechte) beträgt, gehalten. Die Lotus AG verfügte auf den letzten drei Hauptversammlungen der Aurelius AG über die Präsenzmehrheit.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrages wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

(Korrektur der Mitteilung vom 27. Mai 2010) Die Lotus Aktiengesellschaft, Grünwald, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 18. Juni 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, Deutschland, ISIN: DE0005201636, WKN:520163, am 21. Mai 2010 die Schwelle von 75 % überschritten hat und zu diesem Tag 81,92 % (3.932.092 Stimmrechte) beträgt.

Diese 81,92 % (3.932.032 Stimmrechte) werden der Lotus AG gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die von der Lotus AG kontrollierten Gesellschaften Aurelius AG und BGAG Beteiligungs GmbH (vormals Aurelius Opportunity Development GmbH) zugerechnet.

Die Veränderung der Stimmrechtsanteile ergibt sich daraus, dass die Vorzugsaktien ab diesem Zeitpunkt aufgrund der Nachzahlung des Vorzugsbetrags wieder zu stimmrechtslosen Vorzugsaktien geworden sind. Die Vorzugsaktien sind daher bei der Berechnung der Stimmrechtsanteile nicht mehr zu berücksichtigen.

(4.10) Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wurde gemäß § 161 AktG am 4. Dezember 2012 abgegeben. Eine Aktualisierung der Entsprechenserklärung erfolgte am 25. Januar 2013. Die Entsprechenserklärung ist im Internet unter www.berentzen-gruppe.de dauerhaft zugänglich gemacht.

Auf der Internetseite www.berentzen-gruppe.de ist ferner die Erklärung zur Unternehmensführung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gem. § 289a HGB hinterlegt und einsehbar.

(4.11) Befreiungswahlrechte

Befreiungswahlrechte ermöglichen es Unternehmen, einen Jahresabschluss und Lagebericht nicht aufstellen, prüfen zu lassen und offen legen zu müssen. Eine Liste der Unternehmen, die diese Befreiungswahlrechte wahrnehmen, ist in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (Note 1.6) gesondert dargestellt.

(4.12) Organe der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft

Vorstand

Der Vorstand bestand im Geschäftsjahr 2012 aus folgenden Mitgliedern:

Stefan Blaschak, Polsum (bis 31. Dezember 2012)

Vorstandsvorsitzender (bis 31. Dezember 2012)

Marketing, Vertrieb, Produktion & Logistik, Einkauf, Unternehmenskommunikation, Forschung & Entwicklung

Weitere Mandate:

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden (Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 31. Dezember 2012)

Ralf Brühöfner, Lingen

Finanzen, Personal, IT, Recht

Weitere Mandate:

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Berentzen USA, Inc., Dover / Delaware (USA) (Board Member, seit 2. Januar 2013)

Frank Schübel, Gräfelting (seit 1. November 2012)

Marketing, Vertrieb, Produktion & Logistik, Einkauf, Unternehmenskommunikation, Forschung & Entwicklung

Weitere Mandate:

Velle GmbH, Düsseldorf (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 31. Dezember 2012)

Doornkaat Aktiengesellschaft, Norden (Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 16. Januar 2013)

Berentzen USA, Inc., Dover / Delaware (USA) (Board Member, seit 2. Januar 2013)

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr 2012 aus folgenden Mitgliedern:

Vertreter der Anteilseigner:

Gert Purkert, München

Aufsichtsratsvorsitzender
Unternehmer

Weitere Mandate:

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Aurelius Portfolio Management AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Aurelius Transaktionsberatungs AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)
Hanse Yachts AG, Greifswald (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Lotus AG, Grünwald (Mitglied des Aufsichtsrats)

Dr. Frank Forster, München (seit 24. Mai 2012)

stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (seit 24. Mai 2012)
Syndikusanwalt

Weitere Mandate:

Aurelius Portfolio Management AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats)
Hanse Yachts AG, Greifswald (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Donatus Albrecht, München

stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (bis 24. Mai 2012)
Diplom-Volkswirt

Weitere Mandate:

Aurelius Transaktionsberatungs AG, München, (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats, seit 12. Juli 2012)
Aurelius Portfolio Management AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 12. Juli 2012)

Johannes C.G. Boot, London (GB)

Portfolio Manager

Weitere Mandate:

Investunity AG, München (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Dr. Dirk Markus, Feldafing

Diplom-Kaufmann

Weitere Mandate:

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München (Vorsitzender der Aufsichtsrats)

Compagnie de Gestion et des Prêts, Saran (F) (Mitglied des Aufsichtsrats)

Hanse Yachts AG, Greifswald (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 6. Februar 2012)

Lotus AG, Grünwald (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Mitglied des Aufsichtsrats)

SMT Scharf AG, Hamm (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Ulrich Radlmayr, Schondorf a. A. (bis 2. Oktober 2012)

Rechtsanwalt

Weitere Mandate:

Aurelius Beteiligungsberatungs AG, München, (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 30. Juni 2012)

Aurelius Portfolio Management AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 30. Juni 2012)

Aurelius Transaktionsberatungs AG, München, (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats, bis 30. Juni 2012)

Hanse Yachts AG, Greifswald (Mitglied des Aufsichtsrats, bis 6. Februar 2012)

Vertreter der Arbeitnehmer:

Bernhard Düing, Herzlake

Elektriker

Günther Peters, Haselünne

Industriekaufmann

Adolf Fischer, Lähden

Sirupausmischer

(4.13) Gesamthonorare des Konzernabschlussprüfers

In der Hauptversammlung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft am 24. Mai 2012 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Osnabrück, zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft gewählt.

Für die im Geschäftsjahr 2012 erbrachten Dienstleistungen des Konzernabschlussprüfers sind insgesamt Aufwendungen bzw. Honorare in folgender Zusammensetzung erfasst worden:

	2012 TEUR
a) Abschlussprüfungsleistungen	199
b) andere Bestätigungsleistungen	27
c) Steuerberatungsleistungen	13
d) sonstige Leistungen	0
	239

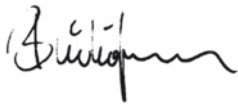
Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht

Der Konzernabschluss wurde vom Vorstand am 22. März 2013 mit der folgenden Erklärung gem. § 37y WpHG i. V. m. § 37w Abs. 2 Nr. 3 WpHG zur Veröffentlichung freigegeben:

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Haselünne, den 22. März 2013

Der Vorstand



Ralf Brühöfner



Frank Schübel

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern 2012

Werte in TEUR	2012				Gesamt
	Spirituosen	Alkoholfreie Getränke	Übrige Segmente *	Eliminierung der intersegmentären Erlöse/ Aufwendungen	
Umsatzerlöse mit Dritten	85.331	48.865	13.473		147.669
Intersegmentäre Umsätze	1.034	31	124	-1.189	
Umsatzerlöse Gesamt	86.365	48.896	13.597	-1.189	147.669
Materialaufwand (nur produktbezogen)	-47.080	-23.015	-4.436	1.189	-73.342
Übrige Einzelkosten	-4.779	-2.241	-510		-7.530
Marketing einschließlich Werbung	-14.651	-3.554	-2.957		-21.162
Deckungsbeitrag nach Marketingetats	19.855	20.086	5.694		45.635
Sonstige betriebliche Erträge					5.233
Materialaufwand/Bestandsveränderung (sofern nicht im Deckungsbeitrag enthalten)					-4.090
Personalaufwand					-21.553
Abschreibungen auf Vermögenswerte					-7.378
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen					-17.262
Zwischensumme					585
Restrukturierungsergebnis					-556
Finanzerträge					52
Finanzaufwendungen					-1.508
Ergebnis vor Ertragsteuern					-1.427
Ertragsteueraufwand					-156
Konzernergebnis					-1.583

* insbesondere das Markenspirituosenauslandsgeschäft

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern 2011

Werte in TEUR	2011				Gesamt
	Spirituosen	Alkoholfreie Getränke	Übrige Segmente *	Eliminierung der intersegmentären Erlöse/ Aufwen- dungen	
Umsatzerlöse mit Dritten	85.060	48.387	12.417		145.864
Intersegmentäre Umsätze	818	54	137	-1.009	
Umsatzerlöse Gesamt	85.878	48.441	12.554	-1.009	145.864
Materialaufwand (nur produktbezogen)	-44.542	-22.929	-4.841	1.009	-71.303
Übrige Einzelkosten	-4.496	-2.395	-519		-7.410
Marketing einschließlich Werbung	-14.275	-3.454	-2.372		-20.101
Deckungsbeitrag nach Marketingetats	22.565	19.663	4.822		47.050
Sonstige betriebliche Erträge					5.673
Materialaufwand/Bestandsveränderung (sofern nicht im Deckungsbeitrag enthalten)					-2.599
Personalaufwand					-19.012
Abschreibungen auf Vermögenswerte					-6.991
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen					-16.639
Zwischensumme					7.482
Finanzerträge					137
Finanzaufwendungen					-1.056
Ergebnis vor Ertragsteuern					6.563
Ertragsteueraufwand					-443
Konzernergebnis					6.120

* insbesondere das Markenspirituosenauslandsgeschäft

H. Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft, Haselünne, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Osnabrück, den 22. März 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Gregor Solfrian
Wirtschaftsprüfer

ppa. Tobias Kruse Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Berentzen-Gruppe AG

Ritterstraße 7

49740 Haselünne

Deutschland

Tel: +49 (0) 5961/502-0

Telefax: +49 (0) 5961/502-268

www.berentzen-gruppe.de

Unternehmenskommunikation:

Telefon: +49 (0) 5961/502-386

Telefax: +49 (0) 5961/502-550

Email: presse@berentzen.de

Den Jahresabschluss der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

Alle Berichte stehen im Internet unter www.berentzen-gruppe.de zum Download zur Verfügung.

Konzept und Redaktion:

Michaela Hoffmann

Gestaltung und Produktion:

Druckerei Rosemeyer GmbH, 49624 Lönigen

Finanzkalender 2013

28. März 2013	Veröffentlichung Konzern-/Jahresabschluss und Geschäftsbericht 2012
26. April 2013	Veröffentlichung Zwischenmitteilung im ersten Halbjahr
22. Mai 2013	Hauptversammlung in München
14. August 2013	Veröffentlichung Konzern-Halbjahresfinanzbericht 2013
30. Oktober 2013	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung im zweiten Halbjahr

Neben diesem Geschäftsbericht stehen Ihnen auf www.berentzen-gruppe.de unter „Investoren“ die folgenden Informationen über die Berentzen-Gruppe zur Verfügung:

- Jahresabschlüsse der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft
- Konzern-Zwischenmitteilungen zum 1. Halbjahr und 2. Halbjahr
- Konzern-Halbjahresfinanzberichte
- Ad-Hoc Mitteilungen
- Entsprechenserklärung der Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft zum DCGK
- Directors Dealings
- Corporate Governance Bericht
- Erklärungen zur Unternehmensführung
- Relevante Pressemitteilungen der Unternehmensgruppe

Berentzen-Gruppe AG

Ritterstraße 7

49740 Haselünne

Telefon: +49 (0) 5961 502-0

Telefax: +49 (0) 5961 502-268

E-Mail: berentzen@berentzen.de

Internet: www.berentzen-gruppe.de